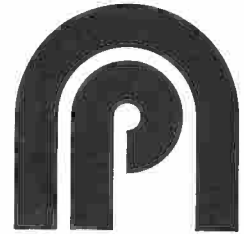


Beiträge zum Nürnberg-Plan



Reihe C: **Öffentlichkeitsbeteiligung**

Heft 5: **Umfrage 80  
zur Stadtentwicklung**  
-Abschlußbericht-

Herausgeber: Stadt Nürnberg, Arbeitsgruppe Nürnberg-Plan  
Durchführung: Amt für Stadtforschung und Statistik und  
Stab der Arbeitsgruppe Nürnberg-Plan  
Bearbeiter: G. Fischer, Ch. Gürtler, R. Gütter, K. Illigmann  
R. Leibinger, D. v. Lölhöffel  
Juni 1981



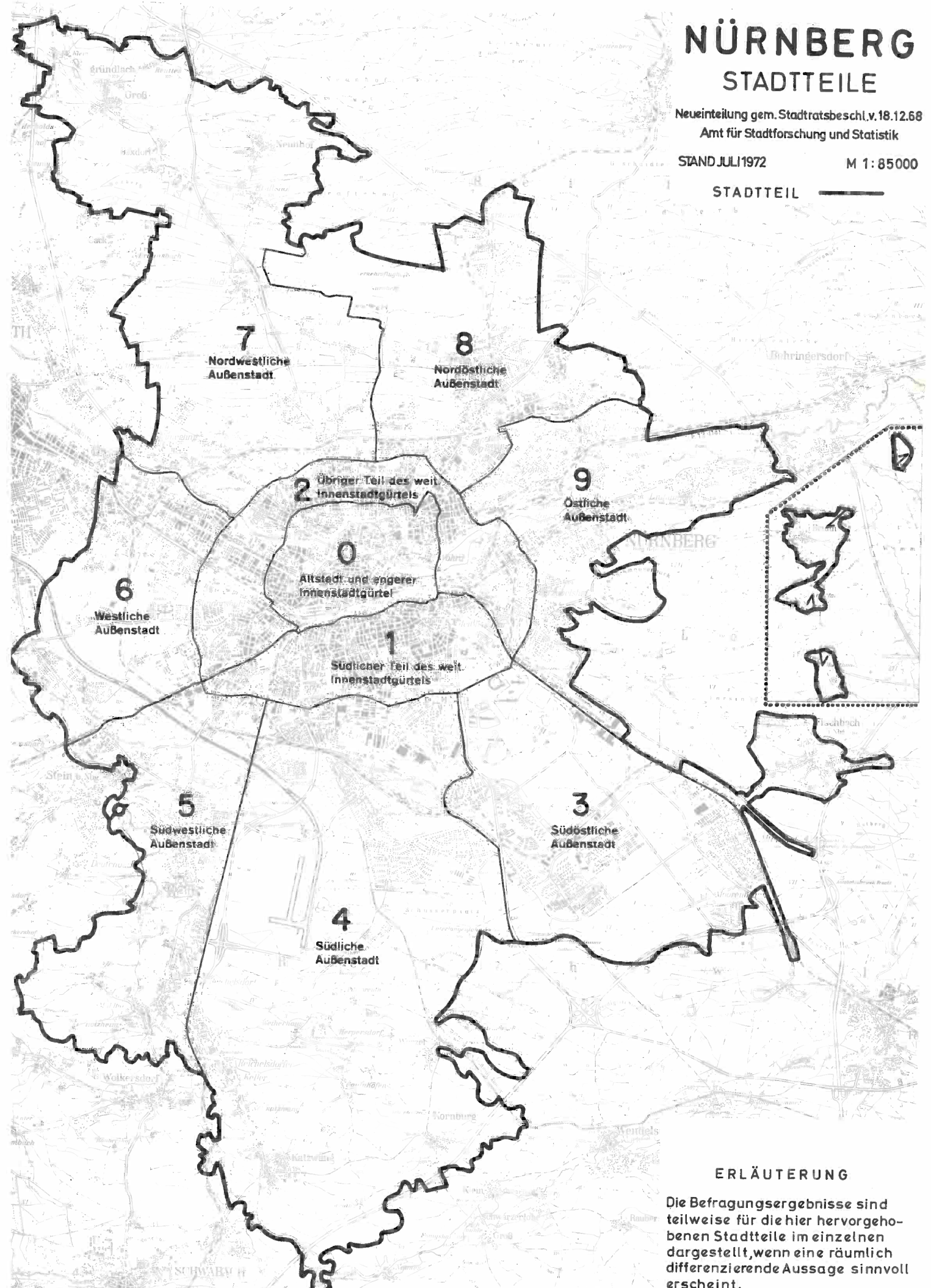
# NÜRNBERG STADTTEILE

Neueinteilung gem. Stadtratsbeschl. v. 18.12.68  
Amt für Stadtforschung und Statistik

STAND JULI 1972

M 1:85000

STADTTEIL 



## ERLÄUTERUNG

Die Befragungsergebnisse sind teilweise für die hier hervorgehobenen Stadtteile im einzelnen dargestellt, wenn eine räumlich differenzierende Aussage sinnvoll erscheint.



# 1. AUFGABENSTELLUNG UND DURCHFÜHRUNG DER REPRÄSENTATIVEN BEVÖLKERUNGSUMFRAGE 1980

## 1.1 Aufgabenstellung

Bürgernahe kommunale Aufgabenplanung und Aufgabenerfüllung erfordern Informationen über Verhaltensweisen, Meinungen und Bedürfnisse der Bevölkerung. Seit 1971 werden deshalb in unregelmäßigen Abständen repräsentative Bevölkerungsumfragen durchgeführt, wobei bestimmte Fragenbereiche wiederholt erhoben werden, um die Bildung von Vergleichswerten zu ermöglichen. Bei der Umfrage 1980 wurden im einzelnen die folgenden Themenkomplexe angesprochen:

- Vorstellungsbild der Nürnberger von ihrer Stadt
- Präferenzen für städtische Aufgabenbereiche
- benützte Verkehrsmittel und Meinungen über das Angebot öffentlicher Verkehrsmittel
- Einschätzungen zur Wohnsituation, besonders auch des Wohnumfeldes, sowie Mobilität
- Besuch städtischer Einrichtungen
- Einschätzung von Einkaufsbereichen nach Ladenschluß und Möglichkeiten der Belegung
- Bekanntheitsgrad des städtischen Bürgerbriefs.

## 1.2 Vorbereitung und Durchführung der Umfrage

Umfrage und Fragenprogramm wurden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachdienststellen erarbeitet und in der Sitzung des Ausschusses für Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadterneuerung am 22.11.1979 genehmigt. Die Befragung führte das Amt für Stadtforschung und Statistik in der Zeit von Ende Februar bis Anfang April 1980 durch. Als Interviewer waren überwiegend städtische Bedienstete gewonnen worden, die sich vor ihrem Einsatz einer gründlichen Schulung unterziehen mußten.

In der Sitzung am 13.11.1980 des Ausschusses für Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadterneuerung wurde ein erster Zwischenbericht zum Themenbereich Wohnen vorgetragen.

## 1.3 Grundgesamtheit und Repräsentativität der Ergebnisse

Die Befragungsadressen wurden mittels ADV aus der nach dem Geburtsdatum sortierten Einwohnerdatei gezogen. Es wurde systematisch jede 138. deutsche Person der Jahrgänge 1905 - 1962 ausgewählt. Aus der so gewonnenen Stichprobe von 2491 Bürgern wurden die Heimbewohner (insgesamt 11) herausgenommen. Um die Antwortbereitschaft der Befragten zu erhöhen, wurde in der Presse ausführlich über Inhalt und Zweck der Befragung berichtet und ein Anschreiben des Oberbürgermeisters an die ausgewählten 2480 Befragungspersonen versandt. 149 Personen waren unter der angegebenen Adresse nicht zu erreichen, da sie dort unbekannt, oder von dort weggezogen waren. 3 Personen wurden als verstorben angegeben. Insgesamt wurden 1851 Interviews ausgewertet; das entspricht einer Ausschöpfungsquote von 75 Prozent.

Ein statistisch-methodischer Vergleich der personalen Strukturdaten der 1851 Befragten mit Daten der amtlichen Statistik für die deutsche Gesamtbevölkerung zeigt, daß keine Bevölkerungsgruppen wesentlich unter- oder überrepräsentiert sind.

Auch die regionale Verteilung der Befragten über das Stadtgebiet entspricht der tatsächlichen Bevölkerungsverteilung, so daß innerstädtische Differenzierungen bei der Analyse Aussagen für einzelne Stadtteile erlauben. Insgesamt liegen die festgestellten Abweichungen innerhalb des Bereiches der Zufallschwankungen und beeinträchtigen somit nicht den Rückschluß von der Stichprobe auf die Gesamtheit. Die Antworten der 1851 Befragten können also als repräsentativ für die deutsche Nürnberger Bürgerschaft der 18- bis 75-jährigen gelten.

Wegen der in jeder Stichprobe enthaltenen Zufallschwankungen sind die Ergebnisse - werden sie auf die Gesamtheit "hochgerechnet" - mit einer statistischen Fehlerspanne behaftet. Die nachfolgende Übersicht zeigt, um wieviel die wahren Werte der Grundgesamtheit, d.h. der gesamten erwachsenen Nürnberger Bevölkerung, bei einem Sicherheitsgrad von 95,5 % von den Stichprobenergebnissen maximal abweichen.

Übersicht: Fehlergrenzen in der Grundgesamtheit (Signifikanzniveau 95,5 %)

%Wert in der Stichprobe	Anzahl der jeweils befragten Personen					
	200	500	1000	1500	2000	2500
5 oder 95 +	3,1	2,0	1,4	1,1	1,0	0,8
10 " 90 +	4,3	2,7	1,9	1,6	1,3	1,2
20 " 80 +	5,7	3,6	2,5	2,1	1,7	1,6
30 " 70 +	6,5	4,1	2,9	2,4	2,1	1,8
40 " 60 +	7,0	4,4	3,1	2,6	2,1	1,9
50 " 50 +	7,1	4,5	3,2	2,6	2,2	2,0

#### 1.4 Zur Aktualität und Aussagekraft der Umfrageergebnisse

Die mit der Umfrage gewonnenen Aussagen über Verhaltensweisen, Meinungen und Wünsche der Nürnberger Bürger sind sicherlich zeitbezogen zu interpretieren. Der bedauerliche Umstand, daß die Gesamtergebnisse der im Frühjahr 1980 durchgeführten Umfrage - infolge programmtechnischer und personalkapazitiver Schwierigkeiten - erst im Sommer 1981 vorgelegt werden können, darf jedoch bei sorgfältiger wissenschaftlicher Prüfung nicht zu dem voreiligen Schluß verleiten, daß nun alle Ergebnisse überholt seien. Denn die Umfrage stellt nicht auf "Tagesereig-

nisse" ab, sondern auf Einstellungen und Verhaltensweisen, die weniger vom Tagesgeschehen beeinflusst sind, weil nur solche "stabileren" Befragungsergebnisse die Grundlage für mittel- und langfristige planerische Entscheidungen der Stadt bilden können.

Die Ergebnisse der Nürnberger Bevölkerungsbefragung werden bei einzelnen Fragestellungen in Vergleich gesetzt zu den Daten aus einer bundesweiten repräsentativen Befragung von 2882 Personen Anfang 1980 der Stadt Köln, an der sich Nürnberg durch eigene Fragestellungen beteiligt hatte. Diese Datenquelle wird im folgenden zitiert als "Bundesweite Image-Untersuchung 1980".

Die hier vorgelegten Daten über Verhaltensweisen, Meinungen und Wünsche der Nürnberger Bürger besitzen aus anderen Gründen einen begrenzten Aussagegehalt. Die wesentlichsten Einschränkungen werden im folgenden genannt. Sie sind bei jeder Interpretation und weiteren Verwendung der Daten zu berücksichtigen.

Die folgenden Daten beziehen sich - wie bereits hervorgehoben - nur auf einen bestimmten Personenkreis: die deutsche Bevölkerung im Alter von 18 - 75 Jahre. Das bedeutet, daß mit den Ausländern eine Bevölkerungsgruppe, die sich, wie auch die Jugendlichen unter 18 Jahren, in ihren Einstellungen und Verhaltensweisen teilweise stark von der restlichen Bevölkerung unterscheidet, nicht berücksichtigt wird. Die Umfrageergebnisse sind damit nur bedingt mit Daten der amtlichen und kommunalen Statistik vergleichbar. Eine gewisse Verzerrung der Ergebnisse kommt außerdem dadurch zustande, daß nicht das Verhalten von Haushalten, sondern nur von einzelnen Haushaltsmitgliedern erfragt wurde. Bei überwiegend rollenspezifischen Verhaltensweisen, wie dem Einkauf von Gütern des täglichen Bedarfs, erhält man bei Befragung des Ehemanns oder eines Sohnes statt der Hausfrau eventuell von dem Verhalten des Haushalts als ganzem abweichende Ergebnisse.

Trotz dieser Einschränkungen liefert die kommunale Umfrageforschung wichtige Erkenntnisse für den politischen Entscheidungsprozeß. Indem die Befragten städtische Leistungen beurteilen, Aussagen über ihre Wohnsituation und Wohnwünsche machen und Angaben über Fahrverhalten und den Besuch von kulturellen Einrichtungen machen, liefern sie Daten zur Beurteilung kommunalpolitischer Programme und Maßnahmen. Dies gilt um so mehr, wenn Daten über einen längeren Zeitraum vorliegen, wodurch die zeitliche Dimension eines Problems sichtbar wird. Außerdem ist in beschränktem Maße eine Erfolgskontrolle bereits getroffener Maßnahmen möglich.

## 2. NÜRNBERG IM URTEIL SEINER BÜRGER

### 2.1 Das Vorstellungsbild von der Stadt Nürnberg

Der Bürger einer Großstadt hat seine festen (wenn auch mehr vereinfachten) Vorstellungen darüber, welche Charakterzüge seine Stadt prägen, was ihre Atmosphäre ausmacht. Dieses sogenannte Image, das die Stadt bei ihren Bürgern genießt, ist im Zeitvergleich ein Maßstab dafür, ob die Stadtentwicklung zur Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt beiträgt und ob die Vorstellungen vom Charakter der Stadt sich im Lauf der letzten Jahre verschoben haben. Das Image beinhaltet eine ganze Reihe von Aspekten oder Dimensionen: die Offenheit oder Geschlossenheit der Stadt, ihr Lebenstempo, ihre individuelle Note, ihre Traditionsverbundenheit oder ihre Fortschrittlichkeit.

Die in einer Liste vorgegebenen Eigenschaften sollten von den Befragten in einer Skala als für die Stadt "völlig zutreffend" bis "überhaupt nicht zutreffend" eingestuft werden.

Die Gruppe von Merkmalen, die das Gefühl der Vertrautheit widerspiegeln wie: "traditionsverbunden", "überschaubar", "gastlich" und "gemütlich" wird am stärksten als prägend für den Charakter Nürnbergs empfunden. Charakteristiken, die Offenheit und Urbanität ausmachen, folgen in zweiter Linie: "fortschrittlich", "weltoffen", "modern", "gepflegt", "farbig".

Dieses positive Gesamtbild der Nürnberger von ihrer Stadt hat sich seit Anfang der 70er Jahre kaum verändert (Vergleich mit 1974). Nur in Nuancen hat sich das Eigenimage verschoben zu etwas mehr Dynamik und Moderne: Aspekte wie weltoffen, großzügig, farbig treffen auf etwas mehr Zustimmung, während das Etikett der Provinzialität heute deutlich weniger vergeben wird als noch 1974.

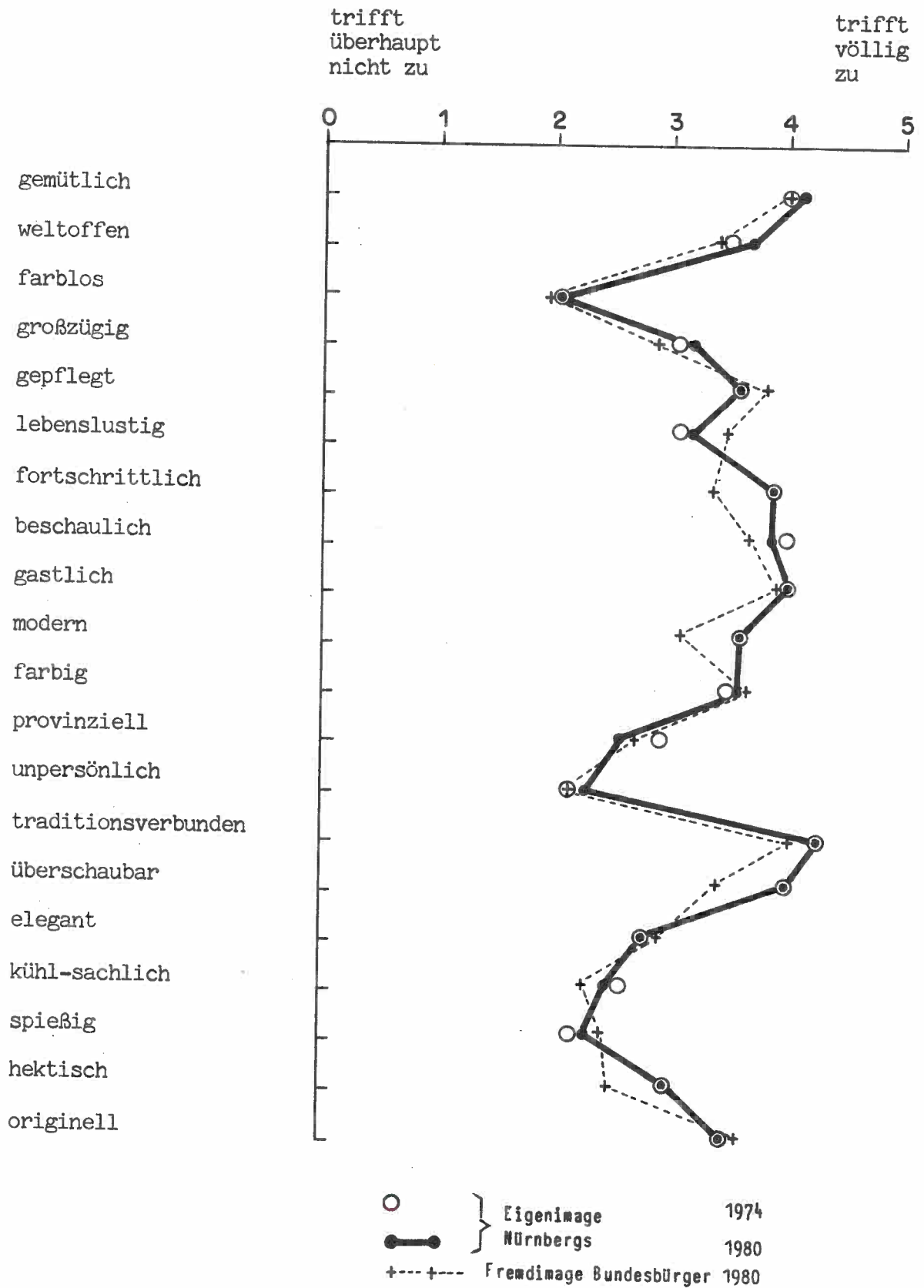
Anders als das Eigenimage, das die Bürger einer Stadt aus eigener Anschauung entwickelt haben, ist das Fremdimage dasjenige Bild, das sich der Fremde (auch ohne persönliche Kenntnis) von Nürnberg macht. \*) Dieses Fremdbild ist von größtem Interesse nicht nur für den Fremdenverkehr, sondern beispielsweise auch für die Zuwanderung bzw. für das Halten von Arbeitskräften und von Betrieben.

Auffallend ist zunächst, daß die Profile von Eigen- und Fremdimage einen ähnlichen Verlauf aufweisen. Beim Fremdimage zeigen sich Unterschiede im Vergleich mit dem Eigenimage vor allem bei folgenden Aspekten: Als deutlich weniger zutreffend stuft der Bundesbürger die Aspekte modern und fortschrittlich ein. Hier liegen Ansatzpunkte für eine kommunale Wirtschaftspolitik, um das Fremdbild für Arbeitskräfte und Betriebe zu verbessern. Die für den Fremdenverkehr wichtigen Aspekte dagegen scheinen durch erfolgreiche Werbung bereits ausgeschöpft: Der Fremde hält Nürnberg für lebenslustiger, gepflegter und für weniger hektisch und kühl-sachlich als die Nürnberger selbst.

\*) Einen Vergleich ermöglichen die Ergebnisse der  
"Bundesweiten Image-Untersuchung 1980"



Das Vorstellungsbild von der Stadt Nürnberg



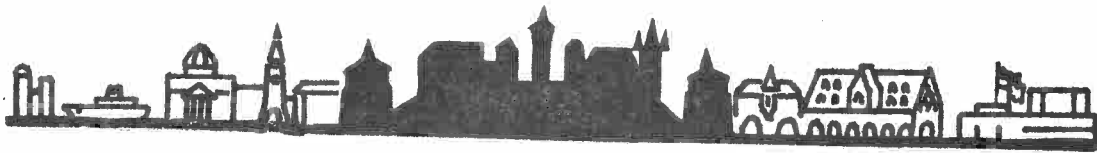
Während das Vorstellungsbild von der Stadt Nürnberg durch das erfragte Image allgemein charakterisiert ist, soll es nun durch weitergehende Fragen konkretisiert und damit für werbende Maßnahmen greifbarer gemacht werden. In dieser Richtung zielte die Aufforderung an die Nürnberger Bürger, aus zwölf vorgegebenen Möglichkeiten bis zu drei auszuwählen, die der Befragte einem Gast bei einem Besuch in Nürnberg zeigen würde. Die befragten Nürnberger stuften die besichtigungswerten Attraktionen ihrer Stadt für einen Besucher sehr unterschiedlich ein:

- 65 % Historisches Stadtbild
- 45 % Christkindlesmarkt
- 44 % Tiergarten mit Delphinarium
- 28 % Lokale in der Altstadt am Abend
- 28 % Handwerkerhof
- 26 % Sehenswürdigkeiten und Museen
- 15 % Fußgängerzone
- 14 % Umgebung von Nürnberg
- 10 % Main-Donau-Kanal mit Staatshafen
- 7 % Kulturprogramm "Sommer in Nürnberg"
- 6 % Trempelmarkt
- 5 % ehemaliges Reichsparteitagsgelände

In der Gunst der Nürnberger - und das gilt für alle Altersgruppen und Berufsschichten - steht also das historische Stadtbild ganz oben an: als Charakteristikum nach außen und als Identifikationsmöglichkeit nach innen.

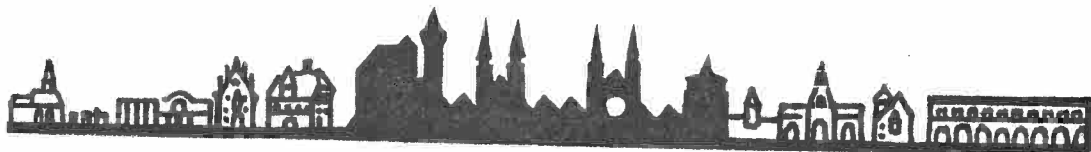
Das, was die Nürnberger von ihrer Stadt einem Gast gern herzeigen würden, deckt sich nur teilweise mit dem, was der "durchschnittliche Bundesbürger" gern ansehen oder tun würde, wenn er einmal nach Nürnberg käme: Besonders anziehend wirken die bekannten "Fremdenverkehrsmagneten" Christkindlesmarkt (72 %) und historisches Stadtbild (71 %), während etwa der Tiergarten noch nicht den Stellenwert beim Bundesbürger hat, den ihm die Nürnberger selbst einräumen. Diese Ergebnisse sind von der Stadtwerbung auf ihre Umsetzbarkeit zu überprüfen.

Nürnberger Attraktionen aus der Sicht des Bundesbürgers



Christkindlesmarkt	72	} %
Historisches Stadtbild	71	
Einkaufsbummel	48	
Sehenswürdigkeiten und Museen	44	
Lokale in der Altstadt am Abend	43	
Ausflüge in die Umgebung	40	
Tierpark mit Delphinarium	36	
Trempelmarkt (Flohmarkt)	31	
Main-Donau-Kanal mit Staatshafen	23	
Kulturprogramm Sommer in Nürnberg	21	
Heimspiel des 1. FCN	20	
Messeveranstaltungen	19	
Norisringrennen	17	

Frage: Nehmen wir einmal an, Sie wären zu Besuch in Nürnberg;  
was von dieser Liste würden Sie gern ansehen oder tun?



Kaiserburg	56	} %
Dürerhaus	54	
Spielzeugmuseum	50	
Germanisches Nationalmuseum	39	
Historische Bürgerhäuser und Höfe	35	
Verkehrsmuseum	33	
Reichsparteitagsgelände	30	
Handwerkerhof	26	
Lorenz-, Sebalduskirche usw.	21	
Stadtmuseum, Fembohaus	18	
Johannis-, Rochusfriedhof	9	

Frage: Welche dieser Sehenswürdigkeiten und Museen würden Sie bei einem  
Besuch in Nürnberg aufsuchen?

Quelle: Bundesweite Image-Untersuchung 1980

## 2.2 Bürger setzen Prioritäten für kommunale Aufgabenbereiche

Es ist eine Binsenweisheit, daß aus dem Stadtsäckel nicht alle Wünsche gleichzeitig bezahlt werden können. Aufgabe von Stadtrat und Verwaltung ist es deshalb, die notwendigen Aufgaben nach ihrer Dringlichkeit zu ordnen. Es entspricht unserem pluralistischen Gesellschaftsverständnis, daß die verschiedensten Interessengruppierungen versuchen, solche Entscheidungen jeweils in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die Ergebnisse von repräsentativen Bevölkerungsumfragen bieten deshalb wesentliche Beiträge zur politischen Gewichtung der im Zeitablauf sich ändernden Probleme in dieser Stadt. Zu 18 ausgewählten kommunalen Aufgabenbereichen gaben die Befragten an, ob die Leistungen künftig eingeschränkt, unverändert beibehalten oder ausgeweitet werden sollten.

Jeweils mehr als die Hälfte aller Befragten halten eine Ausweitung folgender Aufgabenbereiche für erforderlich: Umweltschutz 72 %, Krankenhäuser 69 %, Spielplätze 64 %, Grünanlagen und Kleingärten 54 %, Modernisierung in alten Stadtteilen 53 %, sozialer Wohnungsbau 52 %, Schaffung neuer Arbeitsplätze 52 %, Altenheime und Pflegeheime 51 %. Die meisten Stimmen zur Einschränkung bestimmter Aufgaben wurden abgegeben für Straßenbau 22 %, Theater, Museen, Veranstaltungen 17 %, Treffpunkte für alle Altersgruppen 12 %, Berufsschulen 10 %, Treffpunkte für Jugendliche 10 %.

Diese Gewichtungen resultieren teilweise aus selbst erfahrener Mangelsituation und spiegeln insofern echte Nachfrage wider, sind aber auch geprägt von einer aus der allgemeinen Lebenserfahrung gezogenen Bewertung der Versorgungssituation. Erheblichen Einfluß dürfte auch die Intensität öffentlicher Diskussionen über einzelne Aufgabenbereiche haben, wie das Beispiel Umweltschutz zeigt.

Da die verschiedenen Faktoren wie Betroffenheit, persönliche Erfahrungen, gesellschaftlicher Stellenwert und öffentliche Erörterung das Meinungsbild beeinflussen, ist ein Vergleich der heutigen und früheren Gewichtungen interessant. Gegenüber 1977 sind die Befragten der Auffassung, daß die Aufgabenbereiche sozialer Wohnungsbau, Krankenhäuser, Berufsschulen noch erheblich mehr ausgeweitet werden müßten (jeweils über 10 %-Punkte mehr); auch für die Bereiche Grünanlagen/Kleingärten, Modernisierung in alten Stadtteilen und Spielplätze hat der Wunsch nach Ausweitung noch deutlich zugenommen (jeweils 5 bzw. 6 %-Punkte). Der Bedeutungsverlust trifft verschiedene Aufgabenbereiche, indem entweder erheblich mehr Befragte für eine Aufgabeneinschränkung votieren (vor allem Straßenbau + 14 %-Punkte, Theater/Museen/Veranstaltungen + 9 %-Punkte) oder indem weniger Befragte als 1977 für eine Aufgabenausweitung plädieren (Sport/Bäder - 17 %-Punkte, Schaffung neuer Arbeitsplätze - 8 %-Punkte, Begegnungsstätten - 6 %-Punkte).

Prioritäten für kommunale Aufgabenbereiche

Aufgabenbereiche	Aufgabenumfang ...				Veränderung der %-Werte für "VERBESSERN" 1980 gegen 1977
	... ein- schränken	... so lassen wie bisher	... aus- weiten	weiß nicht	
	jeweils in % von 1.851 Befragten				
Spielplätze	3	25	64	7	+ 5
Kindergärten	9	38	36	17	+ 1
Allgemeinbild. Schulen	5	47	31	17	-
Berufsschulen	10	53	32	5	+ 10
Treffpunkte für die Jugend wie Jugendfreizeitheime	10	31	45	14	- 3
Treffpunkte für alte Menschen wie Altentagesstätten und Sozialstationen	4	30	46	20	- 2
Altenheime und Pflegeheime	3	29	51	17	- 1
Grünanlagen und Kleingärten	6	36	54	4	+ 6
Sport und Bäder	6	47	21	26	- 17
Theater, Museen, Veranstaltungen	17	57	16	10	+ 1
Treffpunkte für die Freizeitgestaltung für alle Altersgruppen (Begegnungsstätten)	12	34	39	15	- 6
Krankenhäuser	2	24	69	6	+ 10
Sozialer Wohnungsbau	7	31	52	10	+ 12
Modernisierung in alten Stadtteilen	8	33	53	6	+ 5
U-Bahn, Bus, Straßenbahn	8	59	29	3	+ 4
Straßenbau	22	50	22	6	- 3
Wirtschaftspolitik zur Schaffung neuer Arbeitsplätze	4	32	52	13	- 8
Umweltschutz	3	21	72	5	-

Frage 4: Eine Stadt kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muß man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei anderen Ausgaben einsparen. Auf den Karten, die ich Ihnen hier gebe, sind Aufgabenbereiche der Stadt festgehalten. Bitte geben Sie nun für jeden Aufgabenbereich an, wo nach Ihrer Meinung die Stadt

- (1) sparen kann, also Leistungen einschränken soll
- (2) wo die Ausgaben unverändert bleiben sollen und
- (3) wo die Stadt ihre Leistungen verbessern, also mehr ausgeben soll?

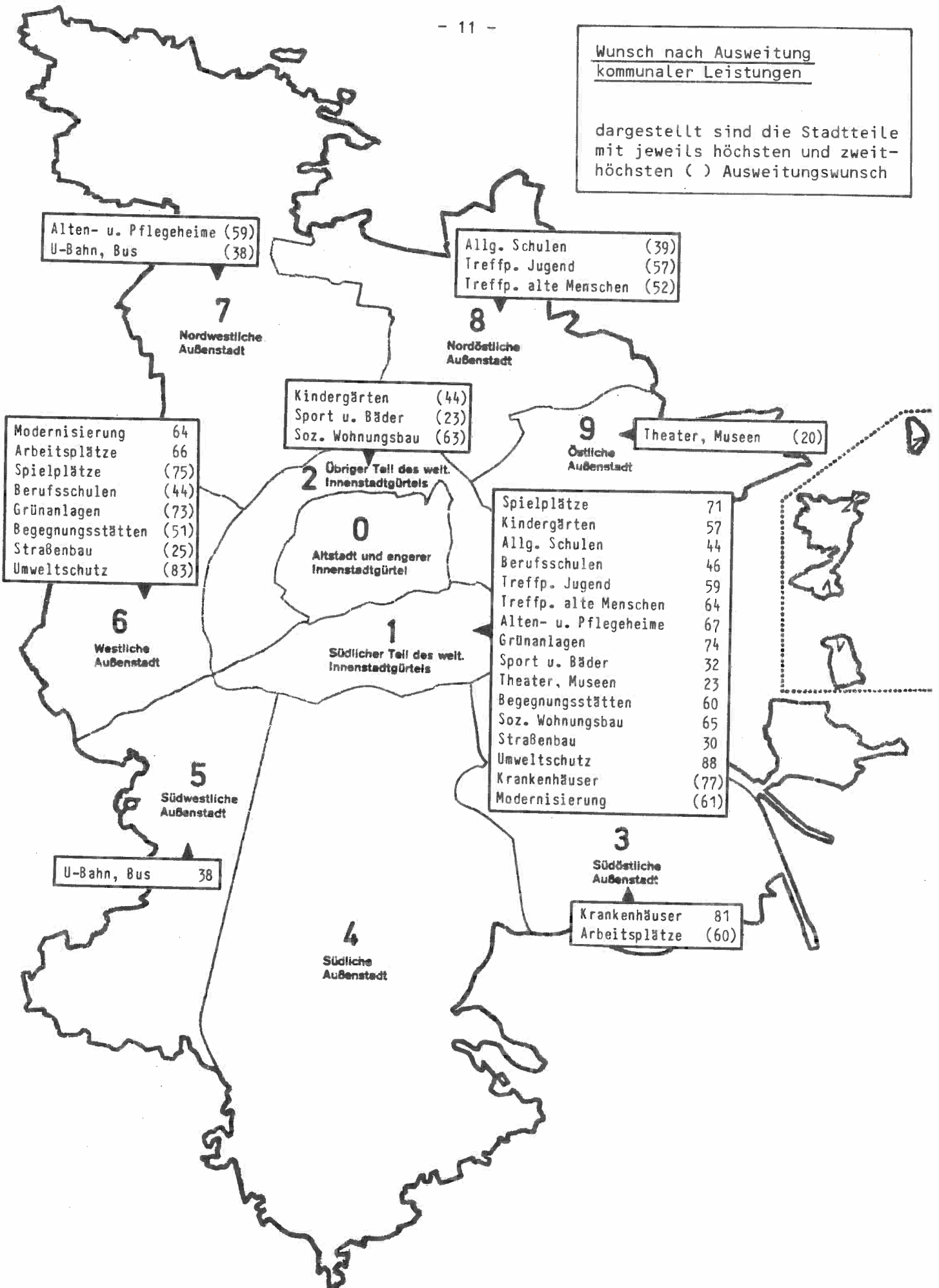
Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage 1980

Die Prioritätensetzung der Bürger zeigt klare Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen, wobei die unterschiedliche Betroffenheit, also Bedürfnislage, den Ausschlag geben dürfte. Ein verstärktes Angebot von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wie Spielplätze, Kindergärten, Treffpunkte für die Jugend, Theater/Museen/Veranstaltungen sowie Begegnungsstätten für alle Altersgruppen wird besonders nachdrücklich von den 18 bis 35-jährigen gefordert. Die älteren Mitbürger ab 60 Jahre lassen dagegen nur bei den stationären Leistungsangeboten wie Alten- und Pflegeheime sowie Krankenhäuser ihre altersbedingten Bedürfnisschwerpunkte erkennen. Bemerkenswert ist, daß Umweltschutz ein Anliegen aller Altersgruppen ist, daß Treffpunkte für alte Menschen von Älteren wie von Jüngeren gleichermaßen gefordert werden, daß die Schaffung neuer Arbeitsplätze den am Anfang des beruflichen Lebens stehenden ebenso wichtig ist wie den aus dem Erwerbsprozeß allmählich ausscheidenden Menschen.

Die Priorität der verschiedenen Aufgabenbereiche wird in den einzelnen Stadtteilen recht unterschiedlich gesehen. In der Abbildung ist dargestellt, in welchem Stadtteil der jeweilige kommunale Aufgabenbereich die höchste bzw. zweithöchste Dringlichkeit hat. So wird etwa der soziale Wohnungsbau im inneren Stadtbereich, in den Stadtteilen 1 und 2, als besonders dringlich angesehen, während z.B. der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel in den Außenbereichen, und zwar in den Stadtteilen 5 und 7, vergleichsweise die höchste Dringlichkeit hat ebenso wie der Krankenhausbereich in Langwasser. Wenn der jeweils höchste Auswitungswunsch in bezug auf die vielfältigen kommunalen Aufgabenbereiche besonders häufig auf ein und denselben Stadtteil entfällt, dann ist dies ein sicherer Hinweis darauf, daß in diesem Stadtteil die Ausstattung mit städtischen Einrichtungen und Leistungen als sehr unbefriedigend von der Bevölkerung eingeschätzt wird. Nach diesen Kriterien muß die Stadt Nürnberg ihre stadtteilbezogenen Bemühungen zukünftig in erheblich stärkerem Maße auf den Stadtteil 1, im wesentlichen also auf die Südstadt, konzentrieren, weil dieser Stadtteil nahezu bei allen Aufgabenbereichen den Spitzenreiter bei den Auswitungswünschen spielt. Mit größerem Abstand folgt der Stadtteil 6, Westliche Außenstadt, für den noch für relativ viele Aufgabenbereiche nach Auffassung der dortigen Bevölkerung ein deutlicher Nachholbedarf besteht.

Wunsch nach Ausweitung kommunaler Leistungen

dargestellt sind die Stadtteile mit jeweils höchsten und zweit-höchsten ( ) Ausweitungswunsch



Die Frage nach den Prioritäten für vorgegebene kommunale Aufgabebereiche wurde ergänzt und inhaltlich erweitert durch eine offene Frage, bei der die Befragten angeben sollten, was sich nach ihrer Meinung an den Lebensverhältnissen in dieser Stadt in den letzten Jahren verbessert, was sich verschlechtert hat. Da hier keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben waren, ist bei der Bewertung der Ergebnisse zu beachten, daß Verbesserungen wie Verschlechterungen, die zur Zeit der Befragung gerade öffentlich diskutiert werden, eine erhöhte Nennungschance haben.

Das Befragungsergebnis zeigt zunächst, daß die Bemühungen von Stadtrat und Verwaltung, die Lebensverhältnisse in Nürnberg ständig zu verbessern, von der Bevölkerung weit überwiegend positiv eingeschätzt wird. Von den 1.851 Befragten wurden mehr als doppelt so viele Verbesserungen (2.902) wie Verschlechterungen (1.350) genannt. Nach Meinung der Bürger schlagen positiv zu Buche einige wenige Aktivitäten der Stadt, während negativ eine Vielzahl von Einzelpunkten genannt wird: Verbessert haben sich die Lebensverhältnisse vor allem durch den Ausbau der öffentlichen Nahverkehrsmittel (822 Nennungen) sowie durch den Ausbau der Fußgängerzonen (562), die Entwicklung der Altstadt (441), die allgemeine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse (419) sowie den Ausbau der Grünanlagen (135). Die Ergebnisse bestätigen das hohe Maß an Identifikation der Stadtbürger mit "ihrer" Altstadt und rechtfertigen insofern den hohen Einsatz öffentlicher Mittel in diesem Bereich. Verschlechtert haben sich die Lebensumstände nach Meinung sehr viel weniger Bürger hinsichtlich des Parkplatzangebots (154 Nennungen), der Verkehrsverhältnisse (144) sowie der Umweltverschmutzung (125). Daneben werden vereinzelt viele andere Faktoren benannt wie Lärmbelästigung, Preiserhöhung VAG, verunreinigte Kinderspielplätze, Hundedreck, Kunstplastiken, die meist einen konkreten Bezug in den persönlichen Lebenserfahrungen der einzelnen Befragten haben dürften und deshalb sehr konkrete Aussagen beinhalten. Ergänzt sei noch, daß die einzelnen Verschlechterungsfaktoren von Bewohnern des innerstädtischen Bereichs (innerhalb Ringstrasse) jeweils relativ häufiger genannt wurden als von den Bewohnern der Außenbereiche, was durchaus die unterschiedlichen realen Lebensbedingungen in dieser Stadt widerspiegelt.



## VERBESSERUNG

Befragte sehen eine Verbesserung  
bzw. Verschlechterung auf  
folgenden Gebieten

Nahverkehrsmittel, U-Bahn	822
Fußgängerzone	562
Altstadt (-sanierung)	441
Verkehrsverhältnisse	419
Grünanlagen	135
kulturelles Gewicht	73
Straßenbahn	66
Image, Atmosphäre	60
Sonstiges (Einzelbereich jeweils unter 50 Nennungen)	324

754	Parkplatzangebot
744	Verkehrsverhältnisse
725	Umweltverschmutzung
93	Lärmbelästigung
80	Grünanlagen
69	Radwege
52	öffentl. Verkehrsmittel
633	Sonstiges (Einzelbereich jeweils unter 50 Nennungen)

## VERSCHLECHTERUNG

### Text der Frage

Stadtrat und Verwaltung bemühen sich ständig, die Lebensverhältnisse in Nürnberg weiter zu verbessern. Wenn Sie so an die letzten Jahre denken, was hat sich dann nach Ihrer Meinung in dieser Stadt verbessert, was hat sich verschlechtert. Nennen Sie bitte alles, was Ihnen positiv wie negativ einfällt und wichtig erscheint.

offene Frage  
ohne Antwortvorgaben  
Mehrfachnennungen möglich

### 2.3 Zufriedenheit mit dem Wohnort Nürnberg

Eine Stadt kann sich wohl nichts Schöneres wünschen, als daß alle ihre Bürger mit dem Wohnort rundum zufrieden sind. Nun weiß jeder, daß zum einen die Ansprüche individuell verschieden, zum anderen aber auch die einzelnen Lebensbedingungen unterschiedlich gestaltet sind. Zwar ist es Aufgabe und oberstes Ziel der Gemeinde, die Lebensbedingungen für ihre Bürger zu sichern und zu verbessern, ihre Einflußmöglichkeiten sind jedoch sehr verschieden. Im Rahmen der Umfrage sollte ermittelt werden, wie zufrieden oder unzufrieden die Nürnberger Bevölkerung mit ihrem Wohnort insgesamt, vor allem aber mit einzelnen Aspekten des Lebens und Wohnens in Nürnberg ist. Dazu mußte jeweils auf einer Bewertungsskala von 1 (= sehr unzufrieden) bis 7 (= sehr zufrieden) die persönliche Einschätzung angezeigt werden.

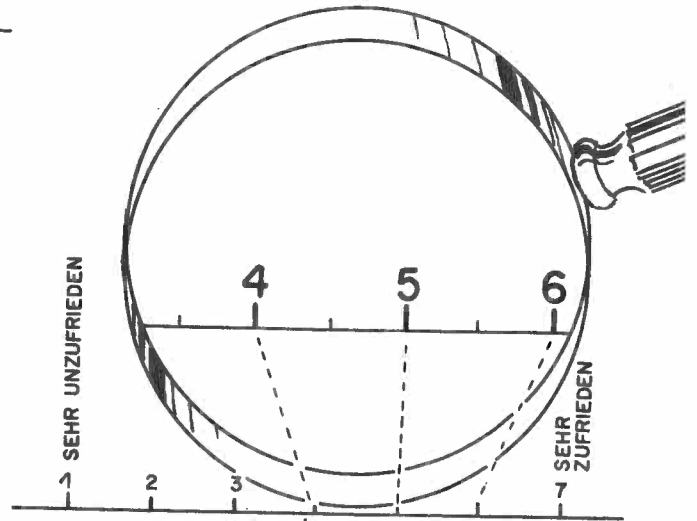
Zunächst ist festzustellen, daß die allgemeine Zufriedenheit der Nürnberger mit ihrem Wohnort sehr hoch ist (5,9), was den Leistungen der Bürger selbst, aber auch der Verwaltung ein gutes Zeugnis ausstellt. Bezogen auf die Teilaspekte des Lebens in dieser Stadt sind die Zufriedenheitsgrade durchwegs hoch und nicht sonderlich verschieden; sie schwanken zwischen 4,6 und 5,5. Lediglich mit der Sauberkeit der Luft sind die Nürnberger deutlich unzufrieden (3,6). "Relative" Unzufriedenheit besteht dann nur noch mit Parks und Grünanlagen (4,6) sowie mit der Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern (4,6).

Unterschiede in der Zufriedenheit mit den einzelnen Teilaspekten sind lediglich dort vorhanden, wo diese Aspekte stadtteilbezogen verschieden sind. So ist die Zufriedenheit mit Parks und Grünanlagen in Altstadt und Innenstadt (Stadtteil 0, 1, 2) sowie in der westlichen und südwestlichen Außenstadt (5 und 6) deutlich geringer als in den anderen, besser versorgten Stadtteilen. Auch mit der Sauberkeit der Luft schneiden die einzelnen Stadtteile recht unterschiedlich ab, weil eben nicht nur die "Großwetterlage", sondern auch die örtlichen Verhältnisse wirksam sind. Am unzufriedensten sind die Leute mit der Luftsauberkeit in der Südstadt (Stadtteil 1: 2,9) und im übrigen Innenstadtgürtel (Stadtteil 2: 3,1). Vergleichsweise zufrieden dagegen ist man in Langwasser/Altenfurt (Stadtteil 3: 4,4) und in der südlichen Außenstadt (Stadtteil 4: 4,4).

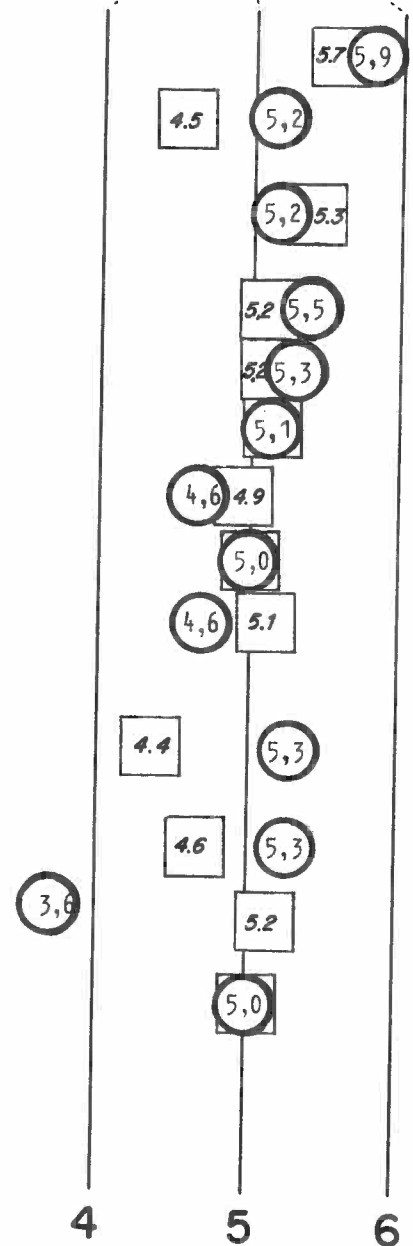
Im Vergleich mit den Ergebnissen der bundesweiten Befragung werden die "Stärken" und "Schwächen" der Großstadt deutlich: Die Vorteile besserer Verdienstmöglichkeiten, größerer Angebote im Kultur- und Freizeitbereich werden mit schlechterer Luft "erkauft". Unterm Strich allerdings sind die Nürnberger zufriedener mit ihrem Wohnort als es der bundesdeutsche Durchschnittsbürger ist.

Die Ergebnisse machen deutlich, daß die Zufriedenheit nicht allein von den objektiven Gegebenheiten geprägt ist, sondern auch vom Ausmaß der öffentlichen Erörterung einzelner Teilaspekte, wie die Beispiele Luft oder Krankenhaus zeigen. Falsch wäre es allerdings, im Umkehrschluß die Bedeutung der Ergebnisse zu bagatellisieren; denn die öffentliche Diskussion resultiert eben meist doch aus Mißständen und/oder gewandelten Einschätzungen. Man kann deshalb erwarten, daß Maßnahmen zur Verbesserung der Luftreinheit, der Krankenhausversorgung und der Ausstattung mit Grünanlagen auf ein besonders positives Echo bei der Nürnberger Bevölkerung treffen.

Zufriedenheit mit dem Wohnort Nürnberg



- Zufriedenheit mit dem Wohnort .....
- Und wie ist es mit den Verdienstmöglichkeiten?
- Und mit
  - Einkaufsmöglichkeiten .....
  - Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln.....
  - Ausbau und Zustand des Straßennetzes.....
  - Versorgung mit weiterführenden Schulen .....
  - Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern ....
  - Schwimmbädern und Sportanlagen .....
  - Parks und Grünanlagen .....
  - Angebot an Theater-, Film-, Musikveranstaltungen, Museen und anderen kulturellen Einrichtungen .....
  - Mit Gaststätten Restaurants und anderen Möglichkeiten zum Ausgehen .....
  - Sauberkeit der Luft .....
  - Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild .....



Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit Ihrem Wohnort Nürnberg? Sagen Sie mir jetzt bitte die Zahl auf der Skala, die am ehesten Ihrer Zufriedenheit entspricht. Bei 1 sind Sie sehr unzufrieden, bei 7 sehr zufrieden.

○ Zufriedenheit Nürnberger Bürger  
 Zum Vergleich:  
 □ Zufriedenheit der Bundesbürger mit ihrem jeweiligen Wohnort

### 3. WOHNEN IN NÜRNBERG

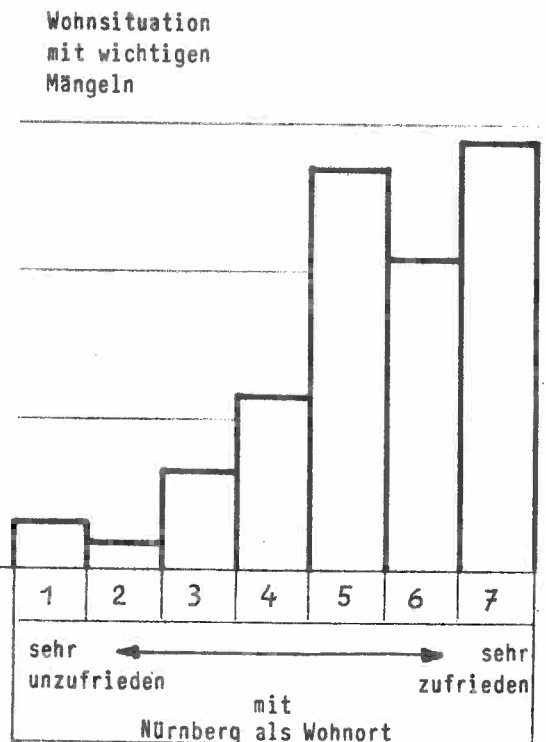
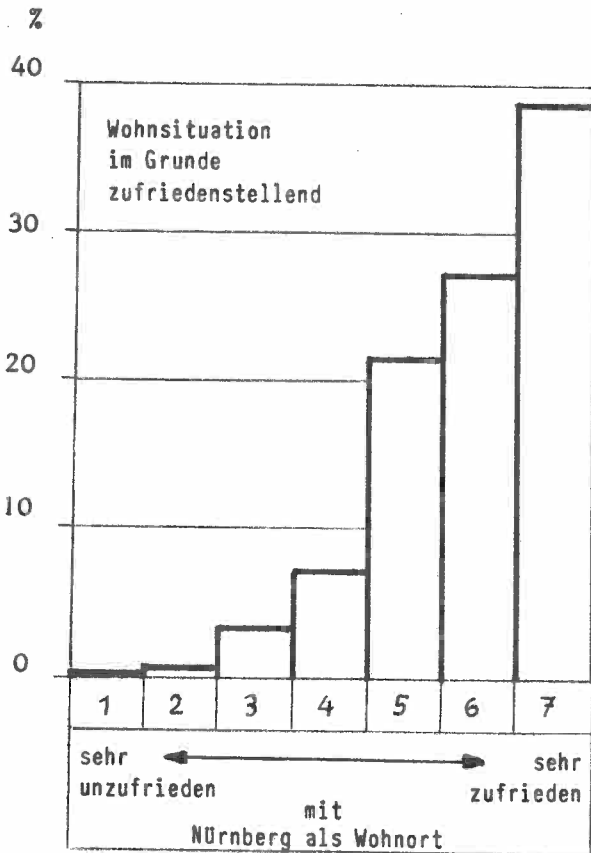
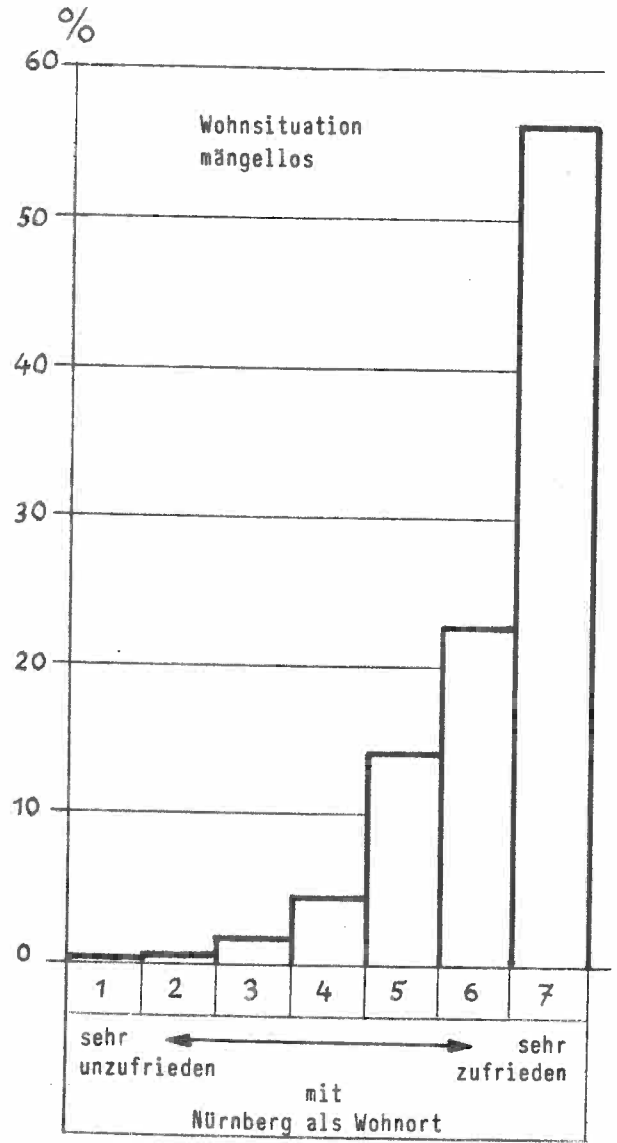
#### 3.1 Generelle Zufriedenheit und individuelle Wohnsituation

Die Befragten sollten sowohl ihre Meinung über die von ihnen subjektiv empfundenen Wohnqualitäten Nürnbergs als Gesamtstadt, als auch über diejenigen ihrer engeren Wohnumgebung mitteilen. Während für den engeren Wohnbereich Mängel im einzelnen benannt werden konnten, lag für die Gesamtstadt nur eine Bewertungsskala vor.

Festzustellen ist, daß die Wohnsituation im engerem Sinne durchaus die Bewertung der Gesamtstadt beeinflusst, wenn auch nicht im überwiegenden Maße: Einwohner, deren Wohnung klein oder mangelhaft ausgestattet ist, sind mit Nürnberg als Wohnort verhältnismäßig weniger zufrieden als Personen, die in zufriedenstellenden Wohnverhältnissen leben. Insbesondere die Bewohner von Einzimmerwohnungen äußern zu einem erheblich höheren Grad nur mäßige und zu einem entsprechend geringeren Grad volle Zufriedenheit mit Nürnberg. Allgemein kann gesagt werden, daß eine große Mehrheit der Befragten mit Nürnberg als Wohnort durchaus zufrieden ist.

Nach Stadtteilen gegliedert ergibt sich, daß die durchschnittlichen Zufriedenheitswerte der Stadtteile bei einem "Zufriedenheitsgrad" zwischen  $m = 5,7$  und  $m = 6,2$  (Staddurchschnitt  $m = 5,9$ ) auf der vorgegebenen Bewertungsskala liegen. Deutlicher als durch einen bloßen Vergleich dieser Mittelwerte zeigen sich Bewertungsunterschiede, wenn man zusätzlich einen Vergleich der Verteilung der Extremwerte heranzieht: Große Zufriedenheit mit dem Wohnort Nürnberg äußern Bewohner der südöstlichen ( $m = 6,2$ ) und südlichen ( $m = 6,2$ ) Außenstadt: 58,2 % bzw. 53,8 % der dort Wohnenden sind mit Nürnberg als Wohnort sehr zufrieden. Die Bewohner der Altstadt ( $m = 5,7$ ) und der nordwestlichen Außenstadt ( $m = 5,8$ ) dagegen äußern im geringsten Maße volle Zufriedenheit (jeweils 31,7 %). Die nordwestliche Außenstadt hat allerdings auch einen sehr geringen Anteil tendentiell Unzufriedener: nur 2,9 % der dort Wohnenden geben die Bewertungsstufen 1 - 3 an. Dieser Anteil tendentiell Unzufriedener ist vergleichsweise hoch in der Altstadt (6,0 %), dem übrigen Teil des weiteren Innenstadtgürtels (6,3 %:  $m = 5,8$ ) sowie in der nordöstlichen Außenstadt (6,8 %:  $m = 5,7$ ). Eine gewisse Polarisierung zeigt sich in der westlichen Außenstadt ( $m = 5,9$ ): hier steht einem verhältnismäßig hohen Anteil sehr Zufriedener (50,5 %) auch ein vergleichsweise hoher Anteil tendentiell Unzufriedener gegenüber (6,7 %).

Zufriedenheit mit Nürnberg als Wohnort -  
und Zufriedenheit  
mit der engeren Wohnsituation  
 (in % der jeweils Antwortenden)



### 3.2 Klagen über Mängel der Wohnung und der engeren Wohnumgebung

#### 3.2.1 Zufriedenheit und Mängel

Die Zufriedenheit der Nürnberger mit ihrer Wohnung und deren Wohnumgebung scheint in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen. Hatten noch 1977 26 % der Befragten wichtige Dinge im Zusammenhang mit ihrer Wohnung und Wohnumgebung zu bemängeln (1971: 32 %, 1972: 30 %, 1974: 27 %) so waren es 1980 nur noch erstaunliche 14,5 %. Dieser gravierende Rückgang der Unzufriedenheit mit dem engeren Wohnbereich läßt sich nur teilweise durch faktische Verbesserungen in diesem Bereich erklären. Möglich ist, daß z.Zt. der Befragung im Frühjahr 1980 Probleme, die nicht im unmittelbaren Erfahrungsbereich der Befragten lagen, die Befragten zur Zurücknahme ihrer Ansprüche "im Kleinen" brachten.

Als Gründe für die Unzufriedenheit wurden - wie schon in der Umfrage 77 - in erster Linie Umweltbeeinträchtigungen genannt. Mängel wie "laute Umgebung" oder "schlechte Luft" wurden ca. 3 mal so häufig als Gründe für Unzufriedenheit genannt wie etwa eine "zu kleine Wohnung" oder deren schlechte Ausstattung. Hier mag ein gestiegenes Anspruchsniveau gegenüber Umweltbeeinträchtigungen ebenso eine Rolle spielen, wie die allmählich ansteigende Wohnungsqualität.

Interessant ist ein Vergleich innerhalb der Tabelle. Die Befragten hatten einmal die Möglichkeit, aus einer Mängelliste beliebig viele, für sie bestehende Mängel ohne Zwang zur Prioritätensetzung anzukreuzen (Spalte 1). Man kann diese Spalte als Ausdruck der Wünsche der Befragten betrachten, als Ausdruck dessen, was die Befragten gerne hätten, ohne dabei aber angeben zu müssen, wie wichtig ihnen diese Wünsche sind. Hier zeigt sich, wie verbreitet der Wunsch nach einem gesunden Wohnumfeld im städtischen Wohnbereich ist. In der Rangfolge der Häufigkeiten der Nennungen erscheinen hier mit den angegebenen Mängeln "Umgebung zu laut", "schlechte Luft", "kein eigener Garten" und "zu wenig Grün in der Nähe" vier Kategorien, in denen dieser Wunsch sich ausdrückt, noch ehe mit den Kategorien "Wohnung zu klein" und "Wohnung schlecht ausgestattet" Wünsche nach einer besseren "Wohnsubstanz" artikuliert werden.

Selbst wenn die Befragten nur die drei für sie gravierendsten Mängel nennen können (Spalte 2), ändert sich die Rangfolge der Beanstandungen nur unwesentlich. Obwohl hier vom Befragten Prioritäten gesetzt werden müssen, dominieren nach wie vor diejenigen Beanstandungen, die Wünsche nach einer besseren Umwelt sowie nach "mehr Natur" ausdrücken. Die "zu kleine Wohnung" erscheint hier an 3. Stelle der Beanstandungen (nach "Umgebung zu laut" und "schlechte Luft").

Beschränkt man die Auswertungen auf die mit ihrer Wohnung und Wohnumgebung ausdrücklich Unzufriedenen (14 % der Befragten), so ändert sich allerdings die Rangfolge der Beanstandungen (Spalte 3). Ebenfalls nach den drei gravierendsten Mängeln befragt bleiben zwar auch hier die "zu laute Umgebung" und die "schlechte Luft" die beiden Haupttätigkeiten, die Kritik an der Wohnsubstanz tritt hier jedoch wesentlich stärker in Erscheinung. Auf den Plätzen folgen als Kritikpunkte "Wohnung schlecht ausgestattet", "Wohnung zu klein" und "Gebäude in schlechtem Zustand" jeweils mit erheblich höheren Prozentwerten, als bei der Gesamtheit aller Befragten.

Tabelle: Klagen über Mängel der Wohnung und der engeren Wohnumgebung

Mängel	alle genannten Mängel (in % der Befragten)	die 3 wichtigsten Mängel (in % der Befragten)	die 3 wichtigsten Mängel (in % der Unzufriedenen)
Wohnung zu groß	0,4	0,1	-
Wohnung zu klein	12,6	8,8	16,7
Wohnung zu teuer	8,4	6,7	11,7
Wohnung schlecht ausgestattet	12,4	7,6	22,2
Gebäude in schlechtem Zustand	7,9	4,9	14,4
Kein eigener Garten	14,7	7,8	8,9
Umgebung zu laut	31,6	24,7	45,1
Schlechte Luft	27,7	20,3	38,9
Wohnung zu dunkel	5,6	2,8	7,8
Häßliche Wohngegend	5,6	3,2	9,7
Zu wenig Grün in der Nähe	14,2	8,2	12,8
Die Gegend ist zu langweilig, zu wenig "Betrieb"	4,3	2,4	3,9
Man muß zuviel Rücksicht auf Nachbarn und Hausbesitzer nehmen	9,2	5,1	7,0
Schlechte Nachbarschaft	6,0	3,2	5,4
Liegt zu weit vom Stadtzentrum entfernt	4,1	1,9	2,3
Sonstige Gründe	4,1	3,0	7,4

Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage 1980

### 3.2.2 Mängel differenziert nach Stadtteilen

Differenziert man die Mängelangaben nach den einzelnen Stadtteilen, so zeigt sich, daß im engeren und weiteren Innenstadtbereich die Klagen über Umweltbeeinträchtigungen sowie "fehlende Natur" (zuwenig Grün, kein eigener Garten) erwartungsgemäß vorherrschen. Ähnlich extrem werden die zugrundeliegenden Beeinträchtigungen nur noch in der westlichen Außenstadt empfunden.

Mit unterschiedlichen Gewichtungen relativ zu den anderen Problembereichen liegen in allen Stadtbezirken die Klagen über Belästigungen durch Lärm und Luftverschmutzung an der Spitze. Nur die südliche Außenstadt scheint als Ausnahme eine Oase der Ruhe mit guter Luft zu sein. (1)

Deutlich heben sich bei der Lärmbelästigung im Außenstadtbereich die westliche Außenstadt (Industrie, Verkehr) sowie die nordwestliche und nordöstliche Außenstadt (Flughafen) heraus. Die Belästigung in der westlichen Außenstadt durch schlechte Luft scheint darüber hinaus besonders groß. Dagegen treten in der südwestlichen Außenstadt Klagen über zu teure und zu kleine Wohnungen verhältnismäßig stark hervor. Auffällig sind auch die relativ häufigen Klagen über die "häßliche Wohngegend" im übrigen Teil des weiteren Innenstadtgürtels.

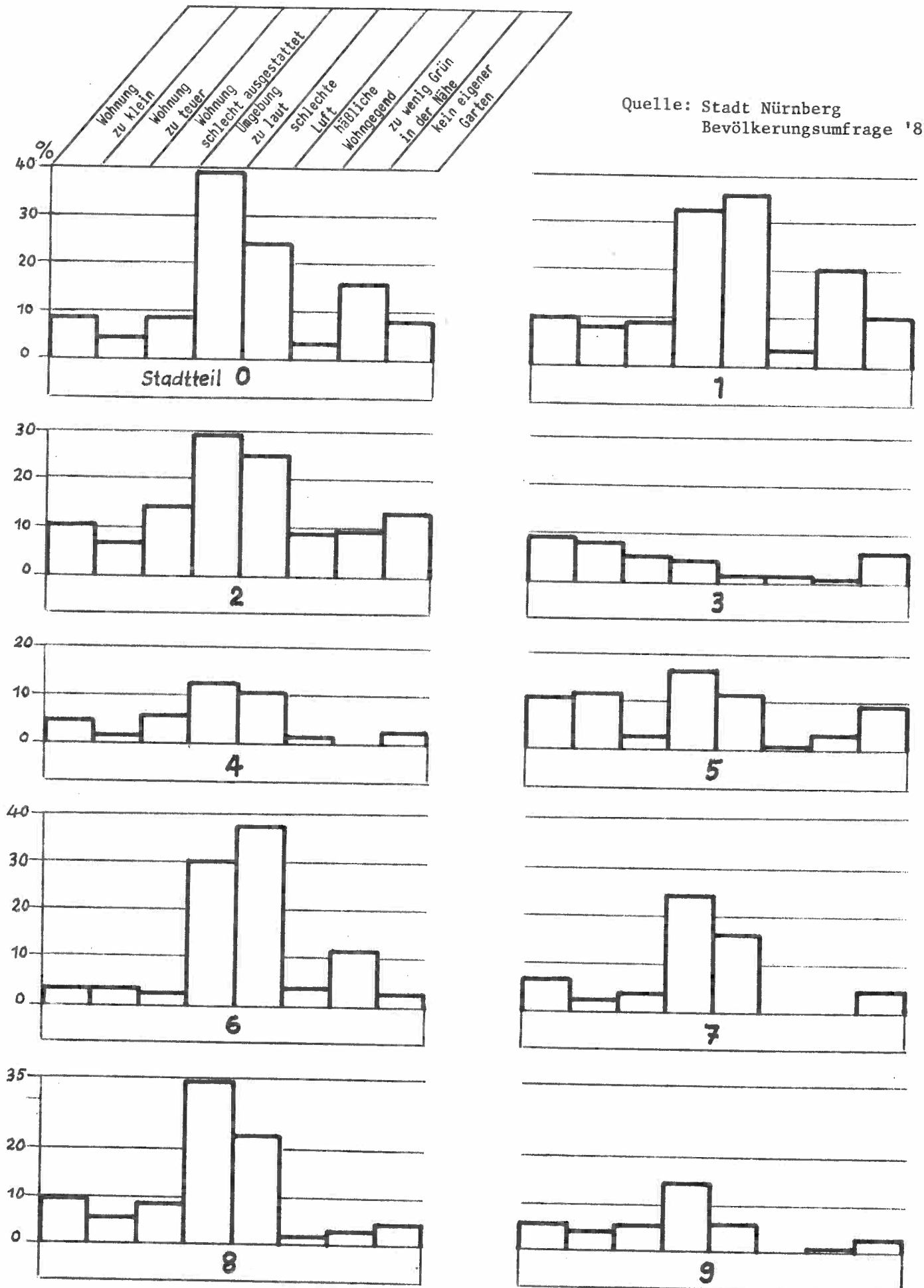
---

(1) Bei der Höhe der %-Angaben ist zu berücksichtigen, daß sie kein unmittelbarer Ausdruck der Größe der zugrundeliegenden Mängel sind. Sie hängt einmal vom entsprechenden Anspruchsniveau ab (ein Vorortbewohner kann etwas als Gestank empfinden, was für den Innenstadtbewohner noch gute Luft ist), zum anderen hängt die Höhe der %-Angabe davon ab, welche Mängel sonst noch bestehen. Dort, wo sonst alles in Ordnung ist, wird ein bestimmter Mangel prozentual stärker in Erscheinung treten, als dort, wo sonst noch einiges im Argen liegt. Diese beiden Hinweise sollten besonders beim Vergleich einzelner Merkmale zwischen verschiedenen Stadtbezirken berücksichtigt werden.



Wohnungsmängel nach Stadtteilen  
(in % der jeweils Antwortenden)

Quelle: Stadt Nürnberg  
Bevölkerungsumfrage '80



### 3.2.3 Mängel differenziert nach Wohnungsgrößen

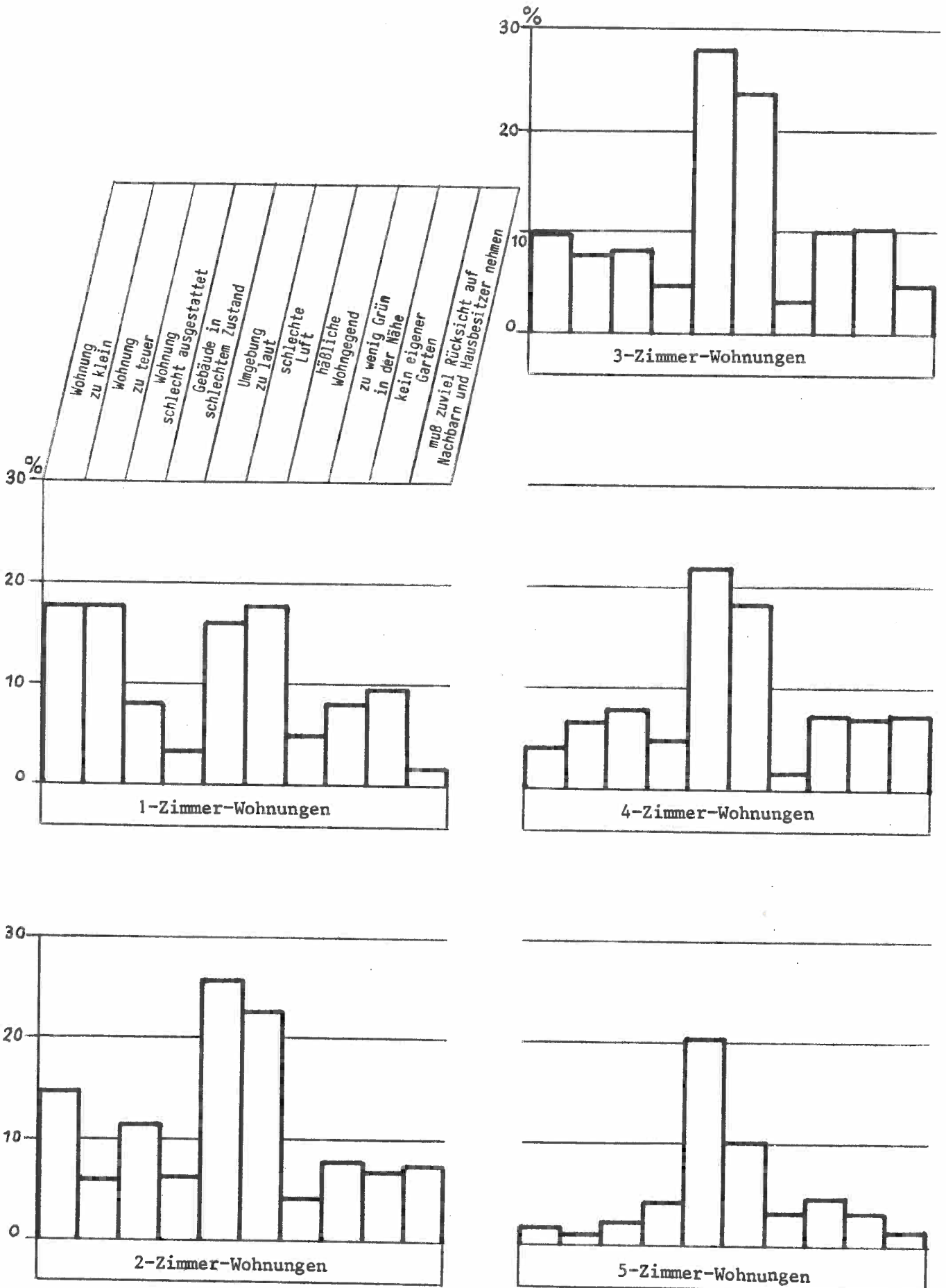
Differenziert man die Antworten nach der Wohnungsgröße, so zeigen sich neue Verschiebungen in den Beurteilungen der Mängel.

Insgesamt kann man sagen, daß die Beurteilungen über Umweltbelastungen nicht mehr so stark streuen. Dies zeigt, daß Umweltbeeinträchtigungen sehr stark stadtteilbezogen auftreten, da man annehmen kann, daß die Wohnungsgrößen über das ganze Stadtgebiet in etwa gleich verteilt sind. Die hier in relativ geringem Umfang auftretenden Klagen über Umweltbelastungen bei Bewohnern von Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern dürfte sich daraus erklären, daß es sich hierbei zu einem großen Teil um Bewohner von Einfamilienhäusern handelt, die stärker an der Peripherie angesiedelt sind.

Klarer treten in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Beurteilungen der "Wohnsubstanz" selbst hervor. Wie zu erwarten, nehmen die Klagen über die "zu kleine Wohnung" mit zunehmender Wohnungsgröße ab. Interessanter ist schon, daß offensichtlich die Ansprüche an die Ausstattung der Wohnung von Bewohnern kleinerer Wohnungen höher sind, als die von Bewohnern größerer Wohnungen. Was hierbei noch auffällt ist, daß das Angebot an 1-Zimmer-Wohnungen diesen Ansprüchen in etwa Rechnung trägt (es scheint sich hier um relativ viele Neubauten zu handeln, wofür auch der relativ geringe %-Satz der Klagen über den "schlechten Zustand des Gebäudes" spricht), daß aber dieses Angebot offensichtlich teuer bezahlt werden muß: mit Abstand treten hier die meisten Klagen über die "zu teure Wohnung" auf.

Der besonders geringe %-Satz derselben Klagen bei Bewohnern mit 5 und mehr Zimmern deutet wieder auf den hohen Anteil von Einfamilienhäusern in dieser Kategorie hin (mit einem sehr hohen Anteil an Eigenheimen), läßt aber auch die Deutung zu, daß es noch ein günstiges Angebot großer Altbauwohnungen gibt. Hierfür würden die nicht so deutlich verminderten Klagen über "zu wenig Grün in der Nähe" ebenso sprechen wie die relativ häufigen Klagen über die "häßliche Wohngegend". (Die entsprechenden %-Werte lagen hier für Einfamilienhäuser bei 1,4 % bzw. 1,0 %; diese Tab. ist hier nicht dargestellt.)

Wohnungsmängel nach Wohnungsgröße  
(in % der Antwortenden)



Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage '80

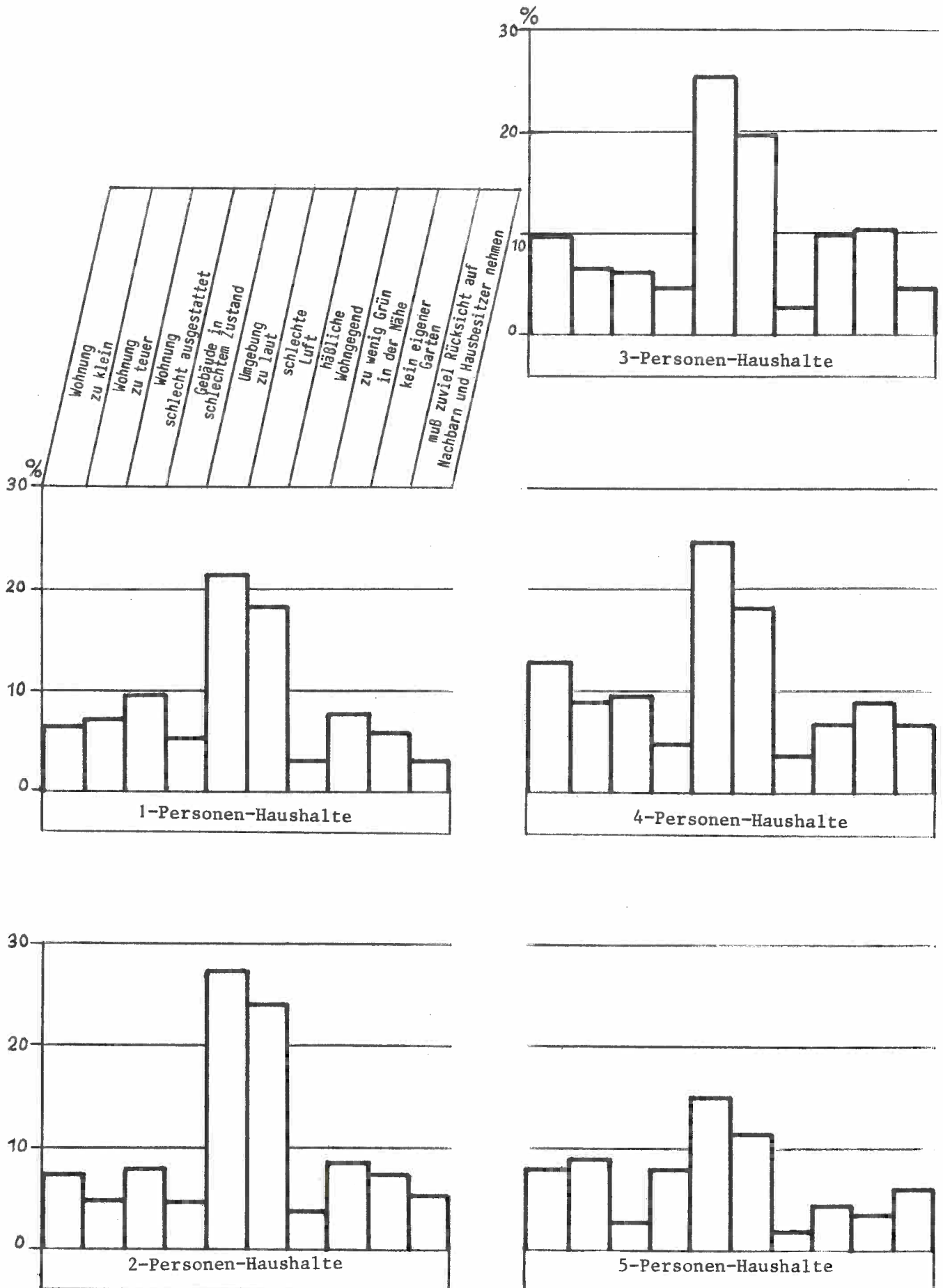
### 3.2.4 Mängel differenziert nach Haushaltsgrößen

Hier läßt sich zunächst feststellen, daß erwartungsgemäß mit zunehmender Haushaltsgröße die Klagen über eine "zu teure Wohnung" zunehmen (Ausnahme 1-Personen-Haushalte - teure 1-Zimmer-Wohnungen), ebenso wie die Klagen über die "zu kleine Wohnung" (Ausnahme: Haushalte mit 5 und mehr Personen).

Besondere Aufmerksamkeit verdienen in diesem Zusammenhang die Haushalte mit 5 und mehr Personen, deren Angaben im Vergleich zu denen der übrigen Haushalte doch erheblich abweichen. Abgesehen von den Kategorien "Wohnung zu klein", "Gebäude in schlechtem Zustand" und "muß zuviel Rücksicht auf Nachbarn und Hausbesitzer nehmen" liegen die %-Werte der verschiedenen Mängelangaben alle beträchtlich unter denen anderer Haushalte. Dies legt den Schluß nahe, daß diese Personengruppe ihre Ansprüche in nahezu allen Bereichen erheblich zurückgenommen hat bzw. erst gar nicht ausbilden konnte. Der relativ niedrige Anteil der über Ausstattungsmängel klagenden großen Haushalte kann nicht ohne weiteres als Bestätigung für eine gute Wohnungsversorgung dieses Bevölkerungskreises gewertet werden. Es spricht viel dafür, daß unter den befragten Haushalten mit 5 und mehr Personen eine scharfe Trennung zwischen in Eigenheimen Wohnenden und in Geschoßwohnungen Wohnenden besteht. So fällt auf, daß trotz allgemein geäußelter Zufriedenheit mit der engeren Wohnumgebung sich relativ viele große Haushalte über den schlechten Zustand des Gebäudes, in dem sie wohnen, beklagen. Dabei wird es sich kaum um Eigenheimbesitzer handeln, sondern um Haushalte in Altbauwohnungen. Auch die Klagen verhältnismäßig vieler großer Haushalte über zu kleine und zu teure Wohnungen stehen in Gegensatz zur Bedeutungslosigkeit dieser Mängel für die befragten Eigenheimbesitzer.

Es bleibt damit festzustellen, daß Anhaltspunkte für eine höchst unterschiedliche Wohnsituation großer Haushalte vorliegen: auf der einen Seite gut versorgte Eigenheimbewohner, auf der anderen Haushalte, die bezüglich der Wohnumfeldsituation und der Ausstattung ihrer Wohnungen vergleichsweise anspruchslos sind, jedoch den stigmatisierenden baulichen Zustand der Altbauten, in denen sie leben, ebenso beklagen wie die unzureichende Größe und die für sie hohen Mieten der Wohnungen. Dieses Ergebnis weist auf die schwer zu verbessernde Wohnsituation der unzureichend versorgten großen Haushalte hin, die einerseits auf billigen Wohnraum angewiesen sind, deren Klagen über Gebäudezustand und beengte Wohnverhältnisse aber nur durch werterhöhende und damit entsprechend mieterhöhende Maßnahmen entsprochen werden könnten. Ein Weg zur Verbesserung in diesem Teilbereich wäre ein verstärktes Drängen auf reine Instandsetzungsmaßnahmen an den betreffenden Altbauten, die nicht auf die Miete abgewälzt werden dürfen.

Wohnungsmängel nach Haushaltsgröße  
(in % der Antwortenden)

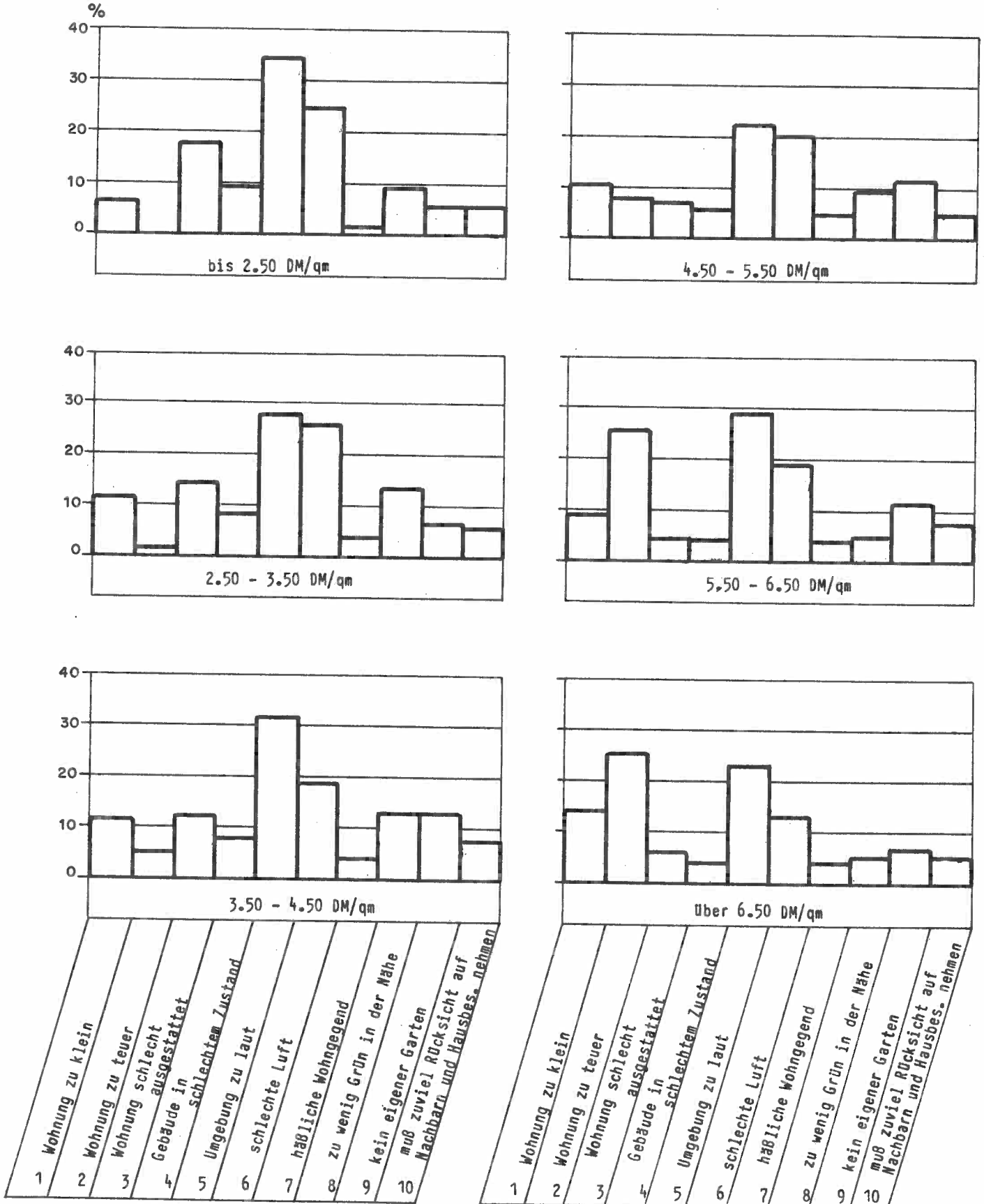


### 3.2.5 Mängel differenziert nach Miethöhen

Gefragt wurde nach der Miethöhe, die von 2,50 DM/qm bis 7,50 DM/qm in Sprünge von je 1,-- DM/qm gestaffelt und über 7,50 DM/qm in zwei Kategorien (unter/über 10,-- DM/qm) aufgeteilt wurde. Vergleicht man die Angaben zur Miethöhe mit den angegebenen Mängeln der Wohnung bzw. der engeren Wohnumgebung, so ergeben sich zunächst direkt aus der Mietbelastung ableitbare Klagen. Ab etwa 5,50 DM/qm empfindet ein Viertel und mehr der Befragten die Wohnung als zu teuer; unter dieser Schwelle ist der Anteil der mit der Miethöhe Unzufriedenen sehr gering. Umgekehrt beklagen die Bewohner der preiswerteren Wohnungen sehr viel häufiger als die der teuren die schlechte Ausstattung der Wohnungen. Relativ zufrieden sind die Bewohner von Wohnungen, für die zwischen 4,50 und 5,50 DM/qm Wohnfläche gefordert werden. Sie beklagen sich in der Regel weder über die Miethöhe, noch über die Ausstattung ihrer Wohnungen.

Insgesamt weniger als die Wohnungsausstattung wird der Zustand des gesamten Wohngebäudes bemängelt. Auch hier sind die Bewohner preiswerter Wohnungen häufiger unzufrieden als die teurer, jedoch nicht in dem Maße wie bei der Wohnungsausstattung. Unterschiede gibt es bei der Bewertung des engeren Wohnumfelds: über eine zu laute Umgebung beklagen sich gleichermaßen die Bewohner preiswerter und teurer Wohnungen zu je etwa 30 %. Auch Klagen über eine häßliche Wohngegend sind kaum abhängig vom Preis der Wohnung, werden jedoch insgesamt nur selten (von jeweils unter 5 % der Befragten) geäußert.

Wohnungsmängel nach Miethöhe



Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage '80

### 3.2.6 Mängel differenziert nach Einkommen und Alter der Befragten

Aus Haushaltseinkommen und Haushaltsgröße wurde ein Indikator "ökonomisches Potential" mit den drei Stufen gering, mittel und hoch gebildet (1). Im Vergleich mit den Angaben zu Mängeln der Wohnung selbst stellt sich heraus, daß Haushalte mit hohem ökonomischen Potential zufriedener mit ihrer Wohnung sind als solche mit geringem Potential. Da nicht erwartet werden kann, daß gutverdienende Haushalte mit schlecht ausgestatteten Wohnungen zufriedener sind als weniger verdienende Haushalte, liegt der Schluß nahe, daß die besser verdienenden Haushalte auch besser als die weniger gut verdienenden Haushalte wohnen. Auch über die Kosten der Wohnung beklagen sie sich seltener als Haushalte mit geringem oder mittlerem ökonomischen Potential. Sie wohnen kaum in Wohngebieten, die sie als häßlich empfinden und beklagen sich wenig über einen Mangel an wohnungsnahen Grünflächen. Es muß jedoch betont werden, daß auch unter den befragten Haushalten mit nur geringem oder mittlerem ökonomischen Potential nur eine kleine Minderheit (jeweils unter 10 %) Klagen dieser Art an erster Stelle äußert.

Anders dagegen bei den Umweltbedingungen im engeren Sinne: Klagen über zu hohe Lärmbelastung und schlechte Luft werden weitaus häufiger geäußert als solche über andere Mängel. Hinzu kommt, daß sich Haushalte verschiedener Einkommensklassen darin kaum unterscheiden: jeweils um die 24 % beklagen sich an erster Stelle über eine allzu laute Wohnumgebung, zwischen 16,9 und 21,3 % über zu schlechte Luft. Wo die Nennung von Wohnungsmängeln nicht nur auf die drei wichtigsten beschränkt war, beklagten sich Haushalte mit hohem ökonomischen Potential sogar häufiger als solche mit mittlerem oder gar geringem Potential über eine zu laute Umgebung (59,6 % im Vergleich zu 51,5 % und 46,3 %). In erster Linie spiegelt sich hier das erheblich gestiegene Umweltbewußtsein größerer Teile der Bevölkerung wider. Erstaunlicherweise gibt es diesbezüglich auch kaum Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Während Mängel an der Wohnung von jüngeren Befragten häufiger genannt werden als von älteren, sind sich jeweils etwa 25 % jeder Altersgruppe darüber einig, daß die Lärmbelästigung ihrer Wohnumgebung ein Hauptproblem darstellt. Zwischen 19 % und 24 % nennen darüber hinaus die als zu stark empfundene Luftverschmutzung als einen der drei wichtigsten Mängel.

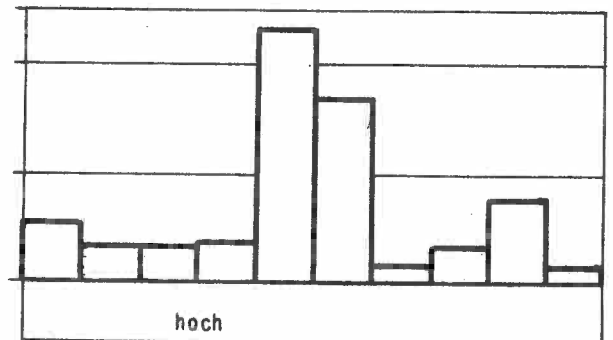
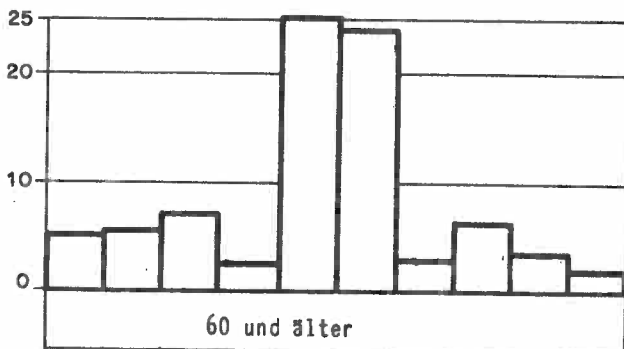
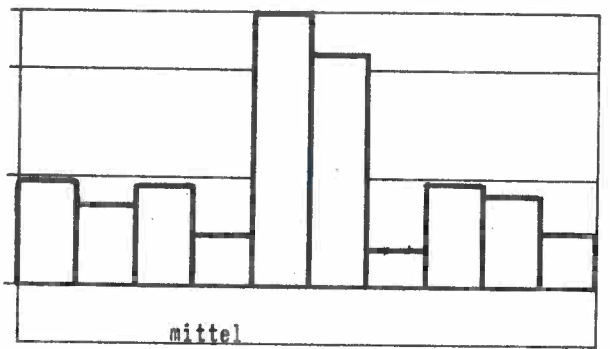
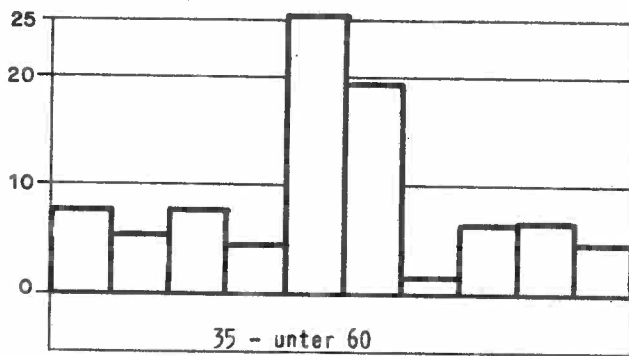
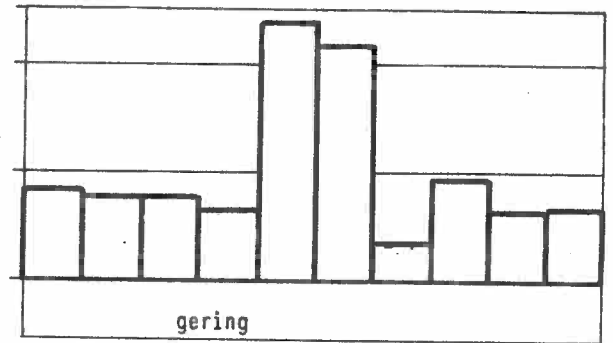
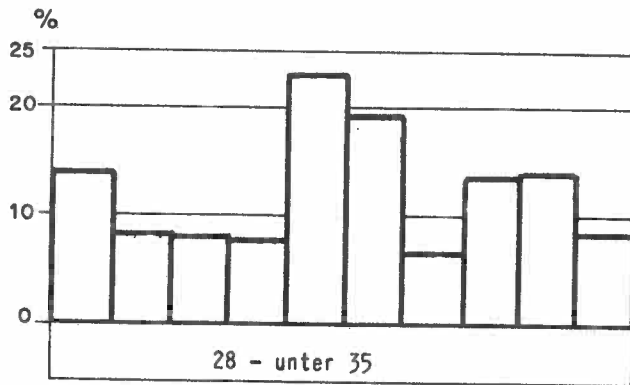
---

(1) 1 Pers. Hh. bis 1.000 DM	)	geringes ökonomisches Potential
2 Pers. Hh. bis 1.500 DM	)	
3 und mehr Pers. Hh. bis 2.000 DM	)	
1 Pers. Hh. mit 1.000 b.u. 2.000 DM	)	mittleres ökonomisches Potential
2 Pers. Hh. mit 1.500 b.u. 3.000 DM	)	
3 u. mehr Pers. Hh. mit 2.000 b.u. 4.000 DM	)	
1 Pers. Hh. mit 2.000 DM und mehr	)	hohes ökonomisches Potential
2 Pers. Hh. mit 3.000 DM und mehr	)	
3 und mehr Pers. Hh. mit 4.000 DM und mehr	)	



Wohnungsmängel nach Alter

Wohnungsmängel u. ökonomisches Potential



- 1 Wohnung zu klein
- 2 Wohnung zu teuer
- 3 Wohnung schlecht ausgestattet
- 4 Gebäude in schlechtem Zustand
- 5 Umgebung zu laut
- 6 schlechte Luft
- 7 häßliche Wohngegend
- 8 zu wenig Grün in der Nähe
- 9 kein eigener Garten
- 10 muß zuviel Rücksicht auf Nachbarn und Hausbes. nehmen

### 3.3 Modernisierungswünsche und -absichten

Wie schon bei den vorangegangenen Umfragen zeigt sich auch 1980, daß die überwiegende Mehrheit der befragten Haushalte mit ihrer Wohnung so zufrieden ist, daß sie keine Modernisierungswünsche äußert. Dabei ist wieder die Zufriedenheit höher in den äußeren Stadtgebieten als in der Innenstadt; ebenso sind die Eigentümer wesentlich zufriedener als die Mieter; von Ihnen äußern fast 80 % keinen Modernisierungswunsch, während es bei den Mietern etwa 65 % sind.

Diejenigen, die eine Modernisierung wünschen, setzen den Einbau einer neuen Heizungsanlage, den Schutz der Wohnung gegen Lärmimmissionen von außen und die (neu in den Fragenkatalog aufgenommene) Wärmedämmung an die ersten Stellen. Daß der Wunsch nach passiven energiesparenden Maßnahmen an der ersten Stelle steht, ist sicher auch auf den Umstand zurückzuführen, daß dieses Problem bei der Modernisierungsdiskussion einen immer größeren Raum einnimmt und seit 1977 gesonderte öffentliche Förderung erfolgt. Dieser Wunsch spielt im Unterschied zu allen anderen Modernisierungswünschen auch bei Wohnungseigentümern eine Rolle, bei denen Wünsche hinsichtlich der Grundausstattung ihrer Wohnung kaum geäußert werden.

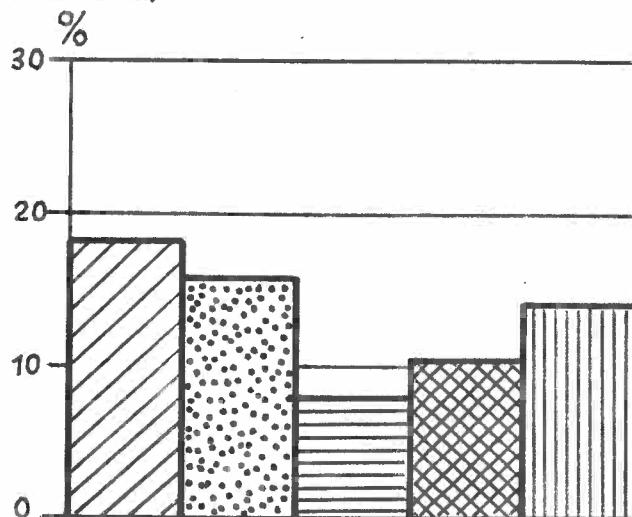
In bezug auf passive energiesparende Maßnahmen unterscheiden sich auch die geäußerten Modernisierungswünsche nicht nach der Größe der Wohnung, während Wünsche nach Verbesserung der sanitären Ausstattung (Bad/Dusche), der Heizung sowie des äußeren und inneren Schallschutzes stärker von Bewohnern kleiner und mittelgroßer Wohnungen (bis 4 Zimmer) geäußert werden. Solche Wünsche werden im Falle von Wohnungen mit 5 und mehr Räumen in geringerem Umfang angemeldet wobei die Gründe hierfür verschieden sind: So ist im Bereich der Wohnungsausstattung (Heizung/Bad, Dusche) auf der einen Seite zu vermuten, daß Bewohner kleiner und mittlerer Wohnungen höhere Ansprüche an die Ausstattung ihrer Wohnung stellen, auf der anderen Seite aber auch, daß bei den großen Wohnungen der überproportionale Anteil gut ausgestatteter Einfamilienhäuser zum tragen kommt. Dieser überproportionale Anteil dürfte auch der Grund für die im geringerem Umfang auftretenden Wünsche nach äußeren und inneren Lärmschutzmaßnahmen sein: einmal sind jene Haushalte verstärkt in den ruhigeren Außenbereichen angesiedelt, daneben stellt sich in solchen Haushalten das Problem des inneren Lärmschutzes weniger (keine Nachbarn im Gebäude, bessere Ausweichmöglichkeiten in der Wohnung).

Wie bereits bei den vorhergehenden Umfragen stellt sich auch 1980 wieder heraus, daß Wünsche nach einer Verbesserung der belegten Wohnungen im Bereich des heute als normal betrachteten Standards nach wie vor im erheblichen Umfang in den innerstädtischen Bezirken geäußert werden, während in den Außenbezirken diesbezüglich kaum Bedarf angemeldet wird. Dies gilt abgeschwächt auch für den Schutz für Lärmimmissionen von außen, wobei hier die vergleichsweise stärkere vorhandene Belastung im inneren Stadtgebiet ausschlaggebend sein dürfte. Insofern bezieht sich dieser Wunsch nicht nur auf die Schalldämmung der Wohnung, sondern auch auf Maßnahmen der Stadt- und Verkehrsplanung im engeren Wohnumfeld, insbesondere auch Verkehrsberuhigungsmaßnahmen. Eine größere Rolle spielt der Wunsch nach äußerem Schallschutz auch noch in den Wohngebieten um den Verkehrsflughafen Nürnberg, hier jedoch auf einem deutlich geringeren Niveau als in der Innenstadt mit ihren Randbezirken.

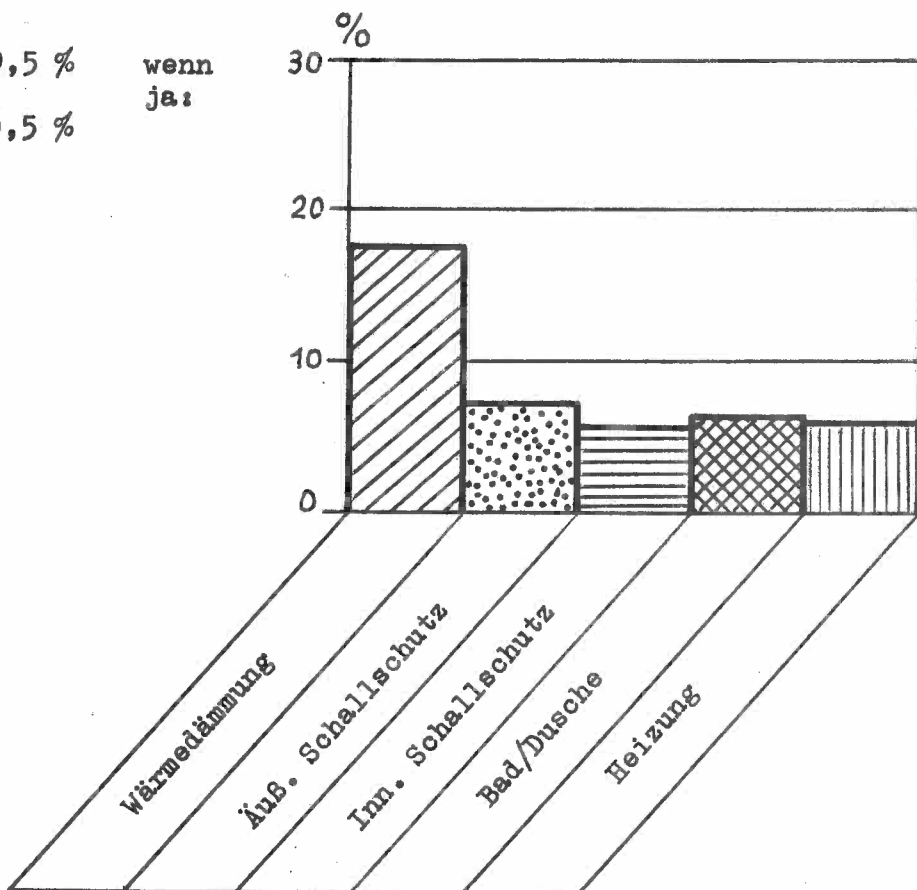
Modernisierungswünsche

(in % der Antwortenden)

Inenstadtbezirke ja 36,6 % wenn ja:  
(780 Befragte) nein 63,3 %



Außenbezirke ja 29,5 % wenn ja:  
(1071 Befragte) nein 70,5 %



Maßnahmen der Wärmedämmung wird demgegenüber - mit Ausnahme der westlichen Außenstadt - in allen Stadtbezirken eine gleichmäßig hohe Bedeutung zuerkannt. Dies erklärt sich u. a. auch dadurch, daß selbst bei Wohnungen neueren Datums solche Maßnahmen noch nicht erfolgt sind und damit im Rahmen von Modernisierungen nachgeholt werden müssen.

Differenziert man die geäußerten Modernisierungswünsche nach der Quadratmetermiete, die zur Zeit (für die nicht-modernisierte) Wohnung gezahlt wird, ergeben sich zunächst erwartungsgemäß bei Bewohnern von Wohnungen mit sehr geringen Mieten besonders häufig Modernisierungswünsche im Bereich der heute als normal betrachteten Ausstattungsstandards (Bad/Dusche und Sammelheizung). So wünschen zwar 20,8 % der Befragten, die nur bis zu 2,50 DM/qm Monatsmiete bezahlen, aber nur 7,0 % derer, die zwischen 6,50 und 7,50 DM/qm bezahlen, eine neue Dusche bzw. ein Bad in ihrer Wohnung.

Überraschend ist aber, daß die Häufigkeit der geäußerten Modernisierungswünsche im Bereich der sehr hohen Mieten wieder zunimmt (und zwar auch bei den elementaren Einrichtungen Dusche, Toilette, Sammelheizung). Dies könnte darauf hindeuten, daß besonders hohe Mieten nicht (nur) für bestausgestattete Neubauwohnungen verlangt werden, sondern auf bestimmten Teilmärkten (für am Wohnungsmarkt diskriminierte Nachfragergruppen) auch für schlecht ausgestattete Altbauwohnungen. Hier stellen sich offenbar Aufgaben für die kommunale Wohnungsaufsicht und die Mietpreisüberwachung.

Die Äußerung von Modernisierungswünschen ist deutlich verbunden mit Umzugsabsichten. Von fehlenden oder mangelhaften Toiletten bis zum unzureichenden Wärme- und Schallschutz bewirken bestehende Mängel und daraus abgeleitete Modernisierungswünsche stets auch eine stark erhöhte Umzugsbereitschaft. Demgegenüber besteht eine deutliche Bereitschaft zur Bezahlung höherer Mieten nur im Falle des Wunsches nach Sammelheizungen. Bei allen anderen Modernisierungswünschen, insbesondere denen, die elementare Standards (Toiletten, Bad oder Dusche) betreffen, sind die Gruppen derjenigen, die bereit sind, eine höhere Miete zu bezahlen und derer, die diese Bereitschaft nicht erkennen lassen, etwa gleich groß.

Schließlich äußerten sowohl die jüngeren und die noch nicht sehr lange in ihrer bisherigen Wohnung lebenden Befragten in höherem Maße Modernisierungswünsche als ältere und solche mit langer Wohndauer. Ausnahmen bilden dabei jedoch die Wünsche nach neuen Bädern, Sammelheizungen und verbesserter Schall- und Wärmedämmung nach außen, die auch von Befragten, die ihre jetzige Wohnung länger als 16 Jahre innehaben, im selben Maße geäußert werden wie von Befragten mit kürzerer Wohndauer. Allgemein kann jedoch gesagt werden, daß jüngere Einwohner heute im Durchschnitt höhere Ansprüche an das Wohnen stellten als ältere. Nach den vorliegenden Ergebnissen scheint dies einkommensunabhängig zu sein. Dabei ist allerdings zu beachten, daß Haushalte mit hohem Einkommen in der Regel bereits gut ausgestattete Wohnungen belegen und deshalb kaum mehr Modernisierungswünsche zu äußern brauchen.

### 3.4 Umzugsabsichten und ihre Gründe

Ein Viertel aller Befragten zieht einen Umzug in Erwägung, wenn auch z.T. noch sehr vage; nur 10 % aller Befragten wollen innerhalb der nächsten zwei Jahre umziehen. Aufgrund ihrer relativ geringen Zahl werden allerdings für die folgenden Analysen alle, die Umzugsabsichten äußerten, zugrundegelegt.

Umgzugsabsichten können sowohl aufgrund schwerwiegender Unzufriedenheit mit der derzeitigen Wohnsituation, als auch aufgrund persönlicher oder beruflich bedingter Umstände geäußert werden. Gefragt nach dem Umzugsgründen, gaben die relativ meisten Antworten eine für sie unbefriedigende Ausstattung ihrer Wohnung an. In der Bedeutung folgen private Gründe und, mit einigem Abstand, die als unzuträglich empfundene Wohnumgebung. Erst danach folgen Eigentumserwerb bei knapp einem Viertel der Befragten und, wiederum mit einigem Abstand, berufliche Gründe sowie eine zu hohe Miete.

Umgzugsabsichten sind von der Zufriedenheit mit der Wohnung und der Wohnumgebung und der Größe der gegenwärtig belegten Wohnung stark abhängig. Wird dort ein Mangel angezeigt, dann relativieren sich alle übrigen Umzugsgründe in starkem Maße. Auffallend ist, daß vor allem Bewohner mittelgroßer Wohnungen (mit drei und vier Zimmern) Eigentum bilden und deshalb umziehen wollen, während dies bei Bewohnern kleiner und, in noch stärkerem Maße, besonders großer Wohnungen nicht der Fall ist. Dies dürfte einerseits daran liegen, daß kleine Wohnungen vornehmlich von kleinen Haushalten bewohnt werden, die nach allen bisherigen Erkenntnissen nicht die typischen Nachfrager nach Wohnungseigentum sind; die Beleger großer Wohnungen dürften demgegenüber in verhältnismäßig hohem Ausmaß bereits Eigentümer ihrer Wohnungen sein. Unter den umzugswilligen Bewohnern großer Wohnungen, die absolut nur eine kleine Gruppe sind, dominieren berufliche und private Umzugsgründe.

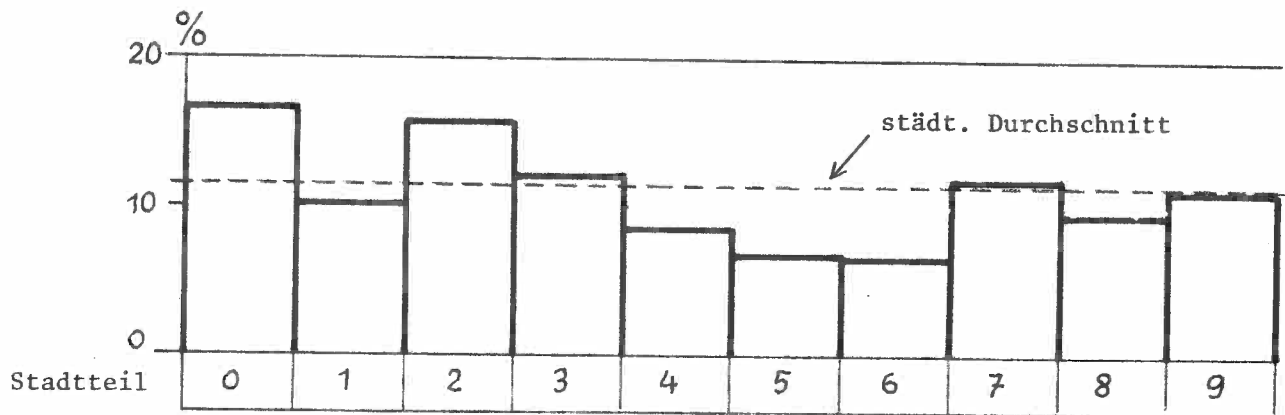
Unter dem Gesichtspunkt des Wohnungsumschlags ergibt sich aus diesen Ergebnissen, daß Sickerereffekte der Eigentumsbildung vor allem im Bereich mittelgroßer Wohnungen auftreten, über deren Ausstattung allerdings nichts gesagt werden kann. Sickerereffekte aufgrund des Umzugs von Mietern in bessere Mietwohnungen entstehen vor allem im Bereich der schlecht ausgestatteten Kleinwohnungen.

Nach Stadtteilen gegliedert ergibt sich bei denjenigen Befragten, die innerhalb der nächsten zwei Jahre umzuziehen beabsichtigen, ein differenziertes Bild. Die höchsten Anteile an Umzugswilligen finden sich in der Altstadt und in der nördlichen Innenstadt mit jeweils über einem Drittel der Befragten des jeweiligen Stadtbezirks; die geringsten Anteile mit Werten um ein Fünftel der Befragten weisen die Außenbezirke im Süden und Osten auf. Die hohe Umzugsbereitschaft in den Innenbezirken entspricht den dortigen, oft unzutraglichen Wohn- und Wohnumfeldbedingungen. Außerdem geben die in der Innenstadt wohnenden Umzugswilligen weit häufiger als Umzugswillige in Außenbezirken die Beeengtheit der Wohnverhältnisse und die unzureichende Ausstattung ihrer Wohnungen als wichtige Umzugsgründe an. Die hohe Umzugsbereitschaft dürfte auch die Haushaltsstruktur in den Bezirken widerspiegeln: kleine Haushalte, die sich ja im Innenstadtbereich konzentrieren, weisen allgemein eine höhere Mobilitätsbereitschaft auf (26,6 % für 1-Personen-Haushalte) als große Haushalte (mit 5 und mehr Personen: 19,3 %), die im äußeren Stadtgebiet häufiger anzutreffen sind.

Allerdings ist nach den Ergebnissen der Umfrage die Haushaltsgröße weniger wichtig für die Äußerung von Umzugsabsichten als z.B. das Alter der Befragten (Junge sind umzugsfreudiger), die Wohndauer (langjährige Wohnungsinhaber sind weniger umzugswillig als solche mit kurzer Wohndauer) oder der Gebäudetyp, in dem die Befragten wohnen (Bewohner von Mehrfamilienhäusern wollen häufiger umziehen als solche in Ein- und Zweifamilienhäusern).

In diesem Zusammenhang überrascht es nicht, daß nicht nur die Umzugsabsichten als solche, sondern auch die Umzugsgründe wesentlich vom Gebäudetyp bestimmt werden, in dem die Befragten wohnen. Bewohner von Mehrfamilienhäusern wollen oft umziehen, weil Größe oder Ausstattung der Wohnung oder die Wohnumfeldbedingungen bemängelt werden. Bewohner von Ein- und Zweifamilienhäusern ziehen fast ausschließlich aus privaten oder beruflichen Gründen um. Gemeinsam ist bei beiden Wohnformen nur, daß jeweils ein knappes Fünftel der Umzugswilligen umziehen will, weil sie Wohnungseigentum erwerben wollen. Auch bei umzugswilligen Bewohnern von Mehrfamilienhäusern spielen private Umzugsgründe eine sehr wichtige Rolle.

Umzugsabsichten innerhalb der nächsten 2 Jahre  
(in % der jeweils Antwortenden)



Zusammenhang Umzugsgründe - Größe und Ausstattung der belegten Wohnung  
(in % der jeweils Antwortenden)

Umzugsgründe	Erwerb von Eigentum	Größe und Ausstattungg. unbefriedigend	zu laut, häßliche Gegend	zu hohe Miete	berufliche Gründe	private Gründe
Zufriedenheit mit Wohnung u. Wohnumgebung:						
keine Mängel ( 79)	24,1	16,5	3,8	5,1	21,5	36,7
im Grunde zufr. (227)	17,6	28,6	17,6	6,2	12,8	36,1
wichtige Mängel (128)	17,2	53,1	39,1	9,4	8,6	20,3
Wohnungsgröße:						
1 Zimmer ( 30)	13,3	63,3	16,6	13,3	16,6	23,3
2 Zimmer (107)	12,5	46,2	18,3	5,8	11,5	32,7
3 Zimmer (198)	21,7	31,3	28,3	7,1	10,6	28,8
4 Zimmer ( 58)	31,0	22,4	13,8	8,6	8,6	36,2
5 und mehr Zi. ( 44)	9,1	9,1	15,9	2,3	31,8	43,2

Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage 80'

### 3.5 Verwendete Heizenergie

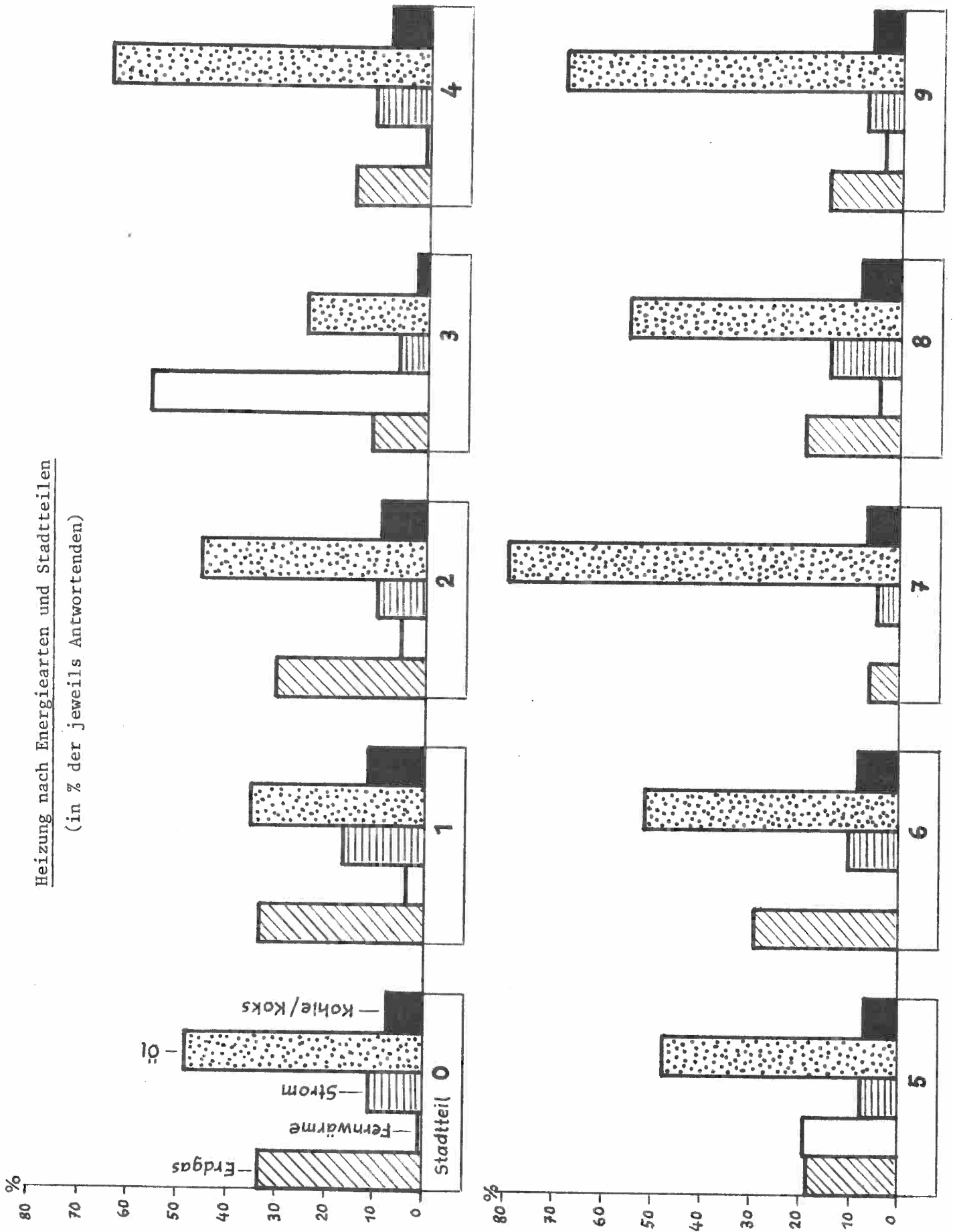
Die Art der Heizung zeigt sowohl bei den Wohnungsgrößen als auch zwischen den Stadtteilen z.T. erhebliche Unterschiede. Erdgas und Öl sind die bei allen Wohnungsgrößen überwiegend benutzten Energiearten. Die Versorgung mit Fernwärme konzentriert sich auf Gebiete mit kleineren und mittelgroßen Wohnungen, die den Großteil der Neubauwohnungen ausmachen. Kohle und Koks werden vornehmlich in kleinen Wohnungen verfeuert; die Verwendung dieser Energieart nimmt mit zunehmender Wohnungsgröße ab. Ebenso verhält es sich bei der Heizung mit elektrischem Strom.

Beim Vergleich der Stadtteile untereinander fällt erwartungsgemäß der hohe Grad der Fernwärmeversorgung in der südöstlichen und südwestlichen Außenstadt auf, der sich auf Langwasser konzentriert. Bis auf die Ölheizung sind dort alle anderen Energiearten unbedeutend.

Erdgas und Öl sind in den übrigen Stadtbezirken die vorherrschend verwendeten Energiearten, wobei Erdgas mehr in den Innenstadtbezirken als in der Außenstadt verwendet wird, wo Ölfeuerung eindeutig dominiert. Kohle und Koks werden in nennenswertem Maße in den Innenstadtgebieten mit ihrem noch hohem Altbaubestand verwendet, vereinzelt auch in der südwestlichen, westlichen und nordwestlichen Außenstadt. Mit Ausnahme der Südstadt liegt ihr Anteil jedoch unter 10 %.

Insgesamt ist im Stadtgebiet eine starke Abhängigkeit von Erdgas und Öl festzustellen, wobei das Öl im südlichen, nordwestlichen und östlichen Außenstadtgebiet überdurchschnittlich stark Verwendung findet.





#### 4. VERÖDUNG ODER BELEBUNG VON EINKAUFBSBEREICHEN NACH LADENSCHLUSS

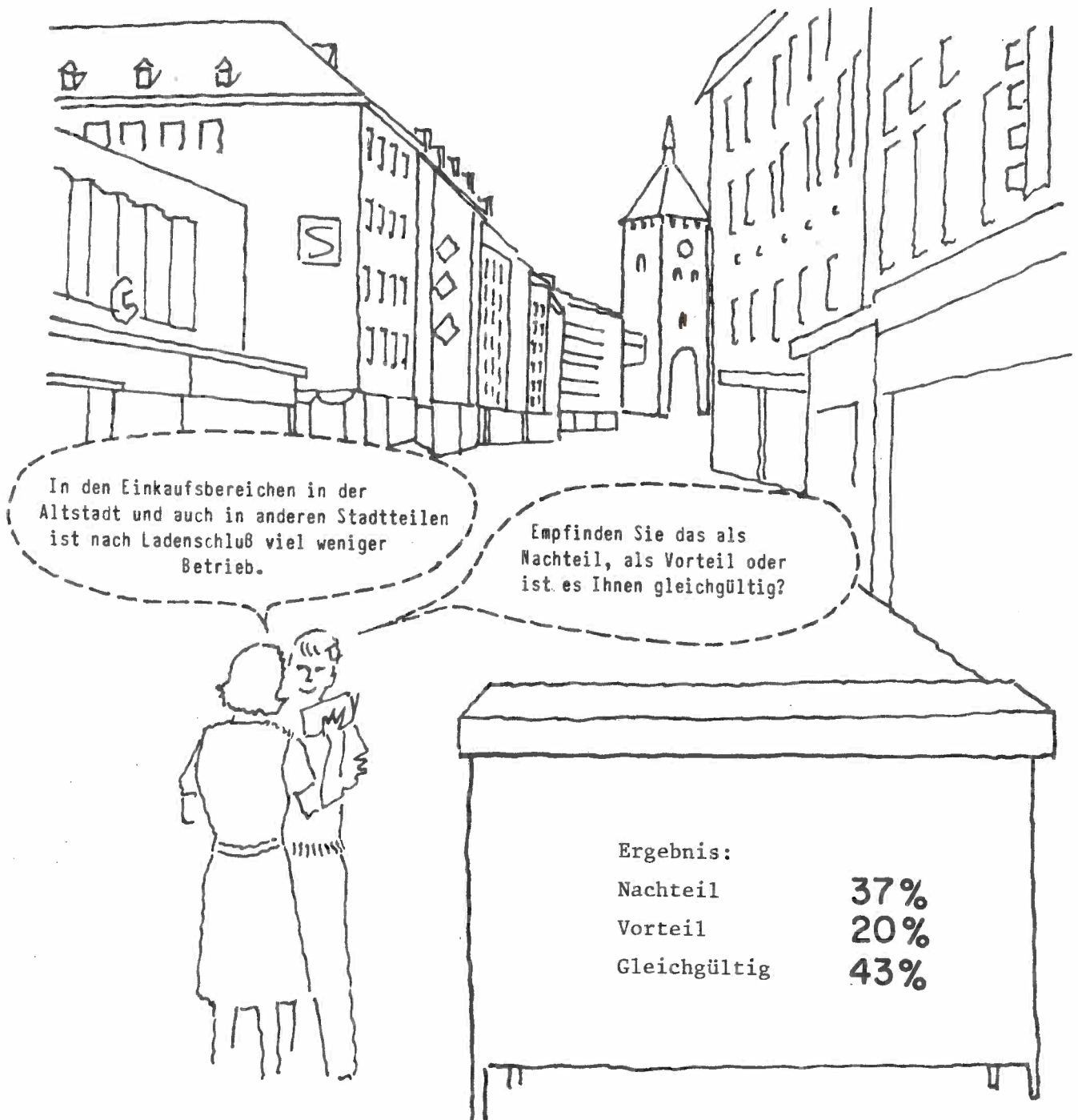
Informationen über die Einkaufsgewohnheiten bilden wichtige Anhaltspunkte für verschiedene Aspekte kommunaler Entwicklungsplanung. Besonders im Zusammenhang mit der immer wieder aufflackernden Diskussion um eine mögliche Abänderung der Ladenschlußzeiten kommt den gewonnenen Informationen besondere Bedeutung zu.

Nachdem sich die Bevölkerungsumfrage 74 mit den allgemeinen Einkaufsgewohnheiten der Nürnberger befaßte, beschäftigte sich die Umfrage 77 mit den bevorzugten Einkaufsorten für die Güter des täglichen Bedarfs und vor allem für längerlebige Verbrauchsgüter. In der Bevölkerungsumfrage 80 wurde nun versucht, die Einstellung der Bevölkerung zum Leben und Treiben in den Einkaufsbereichen der Altstadt, aber auch anderer Stadtteile in den Abendstunden zu erfragen. Vielfach wird beklagt, daß dort nach Ladenschluß viel weniger Betrieb ist; mit Hilfe der Umfrage sollte zunächst ermittelt werden, ob die Nürnberger dies als Vorteil, als Nachteil empfinden oder ob sie dem Phänomen gleichgültig gegenüberstehen.

Den meisten Nürnbergern (43 %) ist es gleichgültig, ob die Einkaufsbereiche abends veröden oder belebt bleiben; sie bleiben wohl lieber zu Hause oder gehen in andere Stadtviertel (z.B. Burgviertel). Von den übrigen wird jedoch die nachlassende Betriebsamkeit am Abend überwiegend als Nachteil empfunden (37 %), während nur jeder fünfte Befragte darin einen Vorteil sehen kann (20 %). Ausgesprochene Verfechter einer Belebung nach Ladenschluß sind folgende Bevölkerungsgruppen:

- jüngere Leute unter 35 Jahre (Nachteil: 46 %)
- Befragte mit höheren Schulabschlüssen  
(z.B. stufen 52 % mit mittlerer Reife und gar 57 % mit Abitur die Verödung als Nachteil ein)
- Bewohner der Altstadt (Nachteil: 41 %) aus unmittelbarer Anschauung sowie Bewohner der Stadtteile 3, 8 und 9 (42 - 44 %), wohl weil dort das Angebot für abendliche Kurzweil besonders knapp ist
- Personen mit hohem ökonomischen Potential (Nachteil: 52 %).

Bürgerurteile über Einkaufsbereiche nach Ladenschluß



Die Nürnberger Fußgängerzonen sind zwar während der Geschäftszeiten das pulsierende Zentrum dieser Großstadt, doch nach Ladenschluß sind sie im Vergleich meist nur noch schwach belebt. Um Klarheit über die vom Bürger bevorzugten Möglichkeiten zur Belebung und der damit primär einzuleitenden Maßnahmen zu erhalten, liefert eine entsprechende Frage wertvolle aktuelle Informationen. Unabhängig davon, ob die Befragten diese "abendliche Beschaulichkeit" als Vorteil oder Nachteil gewertet hatten, wurden ihnen fünf verschiedene Möglichkeiten zur abendlichen Belebung von Einkaufsbereichen vorgelegt. Bis zu drei Varianten konnten sie daraus auswählen (Mehrfachnennungen). Die Befragung erbrachte folgendes Gesamtergebnis:

Variante B: Verlängerung der Ladenschlußzeiten in die Abendstunden hinein und z.B. Schließung der Läden an einigen Vormittagen	47 %
Variante C: Öffnung von Ausstellungsräumen ohne Verkauf (Tage der "offenen Tür") außerhalb der Geschäftszeiten	44 %
Variante D: Bei Gaststätten und Cafés, bessere Ausnutzung der vom Gesetz her möglichen Öffnungszeiten bis ca. Mitternacht	37 %
Variante A: Bessere Ausnutzung der vom Gesetz her möglichen Ladenschlußzeiten (bis 18.30 Uhr)	35 %
Variante E: Mehr Gaststätten anstelle von Läden	16 %.

Die Meinungen darüber, welche der genannten Maßnahmen nun am besten geeignet sei, sind in den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung zum Teil sehr unterschiedlich:

Eine flexiblere Handhabung der Ladenschlußzeiten (Variante B) wird vor allem gefordert von jüngeren Leuten unter 35 Jahren (53 %), von Bewohnern der äußeren Stadtteile (50 %) - wohl wegen der Zeitverluste durch längere Fahrzeiten - und sie wird um so mehr vorgeschlagen, je höher das ökonomische Potential der Haushalte ist (hohes Potential: 57 %).

Tage der "offenen Tür" beim Facheinzelhandel werden überdurchschnittlich von Bewohnern der Innenstadt vorgeschlagen (46 %), wohl weil sich in ihrem fußläufigen Bereich die Möglichkeiten der Abwechslung erhöhen würden.

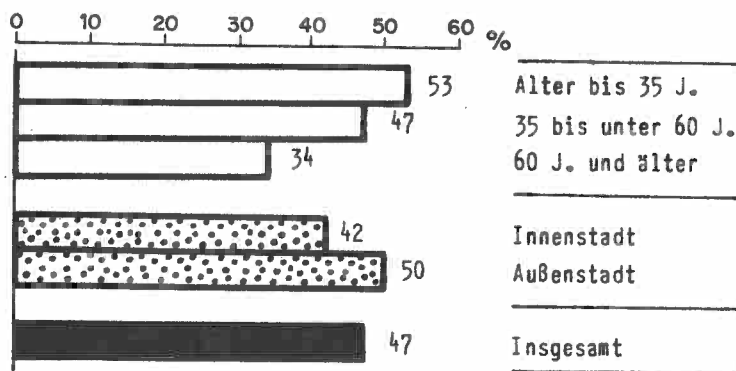
Die bessere Ausnutzung der gesetzlich möglichen Öffnungszeiten von Gaststätten und Cafés wird erwartungsgemäß weit überdurchschnittlich von den jüngeren Nürnbergern (52 %) als eine sehr geeignete Maßnahme zur Belebung von Einkaufsbereichen angesehen. Die vielfach zu beobachtende Anpassung der Öffnungszeiten an diejenigen des Einzelhandels sollte demnach überprüft werden.

Die Variante E, Läden durch mehr Gaststätten zu ersetzen, wird von relativ wenigen Befragten vorgeschlagen, um Einkaufsbereiche abends zu beleben; lediglich unter den Jüngeren ist der Anteil der Befürworter etwas höher (21 %).

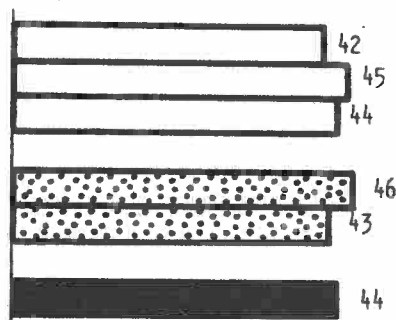
Bürgervorschläge zur abendlichen Belebung von Einkaufsbereichen

Frage: Es sind verschiedene Möglichkeiten denkbar, Einkaufsbereiche nach Ladenschluß stärker zu beleben. Wodurch könnte nach Ihrer Meinung eine Belebung erreicht werden

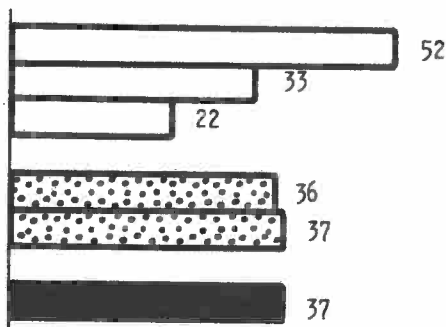
**Var. B**  
Verlängerung der Ladenschlußzeiten und Schließung an einigen Vormittagen



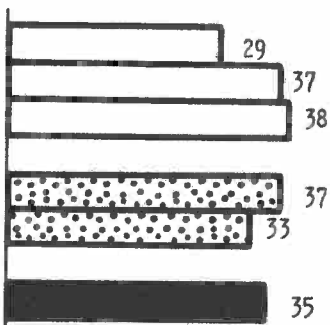
**Var. C**  
Öffnung von Ausstellungsräumen ohne Verkauf



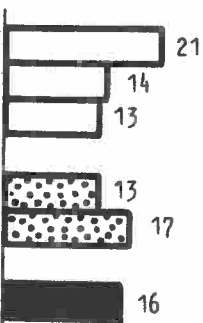
**Var. D**  
Bessere Ausnutzung der Öffnungszeiten durch Gaststätten und Cafés in Einkaufsbereichen



**Var. A**  
Ausschöpfung der gesetzlich möglichen Ladenschlußzeiten bis 18.30 Uhr



**Var. E**  
Mehr Gaststätten anstelle von Läden



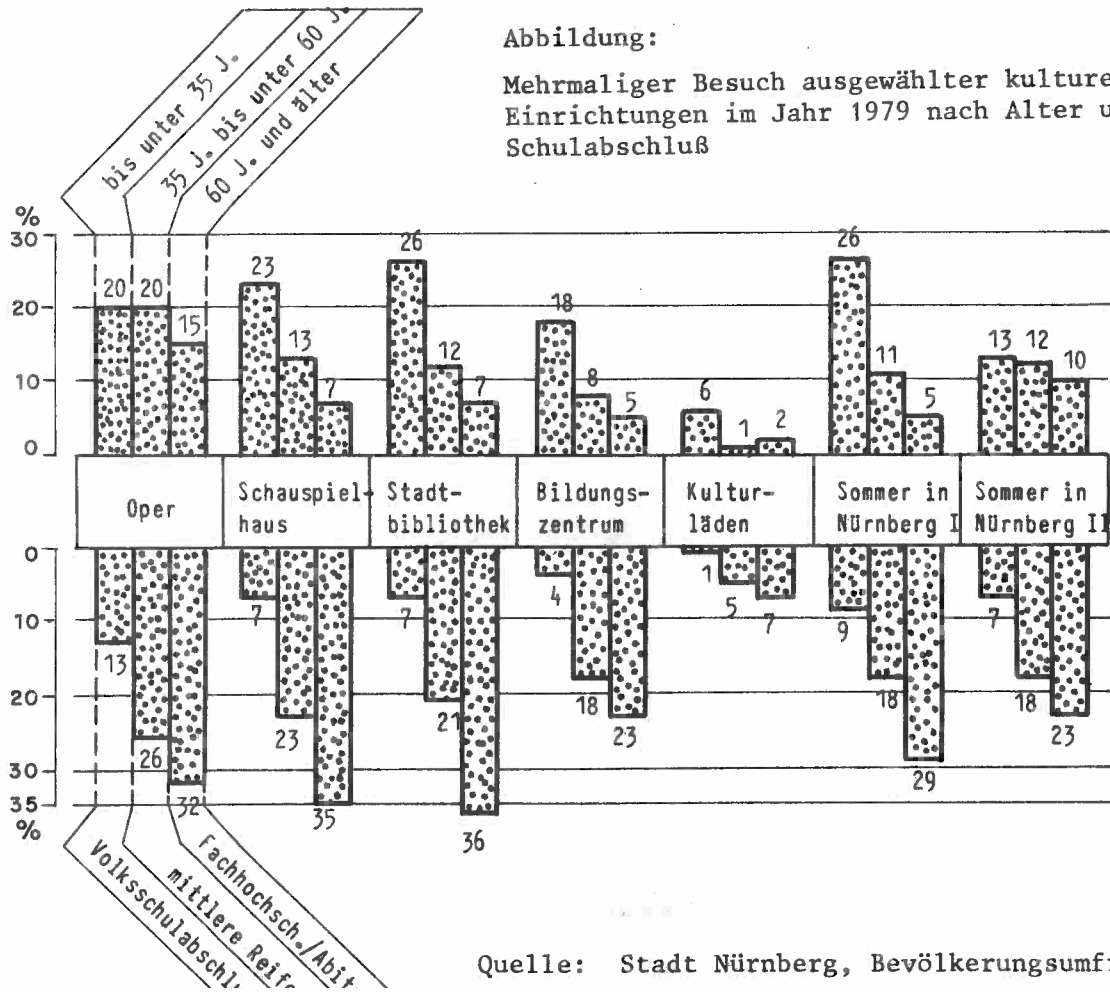
5. MÖGLICHKEITEN DER FREIZEITGESTALTUNG

5.1 Besuch kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen

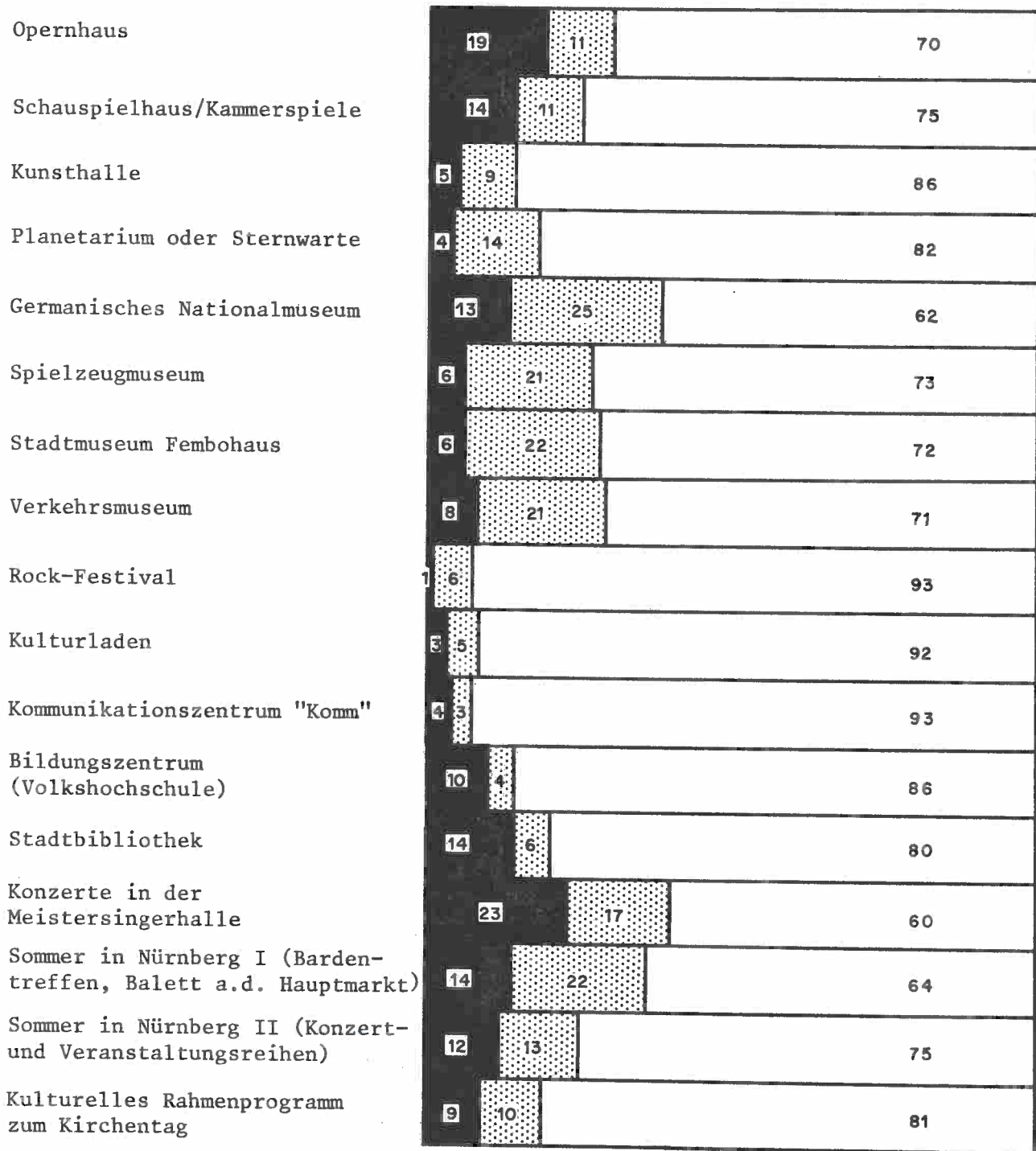
In Nürnberg besteht ein breites Angebot an kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen. Sie werden jedoch, wie die Abbildung S. 43 zeigt, nur von etwa 20 bis 30 Prozent der Befragten in Anspruch genommen. Am häufigsten besucht wurden im Jahr 1979 die Konzerte in der Meistersingerhalle (40 % der Befragten), das Germanische Nationalmuseum (38 %) und die Freiluftveranstaltungen des Nürnberger Sommers 1979 (Bardentreffen, Ballett auf dem Hauptmarkt) von 36 % der Befragten. Erheblich zugenommen gegenüber der Umfrage 77 zur Stadtentwicklung hat der Besuch des Stadtmuseums Fembohaus (Zuwachs von 13 % auf 28 %) und zumindest hinsichtlich der Besuchshäufigkeit die Konzerte in der Meistersingerhalle (23 % gegenüber 17 % im Jahr 1977 besuchten die Konzerte mehrmals).

In der Abbildung auf dieser Seite sind für ausgewählte kulturelle Einrichtungen Altersstruktur und Schulbildung der mehrmaligen Besucher dargestellt. Hinsichtlich der Altersstruktur der Besucher zeigt sich, daß bei der Mehrzahl der Einrichtungen und Veranstaltungen der überwiegende Teil der Besucher sich aus den Jahrgängen der bis unter 35jährigen rekrutiert; Ausnahmen bilden die Oper und die Konzert- und Veranstaltungsreihen im Rahmen des Nürnberger Sommers, bei denen der Anteil der über 60-jährigen nur geringfügig unter dem der jüngeren Besucher liegt.

Die Inanspruchnahme kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen hängt aber nicht nur vom Alter, sondern auch von der Schulbildung ab. Befragte mit ausschließlich Volksschulabschluß besuchten kaum kulturelle Einrichtungen; am höchsten liegt der Anteil der Besucher mit Volksschulbildung noch beim Opernhaus.



Die Besuchshäufigkeit der kulturellen Einrichtungen im Laufe des Jahres 1979 in %



Frage 18: In Nürnberg gibt es zahlreiche kulturelle Einrichtungen. **mehrmals** Bitte geben Sie an, welche der folgenden Einrichtungen Sie im Laufe des Jahres 1979 **mehrmals**, **einmal** oder **gar nicht** besucht haben. einmal gar nicht

Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage 80 gar nicht

## 5.2 Besuchshäufigkeit und Gründe für seltenen Besuch von Hallenbädern

Von den Befragten haben nur etwas mehr als ein Viertel (29 %) in den drei Monaten vor der Befragung ein öffentliches Hallenbad besucht. Dabei zeichnet sich deutlich die Gruppe der regelmäßigen Badbesucher ab, die ein Hallenbad mehrmals im Monat aufsuchen. Mit zunehmendem Alter geht der Badebesuch erwartungsgemäß stark zurück. Knapp die Hälfte der unter 35jährigen, aber nur noch 16 % der über 60jährigen besuchten in der infrage stehenden Zeit ein Hallenbad.

Interessant sind die Gründe dafür, die öffentlichen Hallenbäder selten oder nie zu besuchen. Am häufigsten werden genannt:

<u>Antworten, die dem Befragten vorgegeben waren:</u>	<u>Vom Befragten zusätzlich genannte Gründe:</u>
o schlechte Gesundheit (21 %)	o keine Zeit (24 %)
o kein Interesse (20 %)	o mangelnde Hygiene (3 %)
o Nichtschwimmer (18 %)	o zu hoher Chlorgehalt des Wassers (2 %)
o zu weite Entfernung (9 %)	
o Schwimmen in nicht-öffentlichen Bädern (7 %)	Die Zahl der Nennungen folgender Gründe liegt bei jeweils unter 1 % der Befragten:
o ungünstige Öffnungszeiten (6 %)	o zu niedrige Wassertemperatur
o zu teuer (5 %)	o Probleme mit der Automatenbedienung
	o Badezeitbegrenzung
	o Überfüllung
	o verschmutztes Wasser

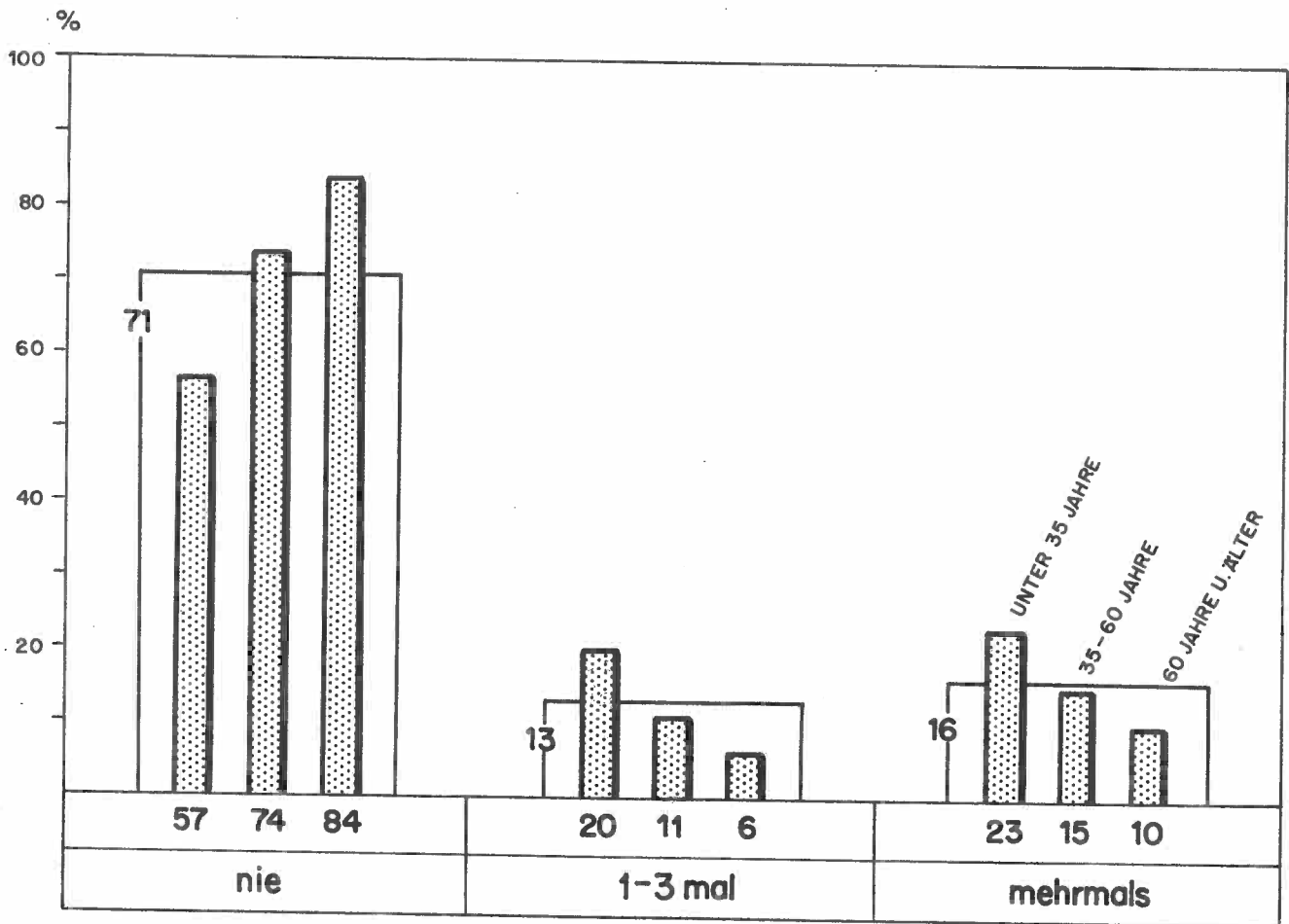
Eine Differenzierung der Gründe für seltenen oder keinen Besuch nach dem Alter der Befragten ergibt:

- o die 18 bis unter 35jährigen und in etwas geringerem Umfang auch die 35 - 60jährigen geben überwiegend fehlende Zeit (37 % bzw. 27 %) und mangelndes Interesse (19 % bzw. 19 %) als Gründe an;
- o die Befragten von 60 Jahren und älter nennen dagegen vor allem schlechte Gesundheit (39 %), fehlende Schwimmkenntnisse (24 %) und ebenfalls mangelndes Interesse (22 %) als Gründe für die mangelnde Inanspruchnahme der Bäder.

Hinsichtlich des Wohnstandorts der Befragten ergeben sich deutliche Unterschiede. Etwa doppelt so häufig wie im Stadtdurchschnitt (9 %) wird in den Stadtteilen Südwestliche Außenstadt (18 %), Nordwestliche Außenstadt (18 %) und Westliche Außenstadt (17 %) die zu große Entfernung zum nächsten Bad als Grund für mangelnden Besuch angegeben. In der Südöstlichen und Nordöstlichen Außenstadt (Stadtteile 3 und 8) kann dagegen die Entfernung zum nächsten Hallenbad als Grund (jeweils nur eine Nennung) außer Acht gelassen werden. Durch dieses Ergebnis wird die These belegt, daß der Hallenbadbesuch auch von der Nähe eines Bades im Stadtteil abhängig ist.



Häufigkeit des Hallenbadbesuchs in den drei Monaten vor der Befragung nach Altersgruppen



Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage '80

### 5.3 Fahrradfahren

Das Fahrrad hat in den vergangenen Jahren als Verkehrsmittel zunehmend an Attraktivität gewonnen. Etwas über die Hälfte der Befragten (53 %) benutzen es zumindest gelegentlich oder auch häufiger, 15 % immerhin regelmäßig. Als überwiegendes Verkehrsmittel für bestimmte Fahrtzwecke wird das Fahrrad jedoch im Gegensatz zum Pkw oder öffentlichen Verkehrsmitteln kaum benutzt, was seine Ursache vor allem in der Abhängigkeit seiner Benutzung von Wetter und Temperatur haben dürfte. Überwiegend für Fahrten zur Arbeit wird es von 3 %, zum Einkaufen ebenfalls von 3 % und zu Fahrten in der Freizeit von 5 % der Befragten verwendet. Diese Angaben sind nicht signifikant verschieden von den Ergebnissen der Umfrage 77 zur Stadtentwicklung (damals waren es 3 % je Fahrtzweck).

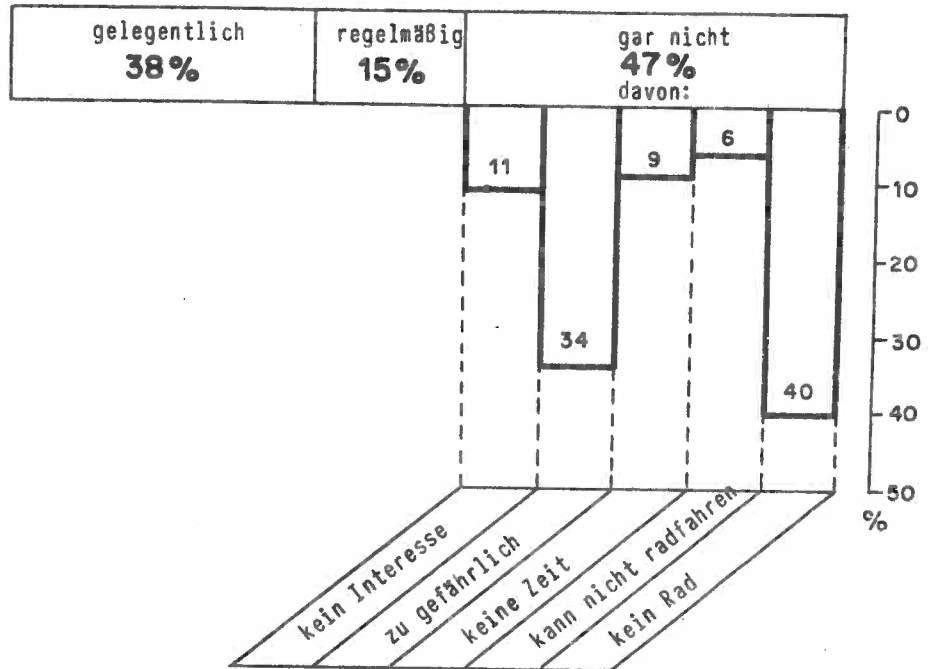
Erwartungsgemäß ist die Lage der Wohnung von großer Bedeutung für die Häufigkeit der Fahrradbenutzung. Überdurchschnittlich häufig Rad fahren die Befragten der südwestlichen, südlichen, südöstlichen, östlichen und nordwestlichen Außenstadt, während vor allem die Befragten der Altstadt und des südlichen Innenstadtgürtels hinsichtlich einer regelmäßigen Fahrradbenutzung erheblich unter dem Durchschnitt liegen. Als überwiegendes Verkehrsmittel in der Freizeit wird das Fahrrad in der östlichen Außenstadt (Stadtteil 9) von 14 % und der nordwestlichen Außenstadt (Stadtteil 7) von 12 % der Befragten benutzt; in den anderen Stadtteilen liegt der Anteil deutlich niedriger. Bei den Fahrten zur Arbeit und zum Einkaufen zeigen sich dagegen kaum Unterschiede zwischen den Stadtteilen.

Von den Befragten, die nicht Fahrrad fahren, wird als Grund dafür genannt: zu gefährlich (34 %), kein Interesse (11 %), keine Zeit (9 %), kann nicht Radfahren (6 %). Dabei bestehen erhebliche Unterschiede je nach Geschlecht und Alter des Befragten. Von den weiblichen Befragten geben nahezu die Hälfte (48 %) die zu große Gefährlichkeit als Grund an, gegenüber 29 % der männlichen Befragten. Mangelndes Interesse wird von 10 % der weiblichen gegenüber 17 % der männlichen Befragten als Grund angeführt und 9 % der weiblichen gegenüber nur 3 % der männlichen Befragten können nicht Rad fahren. Die Einschätzung des Radfahrens als zu gefährlich wächst erwartungsgemäß mit zunehmendem Alter: 7 % der unter 35jährigen bis hin zu 38 % der über 60jährigen bezeichnen Radfahren als zu gefährlich und üben es daher nicht aus.

Die wichtigsten Gründe für die Nichtbenutzung des Fahrrades nach Stadtteilen sind in der Abbildung dargestellt. Die Gefährlichkeit wird besonders häufig in den Stadtteilen südlicher Innenstadtgürtel (Stadtteil 1) mit 43 %, westliche Außenstadt (Stadtteil 6) mit 40 %, nordöstliche Außenstadt (Stadtteil 8) mit 38 % und südliche Außenstadt (Stadtteil 4) mit 37 % als Grund genannt.

Fahrradbenutzung und Gründe für die Nichtbenutzung des Fahrrades

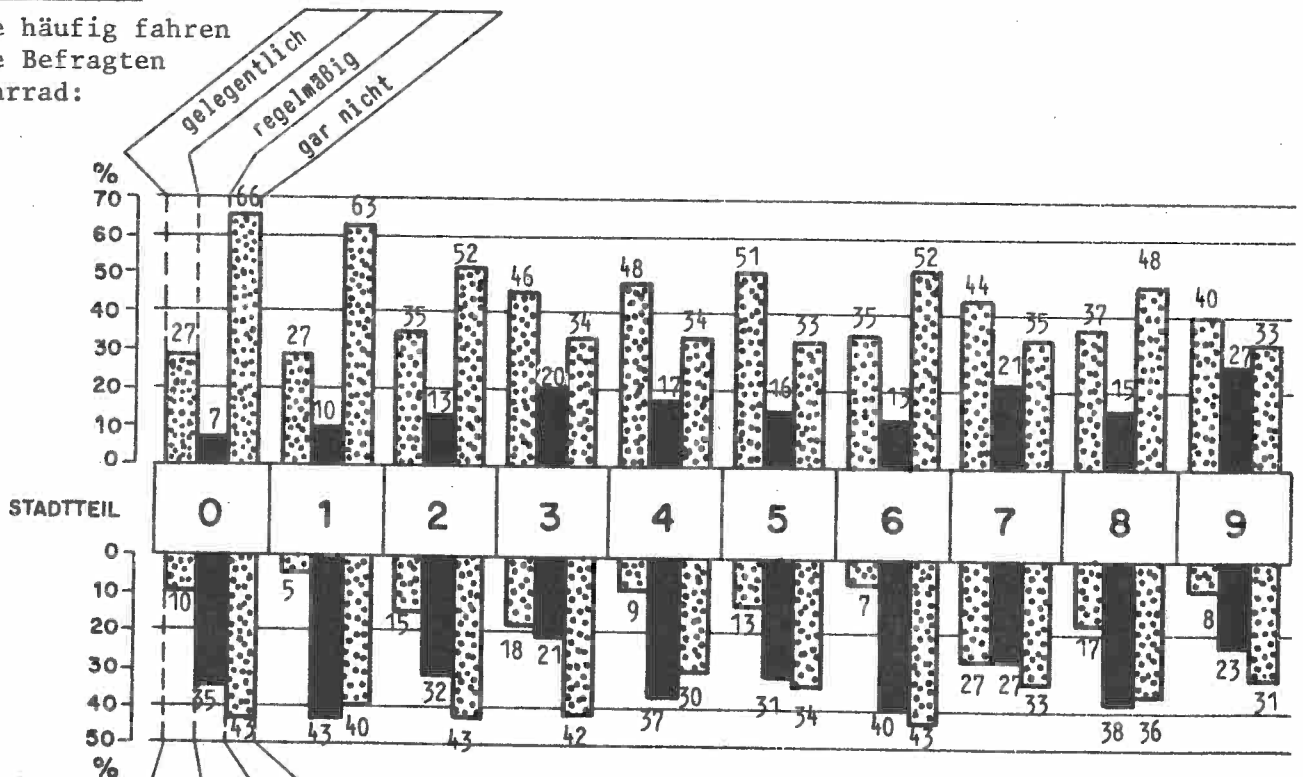
Wie häufig fahren die Befragten Fahrrad:



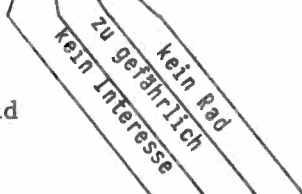
Warum wird nicht Fahrrad gefahren:

Fahrradbenutzung und Gründe für die Nichtbenutzung des Fahrrades nach Stadtteilen

Wie häufig fahren die Befragten Fahrrad:



Warum wird nicht Fahrrad gefahren:





## 6. NUTZERVERHALTEN UND BEURTEILUNG DES VERKEHRSANGEBOTS

Die Stadt Nürnberg wandte in den letzten Jahren erhebliche Teile ihrer Investitionsmittel für die sowohl quantitative als auch qualitative Verbesserung des öffentlichen und privaten Verkehrsangebotes auf.

In der Umfrage 80 sollten wieder wie bereits in den Umfragen 1974 und 1977 verschiedene Informationsbedürfnisse abgedeckt werden. Einmal sollte das Urteil der Bürger über die Verhältnisse im öffentlichen Verkehrsbereich erfaßt werden, um Anregungen für weitere Verbesserungsmaßnahmen für die Betreiber (VAG/DB) zu erhalten. Zum andern sollte für die Verkehrsplanung über einen kontinuierlichen Zeitraum ermittelt werden, für welche Zwecke (z.B. Arbeiten/Einkaufen/Freizeit) verschiedene Gruppen (z.B. Erwerbstätige, Rentner, Hausfrauen) verschiedene Verkehrsmittel benutzen, um damit mögliche Lücken im Angebot für einzelne Gruppen oder bestimmte Stadtteile feststellen zu können. Ebenso sollte untersucht werden, warum Bürger die öffentlichen Verkehrsmittel nicht benutzen und welche Ursachen dies im einzelnen hat. Ein besonderer Aspekt der Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel sollte mit zwei Fragen erfaßt werden, nämlich die Nutzungsintensität des bestehenden Dauerkartenangebots.

### 6.1 Überwiegend benutzte Verkehrsmittel

Wie attraktiv sind die öffentlichen Verkehrsmittel im Vergleich zu anderen Transportmöglichkeiten, insbesondere im Vergleich zum Auto? Für welche Bevölkerungsgruppen und bei welchen Anlässen haben die öffentlichen Verkehrsmittel die größte Bedeutung? Gibt es signifikante Unterschiede in den einzelnen Stadtteilen? Wie bereits bei den Umfragen 74 und 77 wurden die Bürger danach befragt, welches Verkehrsmittel sie überwiegend für den Weg zur Arbeit, zum Einkaufen und in der Freizeit verwenden.

Die Ergebnisse von 1980 gleichen sehr stark denen der Umfrage 77. Danach steht für alle drei Fahrtzwecke (Arbeit/Einkaufen/Freizeit) das Auto weiterhin an erster Stelle. Dabei ist sogar eine leichte Zunahme des Autos als gewähltes Verkehrsmittel bei allen drei Fahrtzwecken gegenüber den Umfragen 74 und 77 festzustellen.

Für Fahrten zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte benutzen 53 Prozent das Auto, 22 Prozent Straßenbahn, U-Bahn oder Bus, 19 Prozent können den Weg zu Fuß zurücklegen und 6 Prozent benutzen andere Verkehrsmittel (Fahrrad, Bundesbahn etc.). Für den Zweck Einkaufen/Besorgungen differiert die Bedeutung der drei wichtigsten Transportmöglichkeiten weniger. Es nennen 43 Prozent der Befragten das Auto,(1)

---

(1) Bei der im Vergleich zum Arbeitsweg geringeren Zahl von Autobenutzern ist zu berücksichtigen, daß bei der Frage zum Einkaufen die große Zahl Nicht-berufstätiger-Frauen (die seltener über einen Pkw verfügen) in der Zahl der Antwortenden enthalten ist.

31 Prozent gehen zu Fuß, 21 Prozent die Straßen- bzw. U-Bahn und Bus und 5 Prozent andere Verkehrsmittel.

Für Fahrten in der Freizeit schließlich spielt das Auto die größte Rolle - hier werden ja auch häufiger Fahrten in die Umgebung der Stadt unternommen. 68 Prozent fahren in der Freizeit mit dem Auto. 15 Prozent benutzen die Straßen- bzw. U-Bahn und Bus, 11 Prozent andere Verkehrsmittel und 6 Prozent verzichten auf ein Fahrzeug und gehen zu Fuß.

Von den Befragten, die über einen Pkw verfügen, benutzen je zwei Drittel (69 bzw. 63 Prozent) den Wagen für den Weg zum Arbeitsplatz und zum Einkaufen; für Fahrten in der Freizeit bedienen sich gar 86 Prozent der Pkw-Besitzer ihres Autos, Zur Arbeit und zum Einkaufen geht etwa jeder sechste bzw. fünfte dieser Gruppe zu Fuß und jeder zehnte benutzt die Straßen- bzw. U-Bahn.

Von den Nicht-Pkw-Besitzern machen für die Wege zum Arbeitsplatz 36 Prozent und zum Einkaufen 26 Prozent von den Transportmitteln Straßen-, U-Bahn und Bus Gebrauch; 11 Prozent lassen sich im Auto zur Arbeit mitnehmen und 49 Prozent (zur Arbeit) bzw. 43 Prozent (zum Einkaufen) gehen zu Fuß. In dieser Gruppe spielt auch der Bus als Transportmittel eine größere Rolle, nämlich für 9 Prozent der Befragten für den Weg zum Arbeitsplatz und für 6 Prozent zum Einkaufen. Auch für Fahrten in der Freizeit ist der Bus für 5 Prozent der Nicht-Pkw-Besitzer die überwiegende Fortbewegungsmöglichkeit.

Einen dominierenden Einfluß auf die Verkehrsmittelwahl besitzt die Lage der Wohnung im Stadtgebiet. Dies gilt vor allem im Verhältnis zwischen Innenstadt- und Außenstadtbereichen. In der Innenstadt können weit mehr Befragte ihren Arbeitsplatz zu Fuß erreichen als in der Außenstadt; ausgenommen hiervon ist die westliche Außenstadt. In den reinen Wohngebieten der östlichen und nordöstlichen Außenstadt geht nicht einmal jeder zwölfte Befragte zu Fuß zur Arbeit, in der Altstadt dagegen jeder dritte.

Zum Einkaufen gehen in der Altstadt und innerem Innentadtgürtel (Stadtteil 0) fast 75 Prozent der Befragten zu Fuß, während das Auto nur von jedem sechsten verwendet wird. Dieses Verhältnis kehrt sich in einigen Außenstadtgebieten (bes. Stadtteile 7 und 9) um, wobei vielfach wegen der Entfernung zu den Einkaufsmöglichkeiten zum Fußweg eine Straßenbahnfahrt hinzu kommt. In der südlichen und nordwestlichen Außenstadt erledigt nur jeder zehnte Befragte seine Besorgungen zu Fuß.

Im Außenstadtbereich dient die Straßenbahn in der durch sie gut erschlossenen nordöstlichen und westlichen Außenstadt (Stadtteile 8 und 6) als häufig verwendetes Verkehrsmittel. Am seltensten wird sie dagegen erwartungsgemäß in der kaum erschlossenen südwestlichen, nordwestlichen und östlichen Außenstadt (Stadtteile 5, 7 und 9) in Anspruch genommen. Deutlich zeigt sich auch, daß in den Gebieten der südöstlichen Außenstadt, die durch die neue U-Bahn erschlossen werden, ein Überwechseln von der Straßenbahn auf die U-Bahn zu verzeichnen ist.

Am Rande sei der relativ hohe Anteil der Radfahrer in der nordwestlichen Außenstadt vermerkt.

Für Fahrten zur Arbeit, zum Einkaufen und in der Freizeit  
Überwiegend benutztes Verkehrsmittel

Bezeichnung	Befragte insgesamt	Pkw-Besitz		Stadtteil									
		Ja <sup>1)</sup>	Nein	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
		in %											
<b>Verkehrsmittel zur Arbeit/Ausbildung</b>													
keines, zu Fuß	19	13	49	37	22	24	12	12	17	26	16	7	9
Auto	53	69	11	42	46	45	55	59	61	41	69	60	66
Motorrad	1	1	0	2	0	0	1	1	0	0	1	0	1
Fahrrad	3	2	3	2	2	2	2	3	2	10	4	2	4
Bundesbahn u. BBus	2	2	1	0	2	1	2	2	2	2	0	0	2
Straßenbahn	14	9	24	14	21	23	6	12	8	19	4	28	11
U-Bahn	4	2	3	1	5	2	21	5	0	0	0	0	1
Bus	4	2	9	2	2	3	1	6	10	3	6	3	6
Befragte insgesamt (absolut)	1.311	853	107	144	206	209	173	121	138	69	70	58	123
<b>Verkehrsmittel zum Einkaufen</b>													
keines, zu Fuß	31	22	43	74	47	36	29	10	17	19	10	21	12
Auto	43	63	22	17	29	40	43	53	56	52	71	50	55
Motorrad	1	0	1	1	0	1	0	2	1	0	1	0	1
Fahrrad	3	2	6	1	1	2	3	4	5	4	5	2	6
Bundesbahn u. BBus	1	1	2	0	0	0	1	1	3	0	0	0	3
Straßenbahn	13	7	15	4	17	17	1	17	14	18	7	25	12
U-Bahn	5	3	5	1	5	1	22	9	2	0	0	0	1
Bus	3	2	6	2	1	3	1	4	2	7	6	2	10
Befragte insgesamt (absolut)	1.843	1.018	208	202	306	269	220	185	174	103	103	105	176
<b>Verkehrsmittel in der Freizeit</b>													
keines, zu Fuß	6	4	5	8	6	4	6	6	6	5	7	12	7
Auto	68	86	77	65	60	70	72	64	75	68	70	68	69
Motorrad	1	1	1	1	1	1	1	3	1	1	0	0	1
Fahrrad	5	4	4	2	3	1	4	6	7	6	12	3	14
Bundesbahn u. BBus	5	1	2	4	8	8	3	3	3	1	3	1	3
Straßenbahn	9	2	5	17	16	10	1	9	3	14	5	14	3
U-Bahn	3	1	1	1	4	1	11	5	0	0	0	0	0
Bus	3	1	5	2	2	5	2	4	5	5	3	2	3
Befragte insgesamt (absolut)	1.835	1.018	207	202	304	266	220	182	174	102	104	105	176

1) Es werden nur die Personen berücksichtigt, denen der Pkw zur persönlichen Nutzung zur Verfügung steht.

Frage 8: Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte, welches zu Einkäufen und Besorgungen, welches für Fahrten in der Freizeit?

Quelle: Stadt Nürnberg, Bevölkerungsumfrage 80

## 6.2 Die öffentlichen Verkehrsmittel im Bürgerurteil

Die Leistungen der öffentlichen Verkehrsmittel werden von der überwiegenden Zahl der Befragten mit gut (57 %) bzw. befriedigend (35 %) beurteilt. Lediglich 6 % der Befragten beurteilen die Leistung schlecht bzw. 2 % haben keine Meinung davon. Dabei beurteilen die Befragten, denen kein Pkw zur Verfügung steht, die Leistung wesentlich positiver, als Befragte, denen ein Pkw zur Verfügung steht. Ebenso ist festzustellen, daß die Befragten angebotsabhängig aus den Stadtteilen 1, 3 und 4 die Leistungen wesentlich positiver beurteilen als z.B. Befragte aus den Stadtteilen 6 und 7.

Darüber hinaus sind 69 % der Befragten der Auffassung, daß sich das Leistungsangebot in den letzten ein bis zwei Jahren gebessert hat. Nur 6 % meinen dagegen, eine Verschlechterung festzustellen. Es zeigt sich auch hier, daß das Urteil räumlich unterschiedlich ausfällt. Bei den Befragten aus den Stadtteilen 3 (Südöstliche Außenstadt), 4 (Südliche Außenstadt) und 5 (Südwestliche Außenstadt) sind ca. 80 % der Meinung, daß sich die Leistungen verbessert haben, wogegen nur 55 % der Befragten aus dem Stadtteil 7 (Nordwestliche Außenstadt) eine Verbesserung konstatieren.

Dabei ist auch hier erkennbar, daß die Leistungen von den tatsächlichen Benutzern der öffentlichen Verkehrsmittel, also den Befragten, die überwiegend U-Bahn, Bus und Straßenbahn zur Arbeit oder zum Einkaufen benützen, wesentlich positiver eingeschätzt werden als von den Befragten, die überwiegend den Pkw zur Arbeit und zum Einkaufen benützen. Im Vergleich zu früheren Umfragen läßt sich feststellen, daß die Leistungen der öffentlichen Verkehrsmittel noch positiver beurteilt werden. In diesen Urteilen dürften sich insbesondere die erfolgten U-Bahnnetzerweiterungen der letzten Jahre niedergeschlagen haben.

Trotz der positiven Einschätzung der Bürger zu den Leistungen der öffentlichen Verkehrsmittel ist es notwendig, auch die Ursachen zu ermitteln, warum noch viele Bürger die öffentlichen Verkehrsmittel nicht benutzen. Es zeigt sich, daß bei den Befragten vier Hauptgründe in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit feststellbar sind:

- zu lange Wartezeiten
- zu teuer
- umständliches Umsteigen
- zu unbequem.

Weitere Gründe, die allerdings bei weitem nicht so häufig genannt wurden, sind, ebenfalls in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit: zu langsam, mangelhafte Fahrplaninformation, fehlende Haltestellen.

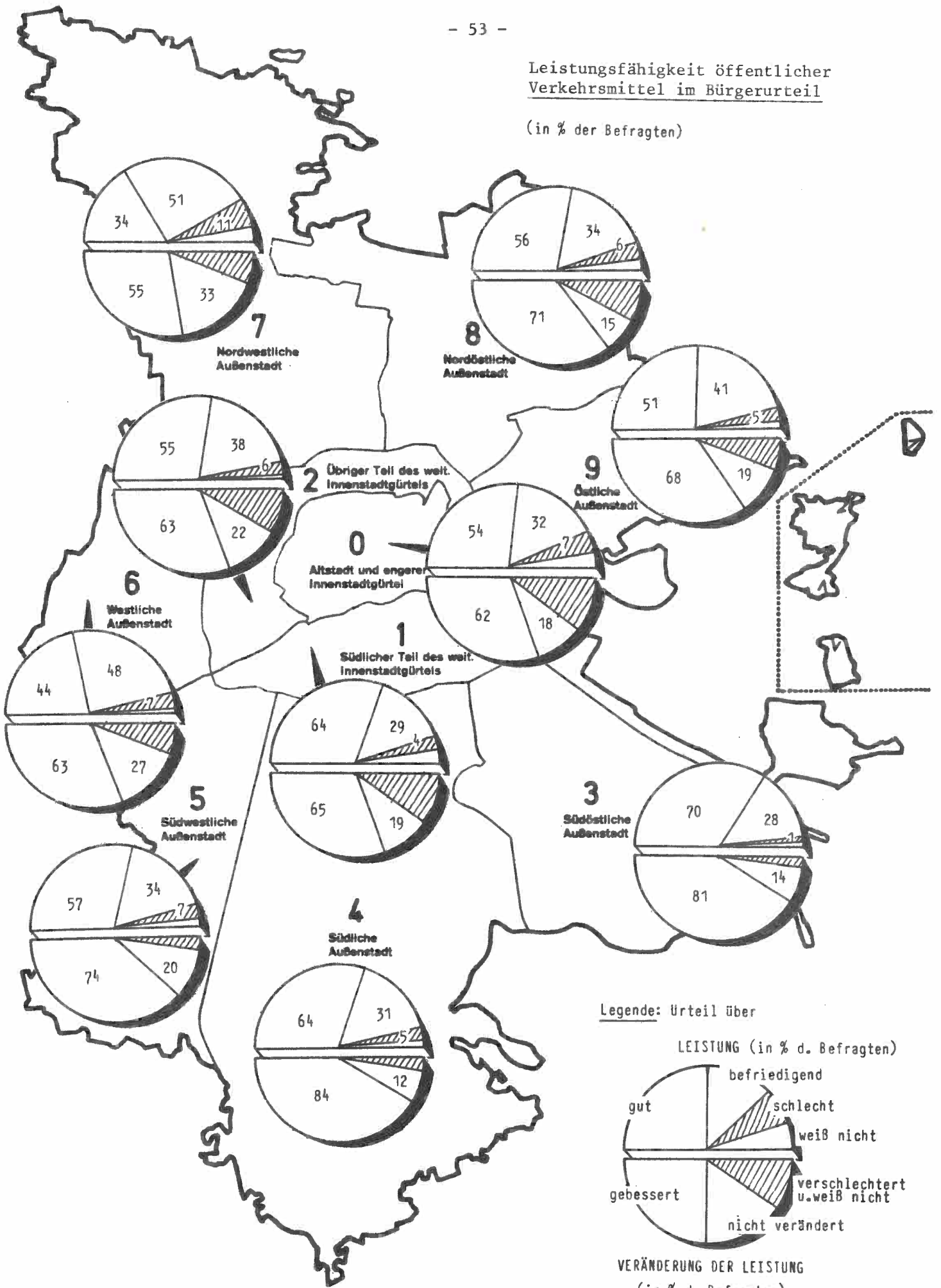
Zwischen den verschiedenen Altersgruppen zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede im Meinungsbild.

Dagegen ist bei den Befragten aus den verschiedenen Stadtteilen hinsichtlich der Gewichtung der Nichtbenutzungsgründe ein deutlicher Unterschied feststellbar.



Leistungsfähigkeit öffentlicher Verkehrsmittel im Bürgerurteil

(in % der Befragten)



### 6.3 Fahrtausweishwahl und Benutzungshäufigkeit

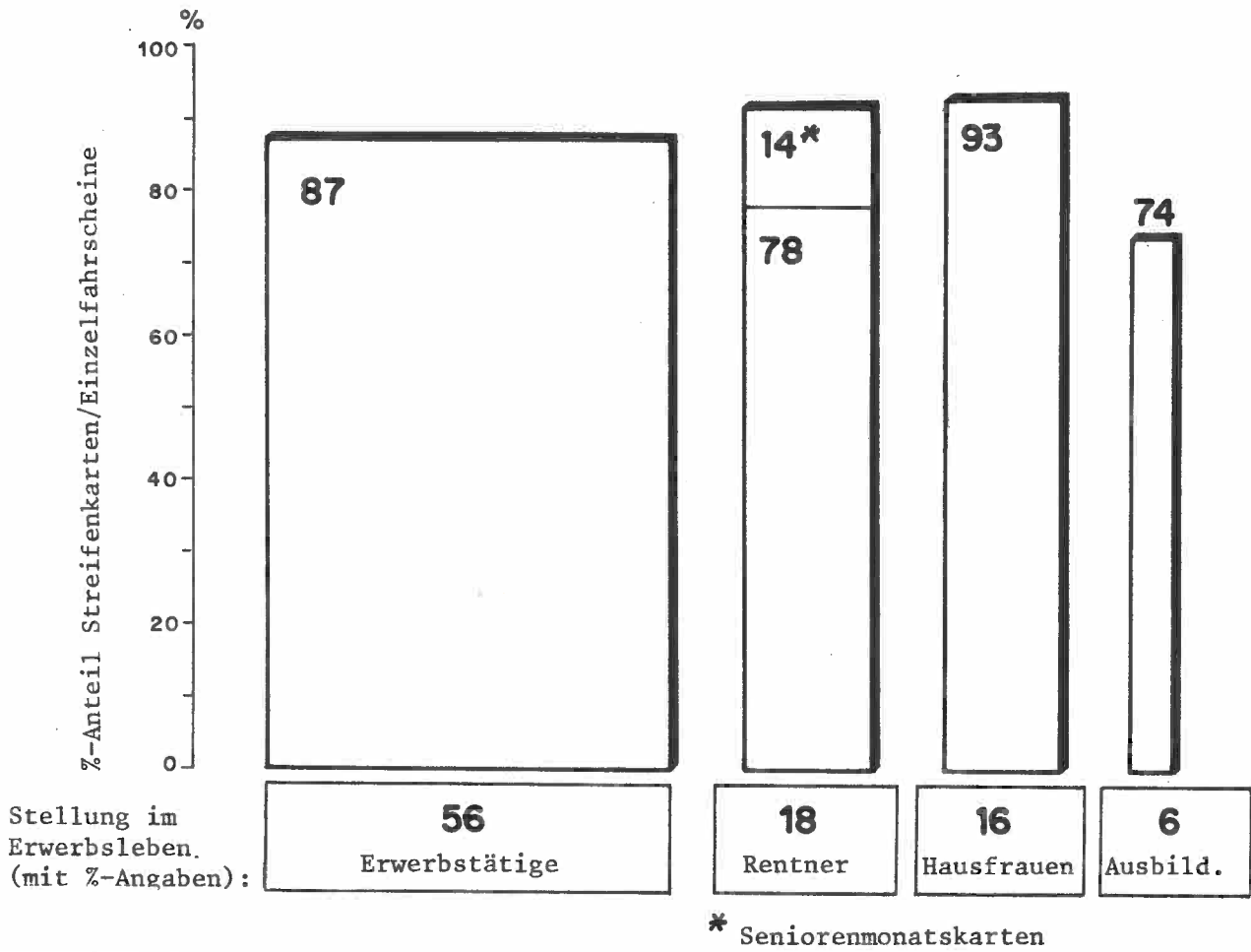
Die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrsmittels hängt nicht nur von der Netzgestaltung, d.h. der Erreichbarkeit von Standorten und Einrichtungen ab, sondern auch von ihrer Preisgestaltung. Neben der absoluten Preishöhe (teilweise als Nichtbenutzungsgrund genannt) ist auch die Differenzierung der Fahrtausweis-Wahlmöglichkeiten (Mehrfachkarten, Zeitkarten etc.) ein mittelbares Element der Preisgestaltung.

Dabei ist gegenüber der Umfrage 1974 festzustellen, daß die Fahrgäste noch stärker als früher für ihre Fahrten die Streifenkarte bzw. den Einzelfahrschein benutzen (1974: 68 % Streifenkarte/Einzelfahrschein; 1980: 85 % Streifenkarte/Einzelfahrschein). Dabei benutzen Hausfrauen überdurchschnittlich oft (in 93 % ihrer Fahrten) die Streifenkarte bzw. den Einzelfahrschein, während die Gruppe der Nichterwerbstätigen (z.B. Schüler) nur bei 74 % ihrer Fahrten diesen Fahrtausweis benutzt. Erstaunlich ist auch, daß bei der Gruppe der Erwerbstätigen die Streifenkarte und der Einzelfahrschein die bei weitem am häufigsten benutzten Fahrtausweise (87 %) sind.

Bei der Häufigkeit der durchschnittlichen Nutzung der Dauerkarten zeigte sich, daß ca. 56 % die Karte ein- bis zweimal benutzen, d.h. für ein Fahrziel täglich, da Hin- und Rückfahrt einzeln zählen. Nur 5 % machen von der Dauerkarte fünf- und sechsmal pro Tag Gebrauch.

Am häufigsten ist die Gruppe der sonstigen Nichterwerbstätigen (Schüler und Studenten) unterwegs. Knapp 60 % benutzen ihre Dauerkarte drei- und viermal pro Tag.

Bevorzugte Fahrtausweise  
auf öffentlichen Verkehrsmitteln



Häufigkeit der Dauerkartenbenutzung

(wegen geringer Fallzahl nur bedingt aussagefähig)

	1 und 2 mal	3 und 4 mal	5 und 6 mal	über 6 mal
werktags	56 %	30 %	5 %	9 %
samstags	80 %	15 %	4 %	1 %
sonntags	86 %	14 %	—	—

## 7. STÄDTISCHER BÜRGERBRIEF ALS INFORMATIONSMITTEL

Der Bekanntheitsgrad des von der Stadtverwaltung herausgegebenen (alle 4 Wochen im Stadtteilanzeiger erscheinenden) Bürgerbriefs blieb gegenüber den Jahren 1974 und 1977 im wesentlichen unverändert. 28 % der Befragten kennen den Bürgerbrief. Auch die Zahl der tatsächlichen Leser des Bürgerbriefs blieb im großen und ganzen gleich, lediglich die Zahl der regelmäßigen Leser scheint geringfügig abgenommen zu haben.

Man kann den Bekanntheitsgrad des Bürgerbriefs als einen Indikator für das Interesse der Bevölkerung an stadtbezogenen Informationen betrachten. Dieses Interesse ist bei den einzelnen Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich. Am stärksten streut der Bekanntheitsgrad in Abhängigkeit zur beruflichen Stellung der Antwortenden: Beamten des höheren und gehobenen Dienstes (Status C) etwa ist der Bürgerbrief zu 50 % bekannt, Beamten des einfachen Dienstes, einfachen Angestellten sowie Arbeitern (Status D) dagegen nur zu 20 %. Allgemein läßt sich sagen, daß der Bekanntheitsgrad bei Angehörigen der mittleren Altersstufe (35 - 60jährige) vergleichsweise am höchsten ist, daß er mit der Höhe des verfügbaren Einkommens sowie mit der Höhe des Schulabschlusses (hier ragen die Bürger mit Fachhochschulabschluß hervor) steigt.

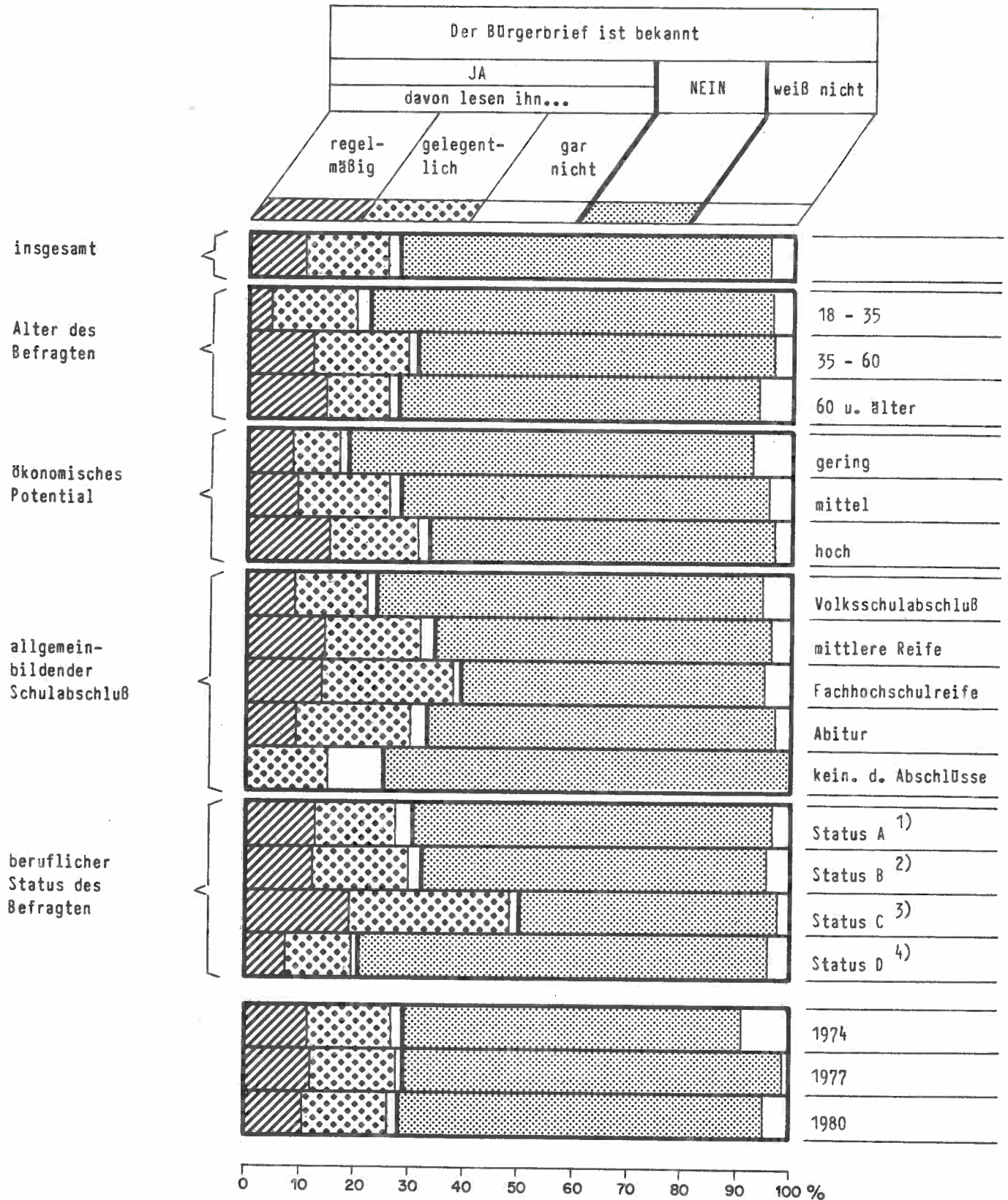
Die Bekanntheit des Bürgerbriefs ist natürlich auch ein Gradmesser dafür, wieviele Bürger mit diesem Informationsmittel der Stadt erreicht werden, wobei die Verbreitungsart, die Häufigkeit und die Aufmachung wesentlichen Einfluß auf den Erfolg haben dürften. Die vor einiger Zeit geänderte Aufmachung des Bürgerbriefs hat seine Bekanntheit jedenfalls nicht feststellbar gesteigert.

Diejenigen, denen der Bürgerbrief bekannt ist, lesen ihn eher gelegentlich (56 %) (1) als regelmäßig. Dabei ist das Leseverhalten zum einen durch Faktoren bestimmt, die "außerhalb" des Bürgerbriefs liegen (viel frei verfügbare Zeit etwa, worin in erster Linie der Grund für den mit 52 % vergleichsweise hohen Anteil regelmäßiger Leser bei den über 60jährigen liegen dürfte), zum anderen aber auch durch das Interesse, das den Inhalten des Bürgerbriefs selbst entgegengebracht wird. Der geringe Anteil von 19 % der 18 - 35jährigen, die den Bürgerbrief regelmäßig lesen, dürfte sowohl durch geringes Interesse zu deuten sein, wie auch durch das breite, nicht allein auf die Interessenlagen jüngerer Bürger abgestellte Informationsangebot.

---

(1) Die Prozentangaben dieses Abschnitts beziehen sich auf diejenigen, denen der Bürgerbrief bekannt ist

Der Bürgerbrief: Bekanntheitsgrad und Leseintensität



- 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 %
- 1) Selbständige, Geschäftsführer, freie Berufe
  - 2) leitende, wissenschaftliche, mittlere Angestellte
  - 3) Beamte des höheren und gehobenen Dienstes
  - 4) einfache Angestellte, Beamte des einfachen Dienstes, Arbeiter



A N H A N G

Fragebogen der Bevölkerungsumfrage '80





Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage																																																																																															
1	<p>Kennen Sie den von der Stadtverwaltung herausgegebenen Bürgerbrief?</p> <p>Ich darf Ihnen noch einen kurzen Hinweis geben. Der Bürgerbrief erscheint etwa alle 4 Wochen als Beilage in den Stadtteilanzeigern.</p>	<p>ja <input type="checkbox"/> 1</p> <p>nein <input type="checkbox"/> 2</p> <p>weiß nicht <input type="checkbox"/> 3</p>	2																																																																																															
2	<p>Lesen Sie den Bürgerbrief regelmäßig, gelegentlich oder gar nicht?</p>	<p>regelmäßig <input type="checkbox"/> 1</p> <p>gelegentlich <input type="checkbox"/> 2</p> <p>gar nicht <input type="checkbox"/> 3</p>	3																																																																																															
3	<p>Welche Tageszeitungen haben Sie gestern gelesen? (Mehrfachnennung möglich) (INTERVIEWER: Bei Feiertag nach vorgestern fragen)</p>	<p>NN <input type="checkbox"/> 1</p> <p>NZ <input type="checkbox"/> 2</p> <p>AZ <input type="checkbox"/> 3</p> <p>andere Zeitung <input type="checkbox"/> 4</p> <p>keine Zeitung <input type="checkbox"/> 5</p>	4																																																																																															
4	<p>Eine Stadt kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muß man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei anderen Ausgaben einsparen.</p> <p>Auf den Karten, die ich Ihnen hier gebe, sind Aufgabenbereiche der Stadt festgehalten.</p> <p>Bitte geben Sie nun für jeden Aufgabenbereich an, wo nach Ihrer Meinung die Stadt</p> <p>(1) sparen kann, also Leistungen einschränken soll</p> <p>(2) wo die Ausgaben unverändert bleiben sollen und</p> <p>(3) wo die Stadt ihre Leistungen verbessern, also mehr ausgeben soll?</p> <p>Und nochmals: Denken Sie bitte daran, daß Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können.</p> <p>(INTERVIEWER: blauen Kartensatz übergeben)</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>sparen</th> <th>unverändert</th> <th>verbessern</th> <th>weiß nicht</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>A</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>B</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>C</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>D</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>E</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>F</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>G</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>H</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>I</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>J</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>K</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>L</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>M</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>N</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>O</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>P</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>Q</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> <tr><td>R</td><td><input type="checkbox"/> 1</td><td><input type="checkbox"/> 2</td><td><input type="checkbox"/> 3</td><td><input type="checkbox"/> 4</td></tr> </tbody> </table>		sparen	unverändert	verbessern	weiß nicht	A	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	B	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	C	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	D	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	E	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	F	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	G	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	H	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	I	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	J	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	K	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	L	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	M	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	N	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	O	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	P	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	Q	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	R	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	5
	sparen	unverändert	verbessern	weiß nicht																																																																																														
A	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
B	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
C	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
D	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
E	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
F	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
G	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
H	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
I	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
J	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
K	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
L	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
M	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
N	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
O	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
P	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
Q	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														
R	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4																																																																																														

blaue Karten (zu Frage 4)

- A) Sozialer Wohnungsbau
- B) Allgemeinbildende Schulen
- C) Berufsschulen
- D) Kindergärten
- E) Spielplätze
- F) Sport und Bäder
- G) Straßenbau
- H) U-Bahn/Bus/Straßenbahn
- I) Theater, Museen, Veranstaltungen
- J) Krankenhäuser
- K) Wirtschaftspolitik zur Schaffung neuer Arbeitsplätze
- L) Altenheime und Pflegeheime
- M) Treffpunkte für alte Menschen, wie Altentagesstätten und Sozialstationen
- N) Modernisierung in alten Stadtteilen
- O) Treffpunkte für die Jugend wie Jugendfreizeitheime
- P) Grünanlagen und Kleingärten
- Q) Treffpunkte für die Freizeitgestaltung für alle Altersgruppen (Begegnungsstätten)
- R) Umweltschutz



Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
5	Wie oft haben Sie in den vergangenen drei Monaten ein öffentliches Hallenbad besucht?	nie <input type="checkbox"/> 1 1 mal <input type="checkbox"/> 2 2-3 mal <input type="checkbox"/> 3 mehrmals <input type="checkbox"/> 4	6
6	Sie gehen also nie oder selten in ein öffentliches Hallenbad. Ich nenne Ihnen jetzt einige Gründe dafür; sagen Sie mir bitte bei jedem einzelnen, ob er für Sie zutrifft.	bin Nichtschwimmer (A) <input type="checkbox"/> 1 habe kein Interesse (B) <input type="checkbox"/> 1 schwimme nur in nicht-öffentlichen Bädern (C) <input type="checkbox"/> 1 das nächste Hallenbad ist zu weit entfernt (D) <input type="checkbox"/> 1 der Besuch eines Hallenbades ist zu teuer (E) <input type="checkbox"/> 1 die Öffnungszeiten sind zu ungünstig (F) <input type="checkbox"/> 1 mein Gesundheitszustand läßt Baden nicht zu (G) <input type="checkbox"/> 1 ..... .....	7
7	Falls ein anderer Grund für Sie zutrifft, nennen Sie ihn bitte!	..... ..... .....	
7	Stadtrat und Verwaltung bemühen sich ständig, die Lebensverhältnisse in Nürnberg weiter zu verbessern. Wenn Sie so an die letzten Jahre denken, was hat sich dann nach Ihrer Meinung in dieser Stadt verbessert, was hat sich verschlechtert. Nennen Sie bitte alles, was Ihnen positiv wie negativ einfällt und wichtig erscheint.	INTERVIEWER: offene Frage, Antworten einzeln notieren: <u>Verbessert:</u> ..... ..... ..... ..... <u>Verschlechtert:</u> ..... ..... ..... .....	7a

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
7a	Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit Ihrem Wohnort Nürnberg? Sagen Sie mir jetzt bitte die Zahl auf der Skala, die am ehesten Ihrer Zufriedenheit entspricht. Bei 1 sind Sie sehr unzufrieden, bei 7 sehr zufrieden. Zufriedenheit mit Wohnort ..... Und wie ist es mit den Verdienstmöglichkeiten? ..... Und mit .....	(A) <input type="checkbox"/> (B) <input type="checkbox"/> (C) <input type="checkbox"/> (D) <input type="checkbox"/> (E) <input type="checkbox"/> (F) <input type="checkbox"/> (G) <input type="checkbox"/> (H) <input type="checkbox"/> (I) <input type="checkbox"/> (K) <input type="checkbox"/> (L) <input type="checkbox"/> (M) <input type="checkbox"/> (N) <input type="checkbox"/>	8



Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage																														
8	Welches Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte, welches für Einkäufe und Besorgungen, welches für Fahrten in der Freizeit? - keines, gehe zu Fuß - Auto - Motorrad, Motorroller, Moped - Fahrrad - Bundesbahn (einschl. Bahnbus) - Straßenbahn - U-Bahn - Bus	<table border="0"> <tr> <td>Fahrten Arbeit/Ausbildung</td> <td>(A)</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>7</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>Einkäufe und Besorgungen</td> <td>(B)</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>7</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>Fahrten in der Freizeit</td> <td>(C)</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>7</td> <td>8</td> </tr> </table>	Fahrten Arbeit/Ausbildung	(A)	1	2	3	4	5	6	7	8	Einkäufe und Besorgungen	(B)	1	2	3	4	5	6	7	8	Fahrten in der Freizeit	(C)	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Fahrten Arbeit/Ausbildung	(A)	1	2	3	4	5	6	7	8																								
Einkäufe und Besorgungen	(B)	1	2	3	4	5	6	7	8																								
Fahrten in der Freizeit	(C)	1	2	3	4	5	6	7	8																								
9	Gibt es in der Familie einen oder mehrere PKW?  INTERVIEWER: Wenn "ja", weiterfragen: Steht Ihnen ein PKW zur persönlichen Nutzung zumindest gelegentlich zur Verfügung?	<table border="0"> <tr> <td>nein</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>ja, 1 PKW</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>2 PKW</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>3 und mehr PKW</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>nein</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>ja</td> <td>2</td> </tr> </table>	nein	1	ja, 1 PKW	2	2 PKW	3	3 und mehr PKW	4	nein	1	ja	2	10																		
nein	1																																
ja, 1 PKW	2																																
2 PKW	3																																
3 und mehr PKW	4																																
nein	1																																
ja	2																																
10	... und wenn Sie jetzt an Bus, Straßenbahn und U-Bahn in Nürnberg denken, würden Sie die Leistung dieser öffentlichen Verkehrsmittel derzeit als gut, befriedigend oder schlecht beurteilen?	<table border="0"> <tr> <td>gut</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>befriedigend</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>schlecht</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>weiß nicht</td> <td>4</td> </tr> </table>	gut	1	befriedigend	2	schlecht	3	weiß nicht	4	11																						
gut	1																																
befriedigend	2																																
schlecht	3																																
weiß nicht	4																																
11	Finden Sie, daß sich in den letzten 1 bis 2 Jahren die Leistungen der öffentlichen Verkehrsmittel gebessert, nicht verändert, verschlechtert haben?	<table border="0"> <tr> <td>gebessert</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>nicht verändert</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>verschlechtert</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>weiß nicht</td> <td>4</td> </tr> </table>	gebessert	1	nicht verändert	2	verschlechtert	3	weiß nicht	4	12																						
gebessert	1																																
nicht verändert	2																																
verschlechtert	3																																
weiß nicht	4																																

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage																
12	Mancher ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unzufrieden und benutzt sie deshalb nicht. Ich nenne Ihnen einige mögliche Gründe hierfür; sagen Sie mir bitte diejenigen, die nach Ihrer Meinung entscheidend sind.	<p>die öffentlichen Verkehrsmittel sind</p> <table border="0"> <tr> <td>zu langsam</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>zu unbequem</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>zu teuer</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>verursachen zu lange Wartezeiten</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>umständliches Umsteigen</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>die Fahrplaninformation ist mangelhaft</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>es fehlen Haltestellen</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>wenn fehlende Haltestellen, bitte angeben wo</td> <td>8</td> </tr> </table> <p>..... Sehen Sie sonstige Gründe? .....</p>	zu langsam	1	zu unbequem	2	zu teuer	3	verursachen zu lange Wartezeiten	4	umständliches Umsteigen	5	die Fahrplaninformation ist mangelhaft	6	es fehlen Haltestellen	7	wenn fehlende Haltestellen, bitte angeben wo	8	13
zu langsam	1																		
zu unbequem	2																		
zu teuer	3																		
verursachen zu lange Wartezeiten	4																		
umständliches Umsteigen	5																		
die Fahrplaninformation ist mangelhaft	6																		
es fehlen Haltestellen	7																		
wenn fehlende Haltestellen, bitte angeben wo	8																		
13	Wenn Sie ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen, welche Fahrscheine verwenden Sie dann meistens?	<table border="0"> <tr> <td>Schülermonatskarte</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Seniorenmonatskarte</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Teilzeitmonatskarte</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>Monatskarte</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>5-Tage-Wochenkarte</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>7-Tage-Wochenkarte</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>Streifenkarte, Einzelfahrschein</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Sonstiges (Bahn, Postbus)</td> <td>8</td> </tr> </table>	Schülermonatskarte	1	Seniorenmonatskarte	2	Teilzeitmonatskarte	3	Monatskarte	4	5-Tage-Wochenkarte	5	7-Tage-Wochenkarte	6	Streifenkarte, Einzelfahrschein	7	Sonstiges (Bahn, Postbus)	8	14
Schülermonatskarte	1																		
Seniorenmonatskarte	2																		
Teilzeitmonatskarte	3																		
Monatskarte	4																		
5-Tage-Wochenkarte	5																		
7-Tage-Wochenkarte	6																		
Streifenkarte, Einzelfahrschein	7																		
Sonstiges (Bahn, Postbus)	8																		
14	Da Sie Benutzer einer Monats- oder Wochenkarte sind, sagen Sie bitte noch, wieviele Fahrten Sie durchschnittlich an einem Werktag, an einem Samstag und an einem Sonntag durchführen. Zählen Sie Hin- und Rückfahrten bitte getrennt.	<table border="0"> <tr> <td>Werktag</td> <td>..... mal</td> </tr> <tr> <td>Samstag</td> <td>..... mal</td> </tr> <tr> <td>Sonntag</td> <td>..... mal</td> </tr> </table>	Werktag	..... mal	Samstag	..... mal	Sonntag	..... mal	15										
Werktag	..... mal																		
Samstag	..... mal																		
Sonntag	..... mal																		



Nürnberg ist meiner Meinung nach .....



- gemütlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- weltoffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- farblos	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- großzügig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- gepflegt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Lebenslustig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- fortschrittlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- beschaulich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- gastlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- modern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- farbig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- provinziell	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- unpersönlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- traditionsverbunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- überschaubar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- elegant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- kühl-sachlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- spießig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- hektisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- originell	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
15	<p>Wir haben hier eine Liste (INTERVIEWER: Liste 1 vorlegen) mit Eigenschaften, die eine Stadt haben kann. Hier geht es darum, wie Sie die Stadt Nürnberg beurteilen.</p> <p>Wenn Sie z. B. der Meinung sind, daß Nürnberg ganz besonders gemütlich ist, machen Sie Ihr Kreuz in das Kästchen ganz rechts; wenn Sie meinen, daß Nürnberg überhaupt nicht gemütlich ist, machen Sie Ihr Kreuz in das Kästchen ganz links. Sie haben aber nicht nur diese beiden, sondern fünf Beurteilungsmöglichkeiten. Je weiter rechts Sie ankreuzen, desto mehr trifft die jeweilige Eigenschaft nach Ihrer Meinung auf Nürnberg zu.</p>	<p>(INTERVIEWER: ausgefüllte Liste zum Fragebogen nehmen)</p>	
16	<p>Fahren Sie gelegentlich, regelmäßig oder gar nicht Fahrrad?</p>	<p>gelegentlich <input type="checkbox"/> 1 regelmäßig <input type="checkbox"/> 2 gar nicht <input type="checkbox"/> 3</p>	18 17
17	<p>Fahren Sie nicht Rad, weil ....</p>	<p>Sie kein Interesse haben? <input type="checkbox"/> 1 es Ihnen zu gefährlich ist? <input type="checkbox"/> 2 Sie keine Zeit haben? <input type="checkbox"/> 3 Sie nicht Radfahren können? <input type="checkbox"/> 4 Sie kein Rad haben? <input type="checkbox"/> 5</p>	18





Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
18	<p>In Nürnberg gibt es zahlreiche kulturelle Einrichtungen. Bitte geben Sie an, welche der folgenden Einrichtungen Sie im Laufe des Jahres 1979 mehrmals, einmal oder gar nicht besucht haben:</p>	<p style="text-align: center;">mehrmals    einmal    gar nicht</p> <p>A    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>B    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>C    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>D    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>E    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>F    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>G    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>H    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>J    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>K    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>L    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>M    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>N    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>O    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>P    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>Q    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p> <p>R    <input type="checkbox"/> 1    <input type="checkbox"/> 2    <input type="checkbox"/> 3</p>	19
19	<p>In den Einkaufsbereichen in der Altstadt und auch in anderen Stadtteilen ist nach Ladenschluß viel weniger Betrieb. Empfinden Sie das als Nachteil, als Vorteil oder ist es Ihnen gleichgültig?</p>	<p>Nachteil    <input type="checkbox"/> 1</p> <p>Vorteil        <input type="checkbox"/> 2</p> <p>gleichgültig    <input type="checkbox"/> 3</p>	20



Nr.	Frage	Antwort	Folgef- frage
20	<p>Es sind verschiedene Möglichkeiten denkbar, Einkaufsbereiche nach Ladenschluß stärker zu beleben. Auf dieser Liste sind einige Möglichkeiten aufgeführt - wodurch könnte nach Ihrer Meinung eine Belebung erreicht werden; suchen Sie höchstens drei Punkte aus.</p> <p>(INTERVIEWER: Liste 2 übergeben)</p>	<p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> 1  A  <input type="checkbox"/> 2  B  <input type="checkbox"/> 3  C  <input type="checkbox"/> 4  D  <input type="checkbox"/> 5  E </p> <p style="text-align: right;">21</p> <p>Weitere Möglichkeiten bitte protokollieren:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	
21	<p>Stellen Sie sich bitte einmal vor, Freunde oder Verwandte kämen zu Besuch nach Nürnberg. Nennen Sie bitte aus dieser Liste bis zu drei Möglichkeiten, was Sie Ihrem Gast dann zeigen würden:</p> <p>(INTERVIEWER: Liste 3 übergeben)</p>	<p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> 01  A  <input type="checkbox"/> 02  B  <input type="checkbox"/> 03  C  <input type="checkbox"/> 04  D  <input type="checkbox"/> 05  E  <input type="checkbox"/> 06  F  <input type="checkbox"/> 07  G  <input type="checkbox"/> 08  H  <input type="checkbox"/> 09  J  <input type="checkbox"/> 10  K  <input type="checkbox"/> 11  L  <input type="checkbox"/> 12  M </p> <p style="text-align: right;">22</p> <p>Weitere Möglichkeiten bitte protokollieren:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	

Liste 2 zu Frage 20

- A) Bessere Ausnutzung der vom Gesetz her möglichen Ladenschlußzeiten (bis 18.30 Uhr)
- B) Verlängerung der Ladenschlußzeiten in die Abendstunden hinein und z. B. Schließung der Läden an einigen Vormittagen
- C) Öffnung von Ausstellungsräumen ohne Verkauf (Tage der "offenen Tür") außerhalb der Geschäftszeiten
- D) Bei Gaststätten und Cafes, bessere Ausnutzung der vom Gesetz her möglichen Öffnungszeiten bis ca. Mitternacht
- E) Mehr Gaststätten anstelle von Läden

Liste 3 zu Frage 21

- A) Das historische Stadtbild
- B) Sehenswürdigkeiten und Museen
- C) Fußgängerzone
- D) ehemaliges Reichsparteitagsgelände
- E) Lokale in der Altstadt am Abend
- F) Tiergarten/Delphinarium
- G) Main-Donau-Kanal mit Staatshafen
- H) Christkindlesmarkt
- J) Trempelmarkt
- K) Handwerkerhof
- L) Kulturprogramm "Sommer in Nürnberg" mit Bardentreffen, Musik an historischen Stätten, Orgelwoche
- M) Umgebung von Nürnberg

Wenn Ihnen noch etwas einfällt, nennen Sie es bitte

.....



Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
22	Ist Ihr Haushalt hier.....	Hauseigentümer <input type="checkbox"/> 1 Wohnungseigentümer <input type="checkbox"/> 2 Hauptmieter <input type="checkbox"/> 3 Untermieter <input type="checkbox"/> 4	23
23	Ist die Wohnung bzw. das Haus mit öffentlichen Mitteln gefördert und/oder Wohnung eines gemeinnützigen Wohnungsunternehmens?	ja <input type="checkbox"/> 1 nein <input type="checkbox"/> 2	24
24	Wie groß ist die Fläche der gesamten Wohnung (einschl. Küche, Bad, Flur, anrechenbare Balkonfläche und untervermieteter sowie gewerblich genutzter Räume)? (INTERVIEWER: falls "weiß nicht": wieviel ungefähr?)	..... qm	25
25	Wieviele Räume mit sechs und mehr Quadratmetern hat die Wohnung (ohne Küche, ohne Bad)?	..... Anzahl	26
26	Für Mieter Wie hoch ist Ihre Monatsmiete? Zur Miete rechnen auch Umlagen für Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhausebeleuchtung, Schornsteinfeger Nicht zur Miete rechnen Umlagen für Heizung, Wasserverbrauch, Warmwasser, Garagenmiete	..... DM monatlich	27
27	.....und seit wann gilt diese Miete?	Seit dem Einzug im Jahre ..... Seit der letzten Erhöhung im Jahre .....	28

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
28	Für Eigentümer Wie hoch ist Ihre durchschnittliche monatliche Belastung aus der Wohnung/dem Haus?  Zur Belastung rechnen auch Beträge für Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhausebeleuchtung, Schornsteinfeger  Nicht anzurechnen sind Umlagen für Heizung, Wasserverbrauch, Warmwasser, Garagenmiete	..... DM monatlich	29
29	Können Sie bitte angeben, was innerhalb Ihrer Wohnung an Ausstattung vorhanden ist und zwar	Anzahl der Räume mit Bad/Busche <input type="checkbox"/> Anzahl der WC's in der Wohnung <input type="checkbox"/> Küche <input type="checkbox"/> 1 Fernheizung, Zentral- oder Etageheizung (einschl. Elektrospeicherheizung) <input type="checkbox"/> 1 Parkett-, Linoleum- oder Kunststoff-Teppichböden <input type="checkbox"/> 1 Doppel-, Verbund- oder isolierverglaste Fenster <input type="checkbox"/> 1 Balkon, Loggia, Terrasse <input type="checkbox"/> 1 Keller und/oder Boden über 5 qm <input type="checkbox"/> 1	30



alle Gründe      die drei wichtigsten Gründe

- A) Wohnung zu groß  01  01
- B) Wohnung zu klein  02  02
- C) Wohnung zu teuer  03  03
- D) Wohnung schlecht ausgestattet  04  04
- E) Gebäude in schlechtem Zustand  05  05
- F) kein eigener Garten  06  06
- G) Umgebung zu laut  07  07
- H) schlechte Luft  08  08
- I) Wohnung zu dunkel  09  09
- J) häßliche Wohngegend  10  10
- K) zu wenig Grün in der Nähe  11  11
- L) die Gegend ist zu langweilig, zu wenig "Betrieb"  12  12
- M) man muß zuviel Rücksicht auf Nachbarn und den Hausbesitzer nehmen  13  13
- N) schlechte Nachbarschaft  14  14
- O) liegt zu weit vom Stadtzentrum entfernt  15  15
- P) sonstige Gründe, bitte angeben  .....  .....

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
30	<p>Sind Sie mit der Wohnung und der Wohnumgebung im Grunde zufrieden oder haben Sie wichtige Dinge zu bemängeln?</p> <p>• Wenn "nicht zufrieden" (INTERVIEWER: Liste 4 übergeben).</p> <p>Bitte kreuzen Sie in dieser Liste zunächst alle Dinge an, mit denen Sie unzufrieden sind; benutzen Sie dazu die linke Spalte.</p> <p>..... und jetzt kreuzen Sie bitte rechts noch die wichtigsten Dinge an, aber bitte höchstens drei.</p> <p>(INTERVIEWER: Liste zum Fragebogen nehmen)</p> <p>• Wenn "im Grunde zufrieden" Sie sind also im Grunde mit dieser Wohnung bzw. Wohnumgebung zufrieden. Aber gibt es nicht Dinge, die Sie hier zu bemängeln haben?</p> <p>Bitte kreuzen Sie in dieser Liste zunächst alle Dinge an, die Sie zu bemängeln haben. Benutzen Sie dazu die linke Spalte.</p> <p>..... und jetzt kreuzen Sie bitte rechts noch die wichtigsten Dinge an, aber bitte höchstens drei.</p> <p>(INTERVIEWER: Liste zum Fragebogen nehmen)</p>	<p>bin im Grunde zufrieden <input type="checkbox"/> 1</p> <p>habe wichtige Dinge zu bemängeln <input type="checkbox"/> 2</p> <p>habe nichts zu bemängeln <input type="checkbox"/> 3</p>	31





Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
31	Sind Sie der Meinung, daß Ihre Wohnung modernisiert werden sollte? Wenn "ja", was sollte verbessert werden? (Mehrfachnennung möglich) (INTERVIEWER: Einzeln abfragen!)	nein <input type="checkbox"/> 1 Bad/Dusche <input type="checkbox"/> 2 Toilette <input type="checkbox"/> 3 Zentral-/Etagenheizung, Fernheizung <input type="checkbox"/> 4 Schallschutz gegenüber den Nachbarn im Haus <input type="checkbox"/> 5 Schallschutz nach außen <input type="checkbox"/> 6 Maßnahmen zur sparsamen Energieverwendung wie Wärmedämmung, Thermostate <input type="checkbox"/> 7	33
32	Sind Sie bereit, mehr Miete zu zahlen, wenn die Wohnung so modernisiert wird, wie Sie es sich vorstellen? Wenn "ja", wieviel in etwa mehr an Miete?	nein <input type="checkbox"/> 1 ja, monatlich bis zu DM 200,-- mehr <input type="checkbox"/> 2 bis zu DM 100,-- mehr <input type="checkbox"/> 3 bis zu DM 50,-- mehr <input type="checkbox"/> 4	33
33	Wurden in den letzten 3 Jahren in Ihrer Wohnung Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt? Wenn ja, welche Maßnahmen (1) zur Einsparung von Heizkosten?	nein <input type="checkbox"/> 01 Wärmedämmung <input type="checkbox"/> 02 Thermostat <input type="checkbox"/> 03 Minderung der Kesselleistung <input type="checkbox"/> 04 Umstellung auf Zentral- oder Etagenheizung (auch Fern- oder Elektro-speicherheizung) <input type="checkbox"/> 05	
	(2) zur Verbesserung der Wohnung s.nächste Seite		

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
	(2) zur Verbesserung der Wohnung?	Bad/Dusche <input type="checkbox"/> 06 WC <input type="checkbox"/> 07 Fenster (auch Jalousien) <input type="checkbox"/> 08 Elektroinstallation <input type="checkbox"/> 09 sonstige Maßnahmen und zwar ..... .....	34
34	INTERVIEWER: Lage der Wohnung	abgelegen <input type="checkbox"/> 1 verkehrsgünstig <input type="checkbox"/> 2 zentral <input type="checkbox"/> 3 großstädtisches Viertel mit geschlossener Straßenfront <input type="checkbox"/> 1 aufgelockerte Bauweise mit Grünflächen <input type="checkbox"/> 2 Villenviertel <input type="checkbox"/> 3	35
35	Mit welcher Energieart wird Ihre Wohnung zur Zeit überwiegend beheizt?	Erdgas <input type="checkbox"/> 1 Fernwärme <input type="checkbox"/> 2 Strom <input type="checkbox"/> 3 öl <input type="checkbox"/> 4 Kohle/Koks <input type="checkbox"/> 5	38
			36



Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
36	Haben Sie in den letzten Monaten schon einmal ernsthaft erwogen, in absehbarer Zeit Ihre Heizung auf Erdgas, Fernwärme oder Strom umzustellen? Und welche von den folgenden Gründen treffen hierfür zu? (Mehrfachnennungen möglich) (INTERVIEWER: einzeln abfragen)	ja, wegen <input type="checkbox"/> 1. derzeitiger Energiesituation <input type="checkbox"/> 2. Versorgungssicherheit <input type="checkbox"/> 3. Preis/Wirtschaftlichkeit <input type="checkbox"/> 4. Sauberkeit <input type="checkbox"/> 5. Umweltfreundlichkeit <input type="checkbox"/> 6. sonstige Gründe  nein, wegen <input type="checkbox"/> 1. Zufriedenheit mit bestehender Heizanlage <input type="checkbox"/> 2. fehlender Anschlussmöglichkeiten <input type="checkbox"/> 3. kein Einfluß als Mieter <input type="checkbox"/> 4. zu hoher Umstellungskosten <input type="checkbox"/> 5. mangelnder Information <input type="checkbox"/> 6. sonstige Gründe	37
37	Nach dem Modernisierungs- und Energieeinsparungsgesetz können energiesparende Maßnahmen staatlich gefördert werden. Haben Sie diese Förderungsprogramme beansprucht oder beabsichtigen Sie es? Wenn nein: Sind Sie ausreichend informiert, haben Sie nur davon gehört oder wissen Sie nichts davon?	ja Habe sie bereits in Anspruch genommen <input type="checkbox"/> 1 Beabsichtige, sie in Anspruch zu nehmen <input type="checkbox"/> 2 wenn nein, bin darüber ausreichend informiert <input type="checkbox"/> 3 Habe schon einmal davon gehört <input type="checkbox"/> 4 Bin darüber nicht informiert <input type="checkbox"/> 5	38

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
38	Bitte sagen Sie mir, ob Sie die feste Absicht haben, im Laufe der nächsten 2 Jahre umzuziehen, ob Sie daran denken, gelegentlich umzuziehen oder ob Sie nicht umzuziehen wollen	will nächsten 2 Jahre umziehen <input type="checkbox"/> 1 will gelegentlich umziehen <input type="checkbox"/> 2 will <u>nicht</u> umziehen <input type="checkbox"/> 3	39
39	Welche Gründe spielen für den Umzug eine Rolle? (Mehrfachnennung möglich) (INTERVIEWER: freie Antwort bitte zuordnen bzw. protokollieren)	Erwerb von Eigentum (Haus oder Wohnung) <input type="checkbox"/> 1 Wohnung ist unbefriedigend (Größe und Ausstattung) <input type="checkbox"/> 2 Wohnumgebung unbefriedigend (zu laut, häßliche Gegend) <input type="checkbox"/> 3 unerträglich hohe Miete <input type="checkbox"/> 4 berufliche Gründe <input type="checkbox"/> 5 private Gründe <input type="checkbox"/> 6 sonstige Gründe <input type="checkbox"/> 7 ..... .....	40
40	Wieviele Personen umfaßt ihr Haushalt, Sie selbst mitgezählt?	Anzahl <input type="text" value="1"/>	41



Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
41	Darf ich Sie schließlich um einige Angaben zu Ihrer Person bzw. zum Haushalt bitten? Diese Angaben dienen dazu, die Befragungsergebnisse nach Bevölkerungsgruppen zu gliedern. Man kann schließlich nicht alle über einen Kamm scheren.  INTERVIEWER: Geschlecht des Befragten	weiblich <input type="checkbox"/> 1 männlich <input type="checkbox"/> 2	42
42	Welchen allgemeinbildenden Schulabschluß haben Sie? (Nur höchsten Abschluß eintragen)	Volksschulabschluß <input type="checkbox"/> 1 Mittlere Reife <input type="checkbox"/> 2 Fachhochschulreife <input type="checkbox"/> 3 Abitur <input type="checkbox"/> 4 Keinen dieser Abschlüsse <input type="checkbox"/> 5	43
43	Welchen beruflichen Ausbildungsabschluß haben Sie? (Nur höchsten Abschluß eintragen)	Berufschulabschluß mit gewerbl. oder landwirtschaftl. Lehre <input type="checkbox"/> 1 Berufsschulabschluß mit Kaufm. oder sonstiger Lehre <input type="checkbox"/> 2 Berufsfachschulabschluß <input type="checkbox"/> 3 Berufliches Praktikum <input type="checkbox"/> 4 Meisterabschluß <input type="checkbox"/> 5 Fachhochschulabschluß <input type="checkbox"/> 6 Hochschulabschluß <input type="checkbox"/> 7 Kein beruflicher Ausbildungsabschluß <input type="checkbox"/> 8	44
44	Sind Sie der Haushaltsvorstand oder wie ist Ihre Stellung zum Haushaltsvorstand?	Haushaltsvorstand <input type="checkbox"/> 1 Ehepartner/Partner <input type="checkbox"/> 2 Sohn/Tochter <input type="checkbox"/> 3 Sonstiges <input type="checkbox"/> 4	45

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
45	Sind Sie hauptberuflich erwerbstätig? Wenn nein: Sind Sie .....  Wenn nein: Sind Sie ..... und wie ist es bei dem Haushaltsvorstand?	erwerbstätig Befr. <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 HV <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2  Rentner/Pensionär Befr. <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 HV <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4  Hausfrau Befr. <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 HV <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6  Sonstige Nichterwerbstätige (z.B. Ausbildg.) Befr. <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 HV <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8	46
46	(Wenn Befragter bzw. Haushaltsvorstand erwerbstätig oder Rentner:) Welche berufliche Stellung haben/hatten Sie?  und welche berufliche Stellung hat/hatte der Haushaltsvorstand?	Inhaber und Geschäftsführer von größeren Unternehmen <input type="checkbox"/> 01 Selbständiger oder Handwerker mit mittlerem od. kleinerem Betrieb <input type="checkbox"/> 02 Freier Beruf <input type="checkbox"/> 03 Leitender oder wissenschaftlicher Angest. <input type="checkbox"/> 04 Mittlerer Angestellter <input type="checkbox"/> 05 Einfacher Angestellter <input type="checkbox"/> 06 Beamter des höheren Dienstes <input type="checkbox"/> 07 Beamter des gehobenen und mittleren Dienstes <input type="checkbox"/> 08 Beamter des einfachen Dienstes <input type="checkbox"/> 09 Facharbeiter <input type="checkbox"/> 10 Angelernter Arbeiter <input type="checkbox"/> 11 Ungelernter Arbeiter/Hilfsarbeiter <input type="checkbox"/> 12	47



Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage																																																																																				
47	Wieviele Personen Ihres Haushalts sind ganztags und wieviele halbtags erwerbstätig?	Anzahl ganztags <input type="checkbox"/> Anzahl halbtags <input type="checkbox"/>	48																																																																																				
48	Und wie alt sind die einzelnen Mitglieder Ihres Haushalts (einschließlich der Kinder)? Fangen wir mit Ihnen selbst an! ALTER in Jahren    Befr. 2.Pers. 3.Pers. 4.Pers. 5.Pers. 6.Pers. 7.Pers.	<table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 15%;">0 - 2</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 01</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 01</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 01</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 01</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 01</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 01</td> </tr> <tr> <td>3 - 5</td> <td><input type="checkbox"/> 02</td> <td><input type="checkbox"/> 02</td> <td><input type="checkbox"/> 02</td> <td><input type="checkbox"/> 02</td> <td><input type="checkbox"/> 02</td> <td><input type="checkbox"/> 02</td> </tr> <tr> <td>6 - 9</td> <td><input type="checkbox"/> 03</td> <td><input type="checkbox"/> 03</td> <td><input type="checkbox"/> 03</td> <td><input type="checkbox"/> 03</td> <td><input type="checkbox"/> 03</td> <td><input type="checkbox"/> 03</td> </tr> <tr> <td>10 - 14</td> <td><input type="checkbox"/> 04</td> <td><input type="checkbox"/> 04</td> <td><input type="checkbox"/> 04</td> <td><input type="checkbox"/> 04</td> <td><input type="checkbox"/> 04</td> <td><input type="checkbox"/> 04</td> </tr> <tr> <td>15 - 17</td> <td><input type="checkbox"/> 05</td> <td><input type="checkbox"/> 05</td> <td><input type="checkbox"/> 05</td> <td><input type="checkbox"/> 05</td> <td><input type="checkbox"/> 05</td> <td><input type="checkbox"/> 05</td> </tr> <tr> <td>18 - 24</td> <td><input type="checkbox"/> 06</td> <td><input type="checkbox"/> 06</td> <td><input type="checkbox"/> 06</td> <td><input type="checkbox"/> 06</td> <td><input type="checkbox"/> 06</td> <td><input type="checkbox"/> 06</td> </tr> <tr> <td>25 - 34</td> <td><input type="checkbox"/> 07</td> <td><input type="checkbox"/> 07</td> <td><input type="checkbox"/> 07</td> <td><input type="checkbox"/> 07</td> <td><input type="checkbox"/> 07</td> <td><input type="checkbox"/> 07</td> </tr> <tr> <td>35 - 44</td> <td><input type="checkbox"/> 08</td> <td><input type="checkbox"/> 08</td> <td><input type="checkbox"/> 08</td> <td><input type="checkbox"/> 08</td> <td><input type="checkbox"/> 08</td> <td><input type="checkbox"/> 08</td> </tr> <tr> <td>45 - 59</td> <td><input type="checkbox"/> 09</td> <td><input type="checkbox"/> 09</td> <td><input type="checkbox"/> 09</td> <td><input type="checkbox"/> 09</td> <td><input type="checkbox"/> 09</td> <td><input type="checkbox"/> 09</td> </tr> <tr> <td>60 - 64</td> <td><input type="checkbox"/> 10</td> <td><input type="checkbox"/> 10</td> <td><input type="checkbox"/> 10</td> <td><input type="checkbox"/> 10</td> <td><input type="checkbox"/> 10</td> <td><input type="checkbox"/> 10</td> </tr> <tr> <td>65 - 74</td> <td><input type="checkbox"/> 11</td> <td><input type="checkbox"/> 11</td> <td><input type="checkbox"/> 11</td> <td><input type="checkbox"/> 11</td> <td><input type="checkbox"/> 11</td> <td><input type="checkbox"/> 11</td> </tr> <tr> <td>75 u. älter</td> <td><input type="checkbox"/> 12</td> <td><input type="checkbox"/> 12</td> <td><input type="checkbox"/> 12</td> <td><input type="checkbox"/> 12</td> <td><input type="checkbox"/> 12</td> <td><input type="checkbox"/> 12</td> </tr> </table>	0 - 2	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	3 - 5	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	6 - 9	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	10 - 14	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	15 - 17	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	18 - 24	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	25 - 34	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	35 - 44	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	45 - 59	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	60 - 64	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	65 - 74	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	75 u. älter	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	49
0 - 2	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/> 01																																																																																	
3 - 5	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/> 02																																																																																	
6 - 9	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/> 03																																																																																	
10 - 14	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/> 04																																																																																	
15 - 17	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 05																																																																																	
18 - 24	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/> 06																																																																																	
25 - 34	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 07																																																																																	
35 - 44	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/> 08																																																																																	
45 - 59	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 09																																																																																	
60 - 64	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 10																																																																																	
65 - 74	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 11																																																																																	
75 u. älter	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/> 12																																																																																	
49	Wann ist dieser Haushalt in diese Wohnung eingezogen?	<table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 1</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 2</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 3</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 4</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 5</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 6</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 7</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 8</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 9</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 10</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 11</td> <td style="width: 10%;"><input type="checkbox"/> 12</td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 7	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 12	50																																																																								
<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 7	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 12																																																																												





Liste 5 zu Frage 50

Monatliches Nettoeinkommen des Haushalts

- A) bis 1.000,-- DM
- B) 1.000,-- bis 1.500,-- DM
- C) 1.500,-- bis 2.000,-- DM
- D) 2.000,-- bis 2.500,-- DM
- E) 2.500,-- bis 3.000,-- DM
- F) 3.000,-- bis 3.500,-- DM
- G) 3.500,-- bis 4.000,-- DM
- H) 4.000,-- bis 4.500,-- DM
- I) 4.500,-- DM und mehr

Nr.	Frage	Antwort	Folgefrage
50	<p>Wenn Sie einmal alles zusammenrechnen, was der Haushalt an Einkommen hat, also Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte, nach Abzug der Steuern und der Sozialversicherung:</p> <p>Wie hoch ist dann das monatliche Nettoeinkommen des gesamten Haushalts?</p> <p>Welcher Buchstabe dieser Liste trifft zu?</p> <p>(INTERVIEWER: Liste 5 vorlegen)</p>	<p>A bis 1.000 DM <input type="checkbox"/> 1</p> <p>B 1.000 bis 1.500 DM <input type="checkbox"/> 2</p> <p>C 1.500 bis 2.000 DM <input type="checkbox"/> 3</p> <p>D 2.000 bis 2.500 DM <input type="checkbox"/> 4</p> <p>E 2.500 bis 3.000 DM <input type="checkbox"/> 5</p> <p>F 3.000 bis 3.500 DM <input type="checkbox"/> 6</p> <p>G 3.500 bis 4.000 DM <input type="checkbox"/> 7</p> <p>H 4.000 bis 4.500 DM <input type="checkbox"/> 8</p> <p>I 4.500 DM und mehr <input type="checkbox"/> 9</p>	
51	<p>INTERVIEWER:</p> <p>Gebäudetyp, in dem der Befragte wohnt</p>	<p>Freistehendes Einfamilienhaus <input type="checkbox"/> 1</p> <p>Einfamilienhaus: Reihen-, Doppelhaus <input type="checkbox"/> 2</p> <p>Mehrfamilienhaus: Einzel-, Doppelhaus <input type="checkbox"/> 3</p> <p>Mehrfamilienhaus: Reihenbebauung, geschlossene Straßenfront <input type="checkbox"/> 4</p> <p>Hochhaus <input type="checkbox"/> 5</p>	
	<p>INTERVIEWER: Nummer aus der Adressenliste übertragen!</p> <p>Nummer auch auf die beiliegenden gelben Listen übernehmen!</p> <p>.....</p> <p>Die ordnungsgemäße Durchführung des Interviews wird bestätigt:</p> <p>.....</p> <p>(Datum)</p> <p>.....</p> <p>Unterschrift des Interviewers</p> <p>.....</p>		

